Diplomarbeit über das Thema

Benutzeroberflächen von Translation Memory Systemen: Eine praktische und empirische Untersuchung

dem Prüfungsamt der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Fachbereich Angewandte Sprach- und Kulturwissenschaft in Germersheim

vorgelegt von

Elisabeth Nitsch

Referent:	Dr. phil. Christoph Rösener
Koreferent:	Univ.-Prof. Dr. Phil. Dieter Huber
Prüfungstermin:	Sommersemester 2009

Danksagung

Mein besonderer Dank gilt an dieser Stelle Herrn Dr. Christoph Rösener und Herrn Prof. Dr. Dieter Huber für die Förderung, Betreuung und Bewertung dieser Arbeit.

Sehr dankbar bin ich außerdem allen Teilnehmern der Internet-Umfrage. Ohne sie wäre es nicht möglich gewesen, ein repräsentatives Meinungsbild zu erhalten. Ein großes Dankeschön gilt natürlich auch denjenigen, die aktiv Werbung für die Umfrage gemacht haben. Ganz besonders möchte ich Herrn Michael Schneider von der beo GmbH für seine Ideen und aktive Unterstützung danken.

Bei Frau Ute Wolter und Herrn Rolf Bleisteiner von der Andrä AG möchte ich mich für die beiden Online-Tutorials und die schnelle und ausführliche Beantwortung meiner Fragen in Bezug auf ontram bedanken.

Meinen Mitbewohnerinnen Marina Koslowski und Martha Papadopoulos danke ich ganz herzlich für die Durchsicht der Arbeit. Meiner besten Freundin Kathrin Rechmann dafür, dass sie in dieser Zeit stets ein offenes Ohr für mich hatte und meiner Kommilitonin Anja Winkler für ihre tatkräftige Unterstützung.

Nicht zuletzt möchte ich mich bei meiner Familie für die fortwährende finanzielle und moralische Unterstützung während meiner Studienzeit bedanken. Ganz besonders danke ich meinem großen Bruder für seine Hilfe und Geduld bei technischen Fragen. Danke Akki.

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis....v
Abbildungsverzeichnis....vi
Einleitung....1
1. Benutzeroberflächen....3
1.1. Dialogformen....4
1.2. Grafische Benutzeroberflächen....5
1.3. Software-Ergonomie....6
1.4. Normen....6
1.5. Die menschliche Informationsverarbeitung....8
2. Translation Memory Systeme....11
2.1. Translation Memory-Komponente....11
2.2. Terminologie-Komponente....12
2.3. Editor....13
2.4. Verwaltungskomponente....13
2.5. Alignment-Komponente....14
2.6. Filter-Komponente....15
2.7. Nutzen und Risiken....15
3. Forum Open Language Tools (FOLT)....20
3.1. Einsatz von TMS und Marktsituation....20
3.2. OpenTMS....22
3.3. XLIFF....24
3.3.1. Aufbau einer XLIFF-Datei....25
3.3.2. Vorteile von XLIFF....26
4. Untersuchung bestehender Systeme....27
4.1. SDL Trados Technologies....28
4.1.1. SDL Trados 2007 Suite....28
4.1.1.1. Translator's Workbench....29
4.1.1.2. SDL MultiTerm 2007....32
4.1.1.3. TagEditor....33
4.1.1.4. WinAlign....35
4.1.1.5. Dokumentation SDL Trados 2007 Suite....36
4.1.1.6. Abschließende Betrachtung SDL Trados 2007 Suite....37

4.2. across Systems....41
4.2.1. across Language Server....41
4.2.1.1. crossTank....42
4.2.1.2. crossTerm....43
4.2.1.3. crossDesk....44
4.2.1.4. Alignment Wizard....46
4.2.1.5. Dokumentation across Language Server....47
4.2.1.6. Abschließende Betrachtung across Language Server....48
4.3. Andrä AG....51
4.3.1. ontram....51
4.3.1.1. Vorbereitende Arbeitsschritte....52
4.3.1.2. Bearbeitung....53
4.3.1.3. Translation Memory und Terminologie....56
4.3.1.4. Dokumentation ontram....57
4.3.1.5. Abschließende Betrachtung ontram....58
5. Online-Umfrage....61
5.1. Durchführung und Adressatenkreis....62
5.2. Ergebnisse der Online-Umfrage....63
6. Ausblick....71
Anhang I: Glossar....74
Anhang II: Ergebnisse der Online-Umfrage (vollständig)....80
Anhang III: Anmerkungen zweier Teilnehmer....114
Literaturverzeichnis....116
Erklärung....119

Abkürzungsverzeichnis

CEN	Comité Européen de Normalisation
DIN	Deutsches Institut für Normung e.V.
Dt.	Deutsch
eCoLoRe	eContent Localisation Resources for Translator Training
EN	European Standard
Engl.	Englisch
FOLT	Forum Open Language Tools
GUI	Graphical User Interface
HAMT	Human Aided Machine Translation
HTML	Hypertext Markup Language
HUI	Haptisches User Interface
IAI	Institut der Gesellschaft zur Förderung der Angewandten Informationsforschung e.V. an der Universität des Saarlandes
ISO	International Standards Organisation
LISA	Localization Industry Standards Association
LiSoG	Linux Solutions Group e.V.
MAHT	Machine Aided Human Translation
MB	Megabytes
MMS	Mensch-Maschinen-Schnittstelle
OASIS	Organization for the Advancement of Structured Information Standards
OSCAR	Open Standards for Container/Content Allowing Re-use
SGML	Standard Generalized Markup Language
TBX	TermBase eXchange
Tekom	Gesellschaft für technische Kommunikation e.V.
TMS	Translation Memory System
TMX	Translation Memory eXchange Format
TUI	Text User Interface
UI	User Interface
VUI	Voice User Interface
XLIFF	XML Localization Interchange File Format
XML	eXtensible Markup Language

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Dialog zwischen Anwender und Oberfläche (Chlebek 2006: 45).....3
Abbildung 2: Gesetz der guten Gestalt (Herczeg 1994: 58).....9
Abbildung 3: Gesetz der Gleichheit (Herczeg 1994: 58).....9
Abbildung 4: Gesetz der Nähe (Herczeg 1994: 59).....9
Abbildung 5: Verteilung der TMS auf dem Markt (Lagoudaki 2006: 24).....21
Abbildung 6: Der Übersetzungsprozess mit XLIFF (Dockhorn: 2008:12).....24
Abbildung 7: trans-unit-Element einer XLIFF-Datei (Freigang 2008a: Online-Kurs)…25
Abbildung 8: note-Element für Kommentare (Freigang 2008b: Online-Kurs).....25
Abbildung 9: SDL Trados Translator's Workbench Benutzeroberfläche.....29
Abbildung 10: Die Konkordanzsuche in Trados Translator's Workbench.....30
Abbildung 11: Anlegen eines Translation Memory in Translator's Workbench.....31
Abbildung 12: MultiTerm Benutzeroberfläche.....32
Abbildung 13: TagEditor Benutzeroberfläche.....34
Abbildung 14: Trados Plug-in in Word.....34
Abbildung 15: WinAlign Benutzeroberfläche (SDL International 2007: 28).....35
Abbildung 16: Buttons Placeable/Term einfügen.....38
Abbildung 17: Across Language Server crossBoard.....41
Abbildung 18: Across Search Center.....42
Abbildung 19: crossTerm Manager Benutzeroberfläche.....43
Abbildung 20: crossDesk Benutzeroberfläche.....45
Abbildung 21: across Alignment Benutzeroberfläche.....46
Abbildung 22: Hinterlegte Aufträge in ontram.....52
Abbildung 23: Auftragsübersicht ontram.....53
Abbildung 24: Bearbeitungsoberfläche ontram.....54
Abbildung 25: Übersetzungseinheit mit Spalte „Änderungen“.....55
Abbildung 26: Fuzzy-Match in ontram.....56
Abbildung 27: Konkordanzsuche in ontram.....57
Abbildung 28: Wie arbeiten Sie?.....64
Abbildung 29: Welches TMS verwenden Sie?.....65
Abbildung 30: Wie haben Sie gelernt, mit einem TMS zu arbeiten?.....66
Abbildung 31: Wurde die TMS-Oberfläche an Ihre Bedürfnisse angepasst?.....68
Abbildung 32: Wurde die Oberfläche an Ihre Bedürfnisse angepasst? (Trados-Nutzer) 69
Abbildung 33: Wurde die Oberfläche an Ihre Bedürfnisse angepasst? (across-Nutzer). 69

Einleitung

Egal ob man es gutheißt oder nicht, Translation Memory Systeme sind aus dem Berufsleben eines Übersetzers[1] kaum noch wegzudenken. Sie helfen ihm dabei, schnell und effizient ein hochwertiges Ergebnis abzuliefern. Im Fokus der vorliegenden Arbeit steht der wohl wichtigste Teil des Translation Memory Systems: die Benutzeroberfläche. Sie entscheidet über den ersten Eindruck, den ein System vermittelt. Außerdem hängt es von ihr ab, ob ein effektives Arbeiten mit dem Programm möglich ist. Somit ist sie nicht umsonst einer der wichtigsten Wettbewerbsfaktoren auf dem Markt.

Das in dieser Arbeit vorgestellte Open Source Translation Memory OpenTMS (Kapitel 3.2) befindet sich momentan noch in der Entwicklung und besitzt noch keine Benutzeroberfläche. Ein Zustand, der den Anstoß für diese Arbeit gab. Was sollte bei der Entwicklung der Benutzeroberfläche eines Translation Memory Systems beachtet werden? Was wünschen sich die Übersetzer? Wie wurde die Benutzeroberfläche von anderen Systemen gestaltet? Dies sind nur einige der Fragen, auf die in dieser Arbeit eingegangen wird. Während über die Funktionalität der einzelnen Systeme schon zahlreiche Schriftstücke verfasst wurden, sind Arbeiten über die Benutzeroberfläche eher seltener. Ein weiteres Argument für die Auswahl dieses Themas.

Im ersten Kapitel dieser Arbeit wird zunächst ein theoretischer Überblick über das Thema Benutzeroberflächen gegeben. Bei dieser Einführung in das Thema liegt der Fokus auf grafischen Benutzeroberflächen. Es folgt eine Präsentation der einzelnen Komponenten eines Translation Memory Systems. Im Anschluss wird in Kapitel 3 der Verbund FOLT und das Open Source Translation Memory OpenTMS vorgestellt. Im Rahmen dieses Kapitels wird außerdem auf das Austauschformat XLIFF eingegangen.

Der theoretische Teil der Arbeit (Kapitel 1-3) bildet die Grundlage für die Untersuchung der Benutzeroberfläche der Systeme SDL Trados, across und ontram in Kapitel 4. Während Trados und across zu den „klassischen“ Translation Memory Systemen zählen, die der Übersetzer auf seinem Rechner installiert, folgt das Translation Management System ontram einem webbasierten Ansatz. Die Untersuchung der Systeme wurde, wie

[1] In der vorliegenden Arbeit wurde aus Gründen der Lesbarkeit bei Personenbezeichnungen die männliche Form gewählt, welche jedoch beide Geschlechter gleichermaßen bezeichnen soll.

auch die theoretische Einführung, anhand von einzelnen Komponenten durchgeführt. So wie „Geschmäcker verschieden sind“, ist auch die Wahrnehmung einer Benutzeroberfläche bei jedem Anwender individuell. Aus diesem Grund ist die vorgenommene Bewertung nicht als absolut zu verstehen.

In Kapitel 5 wird die im Rahmen dieser Arbeit durchgeführte Internet-Umfrage unter Übersetzern vorgestellt und ihre Ergebnisse werden ausgewertet. Ziel dieser Umfrage ist es, zu erfahren, welche Erfahrungen Übersetzer mit der Benutzeroberfläche von Translation Memory Systemen gemacht haben. Außerdem sollten die Vorlieben und Wünsche der Teilnehmer ermittelt werden, um diese in die Entwicklung der Benutzeroberfläche von OpenTMS einfließen zu lassen.

Als Abschluss der Arbeit wird ein Überblick über die Umfrageergebnisse gegeben. Zudem werden die wichtigsten Faktoren bei der Entwicklung einer TMS-Benutzeroberfläche zusammengefasst.

1. Benutzeroberflächen

Sowohl in der Fachliteratur als auch im täglichen Sprachgebrauch sind viele synonyme Bezeichnungen für die Benutzeroberfläche einer Software zu finden. Üblicherweise wird sie auch als Anwendungsoberfläche, Benutzerschnittstelle oder Mensch-Maschine-Schnittstelle (MMS) bezeichnet. In Fachkreisen werden jedoch auch sehr häufig die englischen Begriffe User Interface (UI) oder Graphical User Interface (GUI) verwendet (vgl. Chlebek 2006: 27).[2] In der Regel ist es die Benutzeroberfläche, die der Anwender als die eigentliche Software registriert, da er keine Unterscheidung zwischen dem Anwendungskern und der Oberfläche vornimmt. Sie ist der entscheidende Faktor, ob die Software als benutzerfreundlich angesehen wird. Besonders anschaulich stellt das folgende Modell den Dialog zwischen Anwender und Anwendung dar.

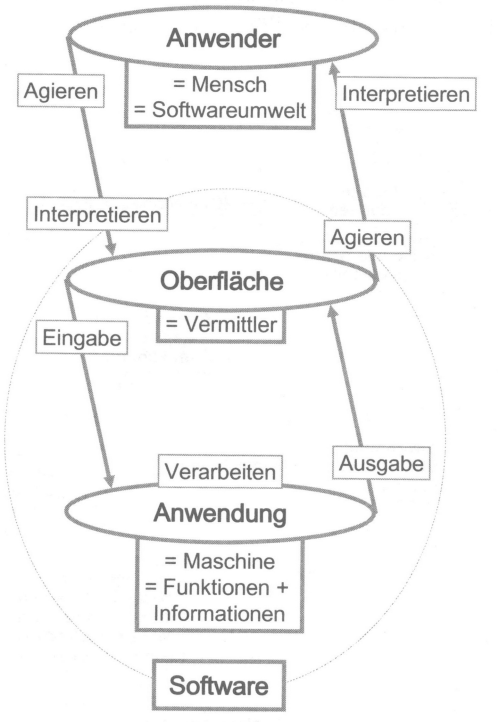


Abbildung 1: Dialog zwischen Anwender und Oberfläche (Chlebek 2006: 45)

[2] Thema dieser Arbeit sind ausschließlich grafische Benutzeroberflächen. Die Ergänzung 'grafisch' kann demnach aus Gründen der Lesbarkeit an späterer Stelle entfallen.

Es sind drei Akteure in diesen Dialog involviert: der Anwender, die Oberfläche und der Anwendungskern. Die Benutzeroberfläche der Anwendung nimmt die Rolle eines Vermittlers zwischen Mensch und Anwendungskern ein, während diese agieren und interpretieren. Abbildung 1 zeigt ein Modell, das den Dialog zwischen Anwender und Software im Sinne der Mensch-Computer-Interaktion darstellt, da beide Akteure interpretieren und handeln. Wahlweise wird auch von der Mensch-Computer-Kommunikation gesprochen, bei der davon ausgegangen wird, dass Menschen mit Computern kommunizieren. Über die willkürliche Verwendung der beiden Begriffe sagt Herczeg: „*Mensch-Computer-Interaktion* wird historisch oft auch als alternativer Begriff für *Mensch-Computer-Kommunikation* verwendet, ohne im Besonderen auf die weitere Unterscheidung zwischen Kommunikation und Handlung hinzuweisen“ (Herczeg 2006: 13, Hervorhebung im Original). Im Rahmen dieser Arbeit soll von einer Wechselwirkung zwischen Anwender und Software ausgegangen werden, weshalb im Folgenden der Begriff Mensch-Computer-Interaktion verwendet wird.

1.1. Dialogformen

Im Zusammenhang mit der Mensch-Computer-Interaktion legt eine Dialogform die Mittel fest, die dem Anwender zur Interaktion mit dem Programm zur Verfügung stehen. Im Wesentlichen werden fünf verschiedene Dialogformen unterschieden: die Interaktion über eine Kommandozeile, über Textfelder, über ausgesprochene Befehle, durch Körperbewegungen und durch grafische Bedienelemente (vgl. Chlebek 2006: 40).

Bei der Interaktion durch eine Kommando- oder Befehlszeile gibt der Anwender seine Befehle mit Hilfe der Tastatur ein. „Der Befehl wird mit einer Freigabetaste (Enter) abgeschlossen und an den Kommandozeileninterpreter übergeben“ (Chlebek 2006: 40). Beim Text User Interface (TUI) besteht die Benutzerschnittstelle aus Masken, in die der Anwender Daten und Befehle eingibt. Beim Voice User Interface (VUI) steuert der Anwender den Dialog mit gesprochenen Befehlen. Für eine problemlose Interaktion mit einem VUI ist eine vorherige Einstellung des Systems auf die Stimme des Anwenders empfehlenswert. Auch bei der Steuerung eines Dialogs durch Körperbewegungen, wie es beim Haptischen User Interface (HUI) der Fall ist, ist eine Anpassung an den Anwender erforderlich. „HUIs reagieren auf Bewegungen des Benut-

zers, z.B. durch Datenhandschuh oder durch Kamerabeobachtung“ (Chlebek 2003: 41).[3] Außerdem werden Computerbildschirme, die auf das Antippen mit dem Finger reagieren, sogenannte Touchscreens, zu den Haptischen Benutzeroberflächen gezählt. Heutzutage bedienen sich die meisten kommerziellen Systeme jedoch grafischer Benutzeroberflächen, bei denen der Dialog grafikbasiert dargestellt wird. Die Interaktion mit dem System findet über verschiedene Bedienelemente statt, die im folgenden Kapitel vorgestellt werden.

1.2. Grafische Benutzeroberflächen

Bei grafischen Benutzeroberflächen erfolgt die Interaktion zwischen dem Anwender und der Software über Symbole und Fenster. Im Unterschied zu textbasierten Benutzeroberflächen bedient sich der Anwender Eingabegeräten wie der Maus oder der Tastatur. Der Vorteil einer grafischen Benutzeroberfläche liegt darin, dass sie relativ leicht zu erlernen ist. Die Symbole der Oberfläche werden häufig von Dingen aus dem Alltag abgeleitet. „Eine solche Abbildung aus einem Realweltausschnitt an der Benutzeroberfläche (...) wird häufig als Metapher bezeichnet“ (Ziegler 1993: 149). Eine sehr bekannte Metapher im Bereich der Bürokommunikation ist das Symbol der Diskette, hinter der sich der Befehl *Speichern* verbirgt. Sowohl für Anfänger als auch für Experten ist durch eine anschauliche Gestaltung der Oberfläche ein effizientes Arbeiten schnell und leicht realisierbar. Es liegt in der Hand des Anwenders zu entscheiden, in welcher Reihenfolge er die auf dem Bildschirm angebotenen Elemente auswählen möchte. Jede Anwendung besteht aus mindestens einem Anwendungsfenster, das zur Darstellung des Programms dient. Kruschinski besteht außerdem auf eine Unterscheidung zwischen Anwendungs-, Dialog- und Mitteilungsfenstern (vgl. Kruschinski 1999: 7). Durch ein Dialogfenster wird dem Anwender die Möglichkeit gegeben, eine bestimmte Aufgabe zu erfüllen. Mitteilungsfenster dienen der Präsentation von „spezieller Information (...) [und] erlauben keine Manipulation von Daten“ (Kruschinski 1999: 7). Innerhalb der Fenster werden die sogenannten Bedienelemente (auch Kontrollelemente) dargestellt. Unter Bedienelementen werden sowohl Eingabe- als auch Ausgabeelemente wie Pushbuttons, Dialogboxen, Drop-Down-Listen und

[3] Weitere, eher unkonventionelle Formen der Benutzerschnittstelle sind in dem Buch *HCI Beyond the GUI:Design for Haptic, Speech, Olfactory, and other Nontraditional Interfaces* von Philip Kortum zu finden.

Texteingabefelder verstanden (vgl. Chlebek 2006: 52). Bei einem Pushbutton (auch nur Button) handelt es sich um eine Fläche auf dem Bildschirm, die meist durch ein Bild (Icon) oder eine Beschriftung gekennzeichnet ist. Hinter ihr verbirgt sich ein Befehl. Dialogboxen dienen zur Übermittlung von Systemmeldungen und werden genau dann eingeblendet, wenn die Information für den Anwender relevant ist. Eine Drop-Down-Liste wird durch Anklicken geöffnet und bietet dem Anwender die Möglichkeit, aus verschiedenen Einträgen auszuwählen.

1.3. Software-Ergonomie

Bei einer gut ausgearbeiteten Benutzeroberfläche sind die Bedienelemente nicht wahllos angeordnet, sondern unterliegen einer klaren und benutzerfreundlichen Gliederung. Der wissenschaftliche Bereich, der sich mit der benutzerfreundlichen Gestaltung von Systemen beschäftigt, ist die Software-Ergonomie. „Konsistente Systemgestaltung ist eines der vorrangigen Ziele der Software-Ergonomie, da sie wesentlich dazu beiträgt, die Komplexität eines Systems zu verringern und das Erlernen der Benutzung zu vereinfachen“ (Ziegler 1993: 153). Die so geschaffene Gebrauchstauglichkeit eines Systems wird in Fachkreisen auch häufig mit dem englischen Begriff *usability* bezeichnet.

Die Software-Ergonomie stellt den Anwender in den Mittelpunkt. Bei der Entwicklung von Systemen wird demnach „eine aufgaben- und benutzerorientierte Herangehensweise gefordert, die stärker die Anforderungen und Bedürfnisse der Anwender berücksichtigt“ (Beck 1993: 125). Es ist also von großer Bedeutung, eine Analyse der Anwendersituation durchzuführen. Neben den Anforderungen der Anwender richtet sich die software-ergonomische Gestaltung außerdem nach Normen und Richtlinien.

1.4. Normen

Bei Normen handelt es sich um Richtlinien, die von nationalen oder internationalen Institutionen herausgegeben werden. In Deutschland ist hierfür das *Deutsche Institut für Normung e.V*. (DIN) zuständig. Für Europa sind die Normen des *Comité Européen de Normalisation* (CEN) maßgeblich, die durch die Benennung EN (European Standard) gekennzeichnet werden. Auf internationaler Ebene gibt die *International Standards Organisation* (ISO) Normen heraus (vgl. Heinsen 2003: 81). Für die Entwicklung von Benutzeroberflächen ist die Norm DIN EN ISO 9241 mit dem Titel *Ergonomie der*

1.4. Normen

Mensch-System-Interaktion von großer Bedeutung. Wie aus der Bezeichnung der Norm hervorgeht, ist sie sowohl auf deutscher als auch auf europäischer und internationaler Ebene wirksam. In Teil 110 (ersetzt den bisherigen Teil 10) der Norm wurden sieben Gestaltungsgrundsätze für die Dialoggestaltung von interaktiven Systemen festgelegt:

- **Aufgabenangemessenheit**
  All die Funktionen, die der Anwender benötigt, müssen vorhanden sein. Überflüssige Funktionen, die den Anwender unnötig verwirren, müssen vermieden werden. Das System unterstützt bei Routineaufgaben.

- **Selbstbeschreibungsfähigkeit**
  Der Dialog muss für den Anwender verständlich sein und sollte keine zusätzlichen Erläuterungen benötigen. Zu dieser Verständlichkeit tragen einheitliche Benennungen und Symbole bei.

- **Steuerbarkeit**
  Der Anwender hat stets die Kontrolle über den Dialog. Außerdem muss ein alternativer Einsatz von Maus und Tastatur möglich sein.

- **Erwartungskonformität**
  Der Dialog muss konsistent sein und den anerkannten Konventionen entsprechen. Bei überdurchschnittlich langen Wartezeiten muss der Anwender informiert werden.

- **Fehlertoleranz**
  Der Dialog muss so gestaltet sein, dass Eingabefehler vermieden werden. Bereits begangene Fehler müssen leicht zu korrigieren sein. Außerdem sollten Fehlermeldungen des Systems verständlich formuliert sein.

- **Individualisierbarkeit**
  Eine Anpassung des Dialogs an die Bedürfnisse und Anforderungen des Anwenders muss möglich sein.

- **Lernförderlichkeit**
  Der Dialog muss den Anwender unterstützen und fördern. „Learning by doing“ und eigenständiges Lernen sollte unterstützt werden. Außerdem kann der Anwender durch Tutorials in das System eingeführt werden. (vgl. Heinsen 2003: 82-3 & Schneider 2008).

Nur unter Einhaltung dieser Grundsätze kann ein benutzerfreundlicher Dialog gestaltet werden. Des Weiteren sind die Inhalte des Teils 11 der Norm (Anforderungen an die Gebrauchstauglichkeit) zu beachten. „Eine zentrale Aussage dieses Normteils ist,

dass Normen, Standards und Richtlinien nur dann zu einer gebrauchstauglichen Gestaltung führen können, wenn die Nutzungsanforderungen der Benutzer erhoben (...) und verstanden wurden“ (Heinsen 2003: 84).

Im Rahmen dieser Arbeit wurde eine solche Erhebung der Anforderungen der Benutzer in Form einer Online-Umfrage unter Übersetzern durchgeführt (siehe Kapitel 5). Neben der DIN EN ISO 9241 ist auch die DIN EN ISO 13407 eine wichtige Norm im Bereich der benutzerorientierten Gestaltung von Oberflächen. Sie trägt den Titel *Benutzerorientierte Gestaltung interaktiver Systeme* und schreibt einen „auf Benutzerfreundlichkeit ausgerichteten Prozess fest“ (Heinsen 2003: 66). Des Weiteren können bei der Entwicklung von Benutzeroberflächen Style Guides verschiedener Softwarehersteller herangezogen werden.[4] Diese wurden ursprünglich ausgearbeitet, um eine Konsistenz der Firmenprodukte zu gewährleisten, können jedoch auch als Orientierungshilfe bei der Gestaltung anderer Oberflächen dienen, sofern die Mehrheit der Anwender bereits mit der Software des Herstellers vertraut ist.

1.5. Die menschliche Informationsverarbeitung

„Die menschliche Informationsverarbeitung am Bildschirm besteht im wesentlichen aus Informationssuche und Informationsaufnahme“ (Erzberger 1993: 60). Im Bereich der Softwareentwicklung ist es von großer Bedeutung, Genaues über die visuelle Informationsverarbeitung zu erfahren. Es ist wichtig zu wissen, dass das menschliche Auge das am besten erkennt, was es gewohnt ist zu sehen. Von extrem ausgefallener Gestaltung sollte also abgesehen werden. Auch sollte bei Anwendungen, die für den westlichen Kulturkreis bestimmt sind, „der Informationsfluß (...) oben links beginnen und von links nach rechts bzw. von oben nach unten erfolgen“ (Kruschinski 1999: 38). Außerdem ist es von Vorteil, Objekte und Bedienelemente stets zu sinnvollen Gruppen zusammenzufassen, um dem Anwender die Informationssuche zu erleichtern. Bei der Anordnung von Informationen bezieht man sich auch heute noch auf die Gestaltgesetze des Psychologen Max Wertheimer aus dem Jahr 1923. „Zur Herstellung von Informationsbeziehungen bzw. zur Informationsseparation können einige dieser Gestaltgesetze genutzt werden“ (Herczeg 1994: 58):

[4] Eine Übersicht über die wichtigsten Hersteller-Style Guides ist unter <http://www.procontext.com/de/richtlinien/styleguides/index.html> zu finden.

- Gesetz von der guten Gestalt: Aufgrund seiner Neigung zu Regelmäßigkeit, Symmetrie und Geschlossenheit bildet der Mensch Gruppen von Darstellungselementen (siehe Abb. 2).

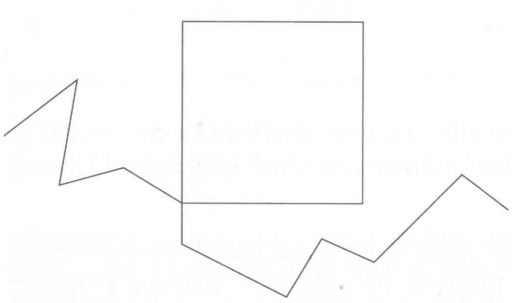


Abbildung 2: Gesetz der guten Gestalt (Herczeg 1994: 58)

- Gesetz der Gleichheit: Der Mensch gruppiert Elemente gleicher Art (siehe Abb. 3).

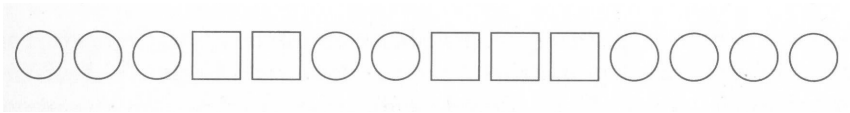


Abbildung 3: Gesetz der Gleichheit (Herczeg 1994: 58)

- Gesetz der Nähe: Eng beieinander stehende Elemente werden gruppiert (siehe Abb. 4).

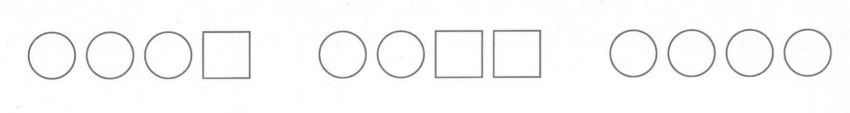


Abbildung 4: Gesetz der Nähe (Herczeg 1994: 59)

Diese Gesetzte können zwar Aufschluss über die menschliche Wahrnehmung geben, eine exakte Vorhersage der individuellen Wahrnehmung wird jedoch niemals möglich sein. Grundsätzlich sollte eine Benutzeroberfläche einfach und klar strukturiert sein, damit sich der Anwender leicht orientieren kann. Auf Bedienelemente, die beim Anwender unnötigerweise für Verwirrung sorgen, sollte verzichtet werden.

Ein wirkungsvolles Mittel der Strukturierung einer Oberfläche ist Farbe, wobei sparsam mit ihr umgegangen werden sollte. Eine zu bunte Oberfläche überlastet den Anwender und führt zum Verlust der Konzentration. Erzberger und Ilg empfehlen, dass „eine einzelne Bildschirmmaske (...) nicht mehr als 4 Farben, die ganze Bildschirmse-

quenz nicht mehr als 7 Farben enthalten [sollte]“ (Erzberger 1993: 61). Um den Anwender nicht zu verwirren, ist vor allem ein konsistenter Einsatz von Farbe von Bedeutung[5]. Durch Farbe kann außerdem die Aufmerksamkeit des Anwenders auf bestimmte Inhalte gelenkt werden. Diese werden vom Menschen automatisch in Beziehung zueinander gesetzt. Inhalte der gleichen Farbe werden durch das menschliche Gehirn einander gleichgestellt. Herczeg empfiehlt in seinem Buch „Interaktionsdesign“ eine Verwendung von Farben nach den Richtlinien des amerikanischen Verteidigungsministeriums (vgl. Herczeg 2006: 125, Hervorhebung im Original). Dort wird folgende Einteilung vorgenommen:

- **Rot**: Alarm
- **Gelb**: Vorsicht
- **Grün**: In Ordnung, volle Funktionsfähigkeit
- **Weiß**: Unbestimmt, nicht definierbarer Zustand
- **Blau**: Hilfsfarbe (nach Möglichkeit vermeiden)

„Für den Umgang mit Benutzeroberflächen ist für den Benutzer die Vertrautheit mit den Anwendungen ein wesentlicher Faktor“ (Kruschinski 1999: 36). Wird eine neue Oberfläche für ein System, das in ähnlicher Form bereits weit verbreitet ist, gestaltet, kann es demnach durchaus sinnvoll sein, sich an diesem zu orientieren. Bruns und Klimsa unterscheiden in diesem Zusammenhang zwischen interner und externer Konsistenz. Bei der internen Konsistenz müssen innerhalb des Systems die gleichen Informationen immer auf die gleiche Art dargestellt werden. Bei der externen Konsistenz orientiert sich die Dialoggestaltung des neuen Systems an denen anderer. So wird der Lernaufwand bei der Interaktion mit dem neuen System so gering wie möglich gehalten (vgl. Bruns 2001: 425).

[5] In Teil 8 der bereits in Kapitel 1.4 vorgestellten Norm DIN EN ISO 9241 werden Empfehlungen gegeben, was den Einsatz von Farbe bei der Oberflächengestaltung von interaktiven Systemen angeht.

2. Translation Memory Systeme

Da es in der vorliegenden Arbeit um die Benutzeroberflächen von Translation Memory Systemen (TMS) geht, wird in diesem Kapitel zunächst auf die verschiedenen Komponenten dieser Systeme und ihre Funktionalität eingegangen. TMS, auch „integrierte Übersetzungssysteme“ genannt (vgl. Reinke 2004), sind Software-Systeme, die den Übersetzer bei seiner Arbeit unterstützen. Grundsätzlich werden sie daher zum Bereich der *Machine Aided Human Translation* (MAHT) gezählt, bei der sich der Mensch im Übersetzungsprozess maschineller Hilfen bedient. An dieser Stelle wird bewusst von einer grundsätzlichen Einordnung der TMS in den Bereich der MAHT gesprochen werden. Dies geschieht aufgrund der Annahme, dass der Anteil des Textes, der vom Übersetzer selbst übersetzt werden muss, überwiegt. Der Bereich der MAHT bildet das Gegenstück zur *Human Aided Maschine Translation* (HAMT), bei der das System den größten Anteil am Prozess hat. Inwieweit jedoch auch ein TMS zur Automatisierung des Übersetzungsprozesses beiträgt, wird im Folgenden beschrieben.

2.1. Translation Memory-Komponente

Ein Translation Memory System besteht aus mehreren Komponenten, wobei der Übersetzungsspeicher, das sogenannte *Translation Memory,* die wichtigste darstellt. Bei Systemen, die *datenbankbasiert*[6] funktionieren, wird im Translation Memory das Segment des Ausgangstextes zusammen mit seiner Übersetzung abgelegt. Taucht das gleiche Segment (auch Übersetzungseinheit) in einem anderen oder dem selben Ausgangstext wieder auf, kann der Übersetzer auf seine bereits angefertigte Übersetzung zurückgreifen. Man spricht im Fall einer 100%igen Übereinstimmung von einem *100%*- oder *Exact Match*[7]. Da eine genaue Übereinstimmung zweier Segmente jedoch nicht sehr wahrscheinlich ist, findet das Translation Memory System auch Ausgangstextsegmente, die nur eine Ähnlichkeit mit dem bereits übersetzen Segment aufweisen. Diese sogenannten *Fuzzy Matches*[8] werden durch den Zusatz einer Prozentangabe

[6] Im Unterschied zum datenbankbasierten Verfahren werden bei referenztextbasierten Systemen Dateipaare aus Ausgangs- und Zieltextsegment gebildet, die im systemeigenen Format abgespeichert werden. Diese können für spätere Übersetzungen als Referenz herangezogen werden. Wichtigster Vertreter der datenbankbasierten Systeme ist das TMS Transit der STAR AG.

[7] Siehe Glossar Seite 74

[8] Siehe Glossar Seite 74

(Match-Wert) genauer definiert. Der Anwender kann festlegen, bis zu welchem Match-Wert ähnliche Segmente gefunden werden sollen, „in der Praxis hat sich [jedoch] der Wert 70 % - 75 % eingependelt“ (Ottmann: 2004: 23). Wird ein Segment im Ausgangstext vom TMS nicht erkannt und der Übersetzer ist der Überzeugung, dass er eine ähnliche Formulierung bereits übersetzt hat, so hat er die Möglichkeit, eine *Konkordanzsuche*[9] durchzuführen. Hierbei kann er das Translation Memory nach Begriffen, Phrasen oder Sätzen durchsuchen.

Die Länge der im Translation Memory gespeicherten Segmente wird durch die Segmentierungsregeln des TMS festgelegt. Häufig wird ein Text anhand der enthaltenen Satzzeichen segmentiert. So werden Punkte, Frage- und Ausrufezeichen, aber auch Absätze als Segmentende angesehen. Eine einheitliche Segmentierung des Textes ist wichtig, da das System nur so bereits übersetze Segmente wiedererkennen kann. Außerdem erfordert „der Datenaustausch zwischen verschiedenen TM-Systemen (...) eine anpassbare Segmentierung, denn nicht alle TM-Systeme segmentieren nach denselben Regeln“ (Ottmann 2004: 13). Bei den meisten Systemen kann der Anwender die Segmentierungsregeln selbst festlegen. Reinkes Übersicht über Funktionen von Translation Memory-Komponenten ist zu entnehmen, dass die Segmentierungsregeln bei den Translation Memory Systemen Déjà Vu, SDLX, STAR Transit und TRADOS vom Benutzer definiert werden können. Bei dem System Wordfast ist eine solche Definition nur beschränkt möglich, während es bei TRANS Suite 2000 keine benutzerdefinierten Segmentierungsregeln gibt (vgl. Reinke 2004: 394).[10]

2.2. Terminologie-Komponente

Neben dem Translation Memory ist auch die Terminologie-Komponente des Systems von großer Bedeutung. Hierbei handelt es sich um eine Terminologiedatenbank, in der Begriffe zusammen mit weiteren Informationen wie Definition, Synonymen, Fachgebiet und Übersetzung gespeichert werden können. In der Regel wird die Terminologie so angelegt, dass ein Eintrag einem bestimmten Begriff zugeordnet ist. Homonyme, also Begriffe mit der gleichen Schreibweise und Aussprache, aber unterschiedlicher Bedeutung, werden jeweils in einem eigenen Eintrag abgelegt. Der Über-

[9] Siehe Glossar Seite 75

[10] Das hier genannte Translation Memory System Trados wird in Kapitel 4 genauer vorgestellt.

setzer kann bei seiner Arbeit die Terminologiedatenbank einsehen, während das System automatisch nach Einträgen, die im Ausgangstext enthalten sind, sucht. Wird es fündig, so kann der Übersetzer die gefundene Terminologie meist per Mausklick in das Dokument übernehmen. Bei einigen Systemen ist es außerdem möglich, eine Term-Extraktion durchzuführen. Hierbei werden sogenannte *Termkandidaten*, also Fachbegriffe, die der Übersetzer eventuell in die Terminologiedatenbank aufnehmen möchte, in einer Liste gespeichert. Diese wird dann durch den Übersetzer bearbeitet und gegebenenfalls in die Termdatenbank importiert. Ottmann gibt bezüglich der Funktion der Term-Extraktion einiger Systeme zu bedenken: „Die Entwicklung dieser Funktion steckt bei den meisten Systemen leider noch in den Kinderschuhen und liefert häufig nur eine umfangreiche Auflistung von Wörtern aus einem Text in allen möglichen Flexionsformen“ (Ottmann 2004: 30).

2.3. Editor

Beim Editor handelt es sich um die Komponente, in welcher der Übersetzer das Dokument bearbeitet und übersetzt. Hier wird der Ausgangstext Segment für Segment abgearbeitet, während neben der aktuellen auch die vorangehenden und die folgenden Übersetzungseinheiten angezeigt werden. Findet das System keinen passenden Match, gibt der Übersetzer das Zieltextsegment in ein dafür vorgesehenes Textfeld ein.

Beim Editor muss es sich jedoch nicht zwangsläufig um eine interne Komponente des Translation Memory Systems handeln. Einige Systeme können auch als sogenanntes *Plug-in*[11] in einem externen Editor verwendet werden. Bei der Bearbeitung eines Dokuments im Editor werden die Formatierungsinformationen von Textelementen in sogenannten *Tags*[12] geschützt. Die im Translation Memory gefundenen Matches werden im System gekennzeichnet, so dass der Übersetzer sie gut erkennen kann.

2.4. Verwaltungskomponente

Die Verwaltungskomponente eines TMS dient zur Unterstützung des Projektmanagements. Mit Hilfe einer im TMS integrierten Analysefunktion kann nicht nur die Anzahl der Wörter, Zeichen oder auch Zeilen ermittelt werden, sondern der Ausgangs-

[11] Siehe Glossar Seite 77
[12] Siehe Glossar Seite 78

text wird auch mit denen im Translation Memory vorhandenen Übersetzungseinheiten abgeglichen. So wird ermittelt, wie viele 100%- oder Fuzzy Matches bereits in übersetzter Form im Translation Memory enthalten sind. Das Ergebnis dieses Abgleichs kann abgespeichert und in eine Tabelle oder in ein spezielles Projektmanagementsystem importiert werden. Auf Basis der Analyse wird nun der Preis für den Übersetzungsauftrag berechnet. Bezüglich der Preisstaffelung der gefundenen Matches schreibt Ottmann:

> *Ausgehend von einwandfreien Übersetzungsspeichern (nur mit qualitätsgesicherten Einträgen) könnte man die Überprüfung von 100%-Matches mit dem Korrekturdurchgang einer Neuübersetzung vergleichen, für die man ca. 30% des Gesamtaufwands ansetzen kann. (...) Für Fuzzy Matches werden in der Regel zwischen 60 % und 75 % des normalen Wortpreises angesetzt (...). (Ottmann 2004: 45)*

Die Verwaltungskomponente des TMS unterstützt den Anwender jedoch nicht nur bei der Kalkulation, sondern auch bei der gesamten Abwicklung des Übersetzungsauftrags. „Dies reicht von der einfachen Nummerierung von Projekten bis hin zu komplexen Projektmanagementfunktionen für mehrsprachige Übersetzungsprojekte und Kundenverwaltungsfunktionen“ (Ottmann 2004: 14).

2.5. Alignment-Komponente

Durch den Prozess des *Alignment*[13], auch Synchronisation genannt (vgl. Reinke 2004: 67), ist es möglich, Texte, die nicht unter Einsatz eines TMS übersetzt wurden, als Übersetzungseinheiten in ein Translation Memory einzulesen. Bei einigen Systemen ist das Alignment-Tool bereits Teil des Systems, bei anderen muss es als zusätzliche Komponente erworben werden. Voraussetzung für ein Alignment ist stets, dass die Texte in elektronischer Form vorliegen und das gleiche Dateiformat haben. Ist dies der Fall, ist das TMS in der Lage, die Texte so zu segmentieren, dass sich Ausgangstext- und Zieltextsegment gegenüberstehen. Die automatische Zuordnung findet anhand von sogenannten *Ankern*[14] statt. „Solche Anker können sowohl aus lexikalischen Hinweisen (z.B. Zahlen, Datumsangaben, Eigennamen, Akronyme) als auch aus

[13] Siehe Glossar Seite 74
[14] Siehe Glossar Seite 74

Formatierungsanweisungen für Zeichen- und Absatzformate bestehen“ (Reinke 2004: 72). Des Weiteren dienen dem System Wörter, die sich in Ausgangs- und Zielsprache sehr ähneln oder identisch sind, als Anker (Bsp. dt.: Translation/engl.: translation). Die durch das System zugeordneten Übersetzungseinheiten werden manuell überprüft und können dann in das Translation Memory importiert werden. Die manuelle Überprüfung des Alignment ist als Abschluss zwingend notwendig, da es nicht selten vorkommt, dass die Zuordnung der Segmente nicht stimmt. So kann es z.B. sein, dass dem Ausgangstextsegment zwei anstatt einem Zieltextsegment zugeordnet werden müssen.

2.6. Filter-Komponente

Die Filter-Komponente eines TMS ermöglicht es, Dokumente, Terminologie und Translation Memory-Dateien in das System zu im- oder zu exportieren. Unter einem Import versteht man die Umwandlung der Datei in ein systemeigenes Format. Beim Export wird die Datei wieder so umgewandelt, dass es von anderen Systemen bearbeitet werden kann. Häufig erfolgt die Umwandlung in das ursprüngliche Format.

2.7. Nutzen und Risiken

Der Einsatz von Translation Memory Systemen lohnt sich dann, wenn ein Ausgangstext viele Wiederholungen enthält. Damit das System die sich wiederholenden Segmente findet, ist es wichtig, dass bereits beim Schreiben des Ausgangstextes konstant formuliert wird. Man spricht in diesem Zusammenhang von *übersetzungsgerechtem Schreiben,* da der Verfasser bereits beim Schreiben eine spätere Übersetzung seines Textes berücksichtigt. Durch die Einhaltung festgelegter Formulierungen, Schreibweisen und Terminologie kann die Trefferquote im Translation Memory deutlich erhöht werden. Unterstützend kann der Autor Software zur *kontrollierten Sprache* verwenden, mit deren Hilfe der Stil, die Grammatik und die Terminologie des Ausgangstextes beim Schreiben überprüft wird[15]. Der Einsatz solcher Programme sorgt neben einer erhöhten Trefferquote außerdem für ein besseres Verständnis beim Leser und beim Übersetzer.

[15] Führende Programme auf dem Gebiet der kontrollierten Sprache: acrolinx® IQ Suite (acrolinx GmbH, Berlin), Clat (IAI, Saarbrücken), MAXit (Smart Communications, Inc., New York).

2.7. Nutzen und Risiken

Ausgangstexte mit vielen Wiederholungen sind vor allem in der Technischen Dokumentation[16] zu finden. Bei literarischen Texten oder Werbetexten würde das System meist nur sehr wenige Matches im Translation Memory finden. Insbesondere bei Texten, die häufig aktualisiert oder überarbeitet werden, wie z.B. die Online-Hilfe eines Programms, lohnt sich der Einsatz eines TMS. Der Teil des Textes, der vom bereits übersetzten Text abweicht, kann durch das System ohne großen Aufwand gefunden, übersetzt und in das Gesamtdokument eingefügt werden. Arbeiten mehrere Übersetzer an einem Projekt, kann der Einsatz eines TMS enorm zur Konsistenz der Übersetzung beitragen.

Wie bereits erwähnt werden TMS in den Bereich der MAHT eingeordnet, da der Übersetzer den größten Anteil am Übersetzungsprozess hat. Besteht ein Ausgangstext jedoch überwiegend aus 100%-Matches, liegt die Aufgabe des Übersetzers vor allem darin, diese Matches zu überprüfen. Das Maß der Automatisierung kann also auch bei der Übersetzung mit einem TMS erheblich sein. Aufgrund dieser Tatsache kann es passieren, dass sich der Übersetzer durch das System in seiner Kreativität eingeschränkt fühlt. Hinzu kommt die Arbeit auf Segmentebene, die zu einer fehlerhaften Einbettung in den Kontext des gesamten Texts führen kann.

Bezüglich der psychologischen Aspekte der Arbeit mit einem Translation Memory System schreibt Reinke:

> *Generell lassen sich Translation-Memory-Werkzeuge weitestgehend in den aufgabenbedingten Arbeitsablauf beim Übersetzen einpassen. Sie übernehmen Routinearbeiten und erhalten das Übersetzen als kreative Tätigkeit dort, wo die sprachschöpferischen Fähigkeiten des Menschen gefragt sind. (...) Durch den Einsatz maschineller Hilfsmittel steigen allerdings die Anforderungen an die Übersetzer: Technisches, methodisches und organisatorisches Wissen im Umgang mit rechnergestützten Systemen ist zunehmend gefragt. (Reinke 2004: 145)*

Wie Reinke anmerkt, ergeben sich durch die Arbeit mit TMS neue Anforderungen an die Übersetzer, die sich häufig in mehrere Systeme einarbeiten müssen. Auf der Seite des Auftraggebers hat die Einführung von TMS zu einer größeren Flexibilität, bezüglich der Auswahl der Übersetzer geführt. War es bisher so, dass für eine bestimmte Textsorte

[16] Siehe Glossar Seite 78

immer derselbe erfahrene Übersetzer beauftragt wurde, so könnte man nun als Auftraggeber davon ausgehen, dass das Wissen dieses Übersetzers in Form eines Translation Memorys an einen anderen weitergegeben werden kann. Wird bei einem Übersetzungsprojekt mit dem Ausgangstext auch ein Translation Memory mitgeliefert, so kann der Übersetzer dieses im Idealfall in sein System importieren und das ihm bekannte System einsetzen. Solch ein Import kann außerdem nützlich sein, wenn sich der Übersetzer dazu entschließt, ein anderes System einzusetzen, aber dennoch die bereits angelegten Übersetzungsspeicher verwenden möchte. Um den Import systemfremder Translation Memorys einfach zu gestalten, wurde von der Gruppe OSCAR[17] der Localization Industry Standards Association (LISA) das Standard-Austauschformat TMX (Translation Memory eXchange Format) für Translation Memorys entwickelt[18]. Die meisten Systeme unterstützen diesen Standard, doch aufgrund von verschiedenen TMX-Versionen treten beim Austausch häufig Probleme auf. Diese Inkompatibilität der Systeme führt dazu, dass sich bei der Auftragsvergabe häufig die Prioritäten verschieben. Der Auftraggeber ist nun geneigt, den Übersetzer einzusetzen, der das kompatible System verwendet. Dabei handelt es sich nicht zwangsläufig um den Übersetzer, der sich mit dem Fachgebiet des Textes am besten auskennt. Der Übersetzer wiederum gerät unter den Druck, so viele Systeme wie möglich zu besitzen und zu beherrschen[19]. Ein Teilnehmer der in Kapitel 5 behandelten Online-Umfrage betont die Bedeutung einer umfassenden Einführung in den Umgang mit dem TMS wie folgt:

> *„Wichtigste Eigenschaft eines TMS für die Übersetzer: Ein Führerschein. Die Software dürfte gar nicht starten, wenn sie den Anwender nach der Installation nicht dazu zwingt, ein Tutorial zu machen. Das hört sich hart an, vermeidet aber schreckliche Fehlbedienungen durch dämliches Rumprobieren an weitreichenden Funktionen.“*

Durch die Vielzahl der TMS auf dem Markt wächst also auch die Erwartung an die Bildungsanstalten. Diese müssen die Ausbildung des Übersetzers an die Situation anpassen und den Umgang mit den wichtigsten Systemen vermitteln.

---

[17] Siehe Glossar Seite 76

[18] Ein weiteres Standardformat der OSCAR-Gruppe ist TBX (TermBase eXchange), das für den Import und Export von Terminologie verwendet wird.

[19] Einige Anbieter haben dieses Problem erkannt und bieten kostenlose Lizenzen für Freiberufler an.

2.7. Nutzen und Risiken

Neben der beschriebenen Problematik der Austauschformate, den daraus resultierenden Erwartungen an den Übersetzer, möglichst viele TMS zu beherrschen, ergibt sich durch den Einsatz von TMS außerdem die Schwierigkeit einer angemessenen Bezahlung der 100%-Matches. Es ist durchaus so, dass der Arbeitsaufwand bei einem Text mit vielen Übereinstimmungen im Translation Memory geringer ist, als eine Neuübersetzung. Allerdings muss der Übersetzer trotz 100%-Match das Segment dennoch überprüfen. Wie folgendes Beispiel verdeutlichen soll, kann eine vermeintliche Übereinstimmung zweier Segmente durchaus eine Neuübersetzung oder Anpassung erfordern:

Engl: „*Do not touch the cover. It may be hot.*
Do not touch the cable. It may be hot.“

Dt.: *„Abdeckung nicht berühren. Sie könnte heiß sein.*
Kabel nicht berühren. Es könnte heiß sein“ (Ottmann 2004: 44).

Auch kann die Überarbeitung eines Fuzzy Matches länger dauern als eine Neuübersetzung, vor allem dann, wenn es sich um ein sehr kurzes Segment handelt. Einige Auftraggeber gehen sogar so weit, die im Translation Memory gefundenen Matches nicht mehr bezahlen zu wollen. So schreibt eine Teilnehmerin der Online-Umfrage (Kapitel 5):

> *„Die Tools sollten dem Übersetzer die Arbeit erleichtern, wobei in einem geringen Maße die neidrigen* [*sic*] *Preise durch mehr Arbeitsmenge etwas ausgeglichen werden sollten. (...) Diese Praxis der unbezahlten Matches/Fuzzis trägt dazu bei, dass viele Übersetzer trotz Vollbeschäftigung von dem erwirtschafteten Geld kaum leben können.“*

Weitere Gefahren birgt das in Kapitel 2.5 beschriebene Alignment. Werden sehr alte Texte in das Translation Memory importiert, ist häufig nicht mehr bekannt, wer die Texte übersetzt hat und welche Gründe es für bestimmte Entscheidungen während der Übersetzung gab. So können fehlerhafte Übersetzungen in das Translation Memory gelangen. Eine regelmäßige Aktualisierung und Pflege der Translation Memories und der Terminologiedatenbank ist für den sinnvollen Einsatz eines TMS unumgänglich. Nur so kann es als wirksames Qualitätssicherungstool eingesetzt werden. Die Systeme

bieten neben einer integrierten Rechtschreibprüfung auch die Möglichkeit, das Format des Textes zu überprüfen. Des Weiteren wird durch den Einsatz eines TMS sowohl bei Wortlaut als auch bei der Terminologie Konsistenz gewährleistet. Der Übersetzer hat nach Anfertigung der Übersetzung außerdem die Möglichkeit, das Dokument auf Vollständigkeit zu überprüfen. „Bei einer erneuten Analyse des Ausgangstextes dürfen nur 100-%-Matches gezählt werden“ (Ottmann 2004: 43).

Vom Einsatz eines TMS im Übersetzungsprozess profitieren trotz aller Risiken letztendlich beide Seiten: der Übersetzer und der Auftraggeber. Der Übersetzer wird durch das System bei Routinearbeiten wie z.B. der Terminologiesuche unterstützt. Der Auftraggeber kann durch die niedrigere Bezahlung der Matches Kosten reduzieren. Bevor ein TMS angeschafft wird, sollte es jedoch eingängig auf seine Benutzerfreundlichkeit untersucht werden. Selbst ein im Anschaffungspreis günstiges TMS kann durch Schwierigkeiten bei der Bedienung eine längere Bearbeitungszeit und somit Kosten verursachen.

3. Forum Open Language Tools (FOLT)

Bei FOLT (Gründung im Jahr 2005) handelt es sich um einen Expertenverbund, der sich als „Interessenvertretung unabhängiger Übersetzungsdienstleister, Übersetzer, Redakteure, Universitäten und Behörden“ sieht (FOLT 2009a)[20]. FOLT ist ein offenes Forum, das zum Erfahrungsaustausch bezüglich des Übersetzungsprozesses anregen möchte. Der Entschluss, die Initiative zu gründen, hat nicht unwesentlich mit der bereits beschriebenen Problematik der Austauschformate im Übersetzungsprozess zu tun. Ein wesentliches Ziel von FOLT ist „die Unterstützung von standardisierten Austauschformaten, nicht-proprietärer Software und die Erprobung neuer Übersetzungstechnologien und -methoden“ (FOLT 2009b). FOLT ist Mitglied der LiSoG (Linux Solutions Group e.V.), die sich für den Einsatz von Linux[21] und Open Source-Software[22] stark macht. Ein weiterer Grund, einen Verbund wie FOLT ins Lebens zu rufen, ergibt sich aus der Tatsache, dass auf dem Markt für Übersetzungssoftware einige TMS einen sehr starken Einfluss haben und ihre starke Stellung eventuell ausnutzen könnten. Wie stark die Stellung einzelner Systeme am Markt ist, soll im Folgenden genauer beleuchtet werden.

3.1. Einsatz von TMS und Marktsituation

In den letzten Jahren ist auf dem Gebiet der Übersetzungssoftware eine schnelle Entwicklung zu verzeichnen. Zudem kommen Translation Memory Systeme immer häufiger zum Einsatz. Dieser Umstand hat bereits einige Organisationen und Initiativen dazu veranlasst, Nachforschungen auf diesem Gebiet zu betreiben. So wurden in den letzten Jahren zahlreiche Umfragen zum Thema Translation Memory Systeme durchgeführt. In den Jahren 2002 und 2004 führte LISA (Localisation Industry Standards Association) eine Befragung zu diesem Thema durch. 2003 wurden im Rahmen des EU-Projekts eCoLoRe (eContent Localisation Resources for Translator Training) Übersetzer über die Nutzung von TMS befragt. Von Juli bis August 2006 nahmen 874 Personen, davon 785 Übersetzer aus 54 verschiedenen Ländern an einer Umfrage des Imperial College London teil (vgl. Lagoudaki 2006: 8/9). Neben Fragen bezüglich der Arbeits-

[20] Der Fachbereich Angewandte Sprach- und Kulturwissenschaft Germersheim ist seit Juni 2007 Mitglied bei FOLT.
[21] Siehe Glossar Seite 75
[22] Siehe Glossar Seite 76

umgebung der Übersetzer und deren Kenntnisse über Computer und über TMS im Speziellen angeht, wurden die Teilnehmer zudem bezüglich des von ihnen genutzten TMS befragt. Die Antworten vermitteln einen Eindruck von der Verteilung der Systeme auf dem Markt (siehe Abb. 5)[23].

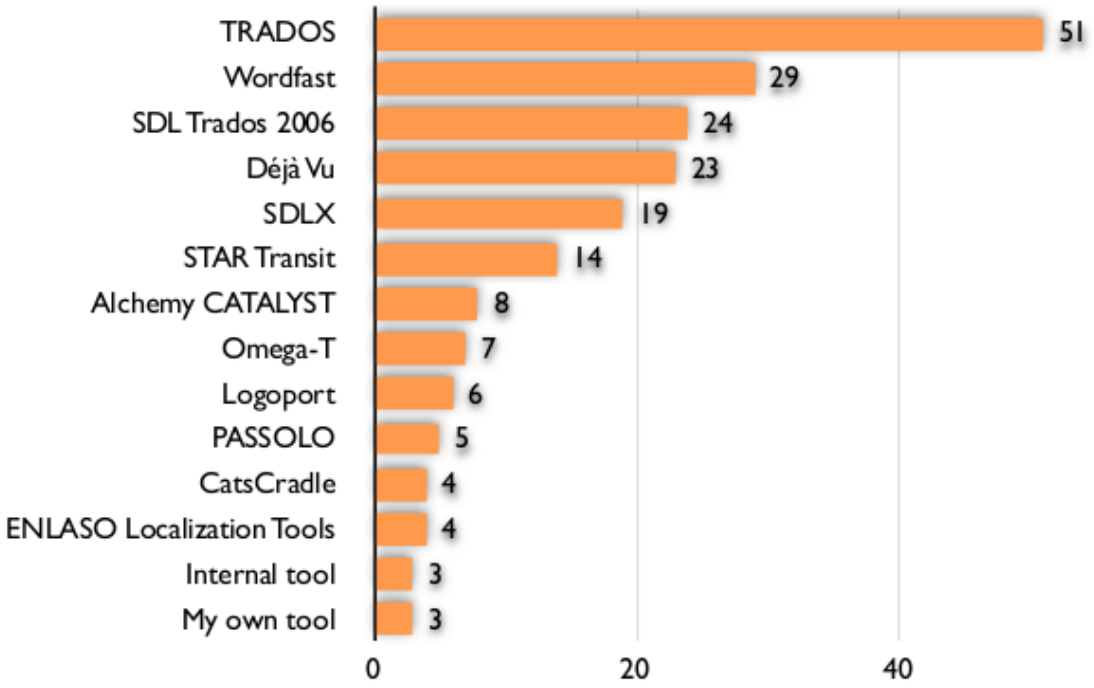


Abbildung 5: Verteilung der TMS auf dem Markt (Lagoudaki 2006: 24)

Die äußerst starke Position von Trados empfindet eine Teilnehmerin der Umfrage als sehr frustrierend. Sie schreibt: „Trados verdient dringend eine oder mehrere kompetente, starke Konkurrenten." Über die Marktsituation schreibt die Teilnehmerin außerdem:

> *„Leider ist Trados die einzige Firma, die über ein professionelles Vertriebsnetz und entsprechendes Marketing verfügt und Schulungen anbietet. Wobei zu bemerken ist, dass diese Schulungen extrem und übertrieben teuer sind. Außerdem nutzt Trados die eigene monopolistische Marktposition schamlos aus. Seitdem die Firma an ein englisches Unternehmen verkauft wurde, muss man bei jeder Neuinstallation einen Code erbetteln und wird angemahnt, weil schon zum 3. Mal ... usw. Das heißt, man hat etwas gekauft (800,-Euro), kann jedoch nicht darüber verfügen (...)."*[24]

[23] Die in Abbildung 5 genannten Zahlenangaben sind als Prozentangaben zu verstehen.
[24] Weitere Auszüge dieser E-Mail finden Sie in Anhang III

Um einen Eindruck über den Einsatz von Translation Memory Systemen zu bekommen, führte auch FOLT von Oktober 2007 bis Januar 2008 eine Internet-Umfrage durch. Von 418 Teilnehmern (unter ihnen 283 Übersetzer[25]), hatten 51 mehr als drei TMS im Einsatz (vgl. FOLT 2008a: Folie 6). Alle Teilnehmer waren sich einig, dass sie durch den Einsatz eines TMS Einsparungen haben (vgl. FOLT 2008a: Folie 8). Fast die Hälfte der Teilnehmer bestätigten, dass sie auf einen Austausch zwischen den verschiedenen Systemen angewiesen waren. Von denjenigen, die den Austausch zwischen Systemen regelmäßig benötigten, waren 27% mit dem Ergebnis der Datenübertragung zufrieden. Fast genauso viele, nämlich 21% hatten negative Erfahrungen mit dem Austausch von Daten gemacht (vgl. FOLT 2008a: Folie 10).

3.2. OpenTMS

Die Dominanz einiger TMS und die fehlenden Standards im Übersetzungsprozess haben FOLT im Frühjahr 2007 dazu veranlasst, die Entwicklung eines Open Source Translation Memory zu initiieren. Zunächst wurde dem System der Name TMOSS (Translation Memory Open Source System) gegeben. In der Zwischenzeit wurde es jedoch in OpenTMS umbenannt, wobei dies nicht zwangsläufig der endgültige Name des Systems sein wird (Arbeitstitel). Das System existiert bereits in seiner Alpha-Version[26] und konnte im November 2008 auf der Tekom[27]-Jahrestagung in Wiesbaden vorgestellt werden. Es ist bereits möglich, Datenbanken anzulegen, Dokumente zu übersetzen und zu exportieren. Dank offener Standards wie TMX und XLIFF (siehe Kapitel 3.3) wird es außerdem möglich sein, das System problemlos mit anderen Systemen zu verknüpfen (vgl. FOLT 2008b: 1). Als systeminternes Dateiformat wird in OpenTMS XLIFF eingesetzt, wodurch sich die Problematik der unterschiedlichen Segmentierungsweisen unterschiedlicher TMS erübrigen soll, da die Segmente in diesem Standard bereits vorgegeben sind.

Die Zielgruppe von OpenTMS sind neben freiberuflich arbeitenden Übersetzern auch Übersetzungsdienstleister wie Übersetzungsbüros oder Übersetzungsabteilungen in

[25] Außerdem nahmen teil: Lektoren, Projektmanager, Redakteure, Terminologen, DTP-Fachkräfte und IT-Fachkräfte.
[26] Siehe Glossar Seite 74
[27] Siehe Abkürzungsverzeichnis Seite V

Unternehmen. Auch an Universitäten und anderen Bildungseinrichtungen soll OpenTMS zum Einsatz kommen (vgl. 2008c: Kapitel 9.2).

OpenTMS besitzt noch keine Benutzeroberfläche. Dennoch wurden im Rahmen der Entwicklung bereits einige Vorgaben für die Gestaltung der Oberfläche von OpenTMS gemacht. Sie soll eine deutliche Trennung der Übersetzungs- und der Verwaltungsoberfläche aufweisen und in einem Browser abgebildet werden. Man spricht in diesem Zusammenhang von einer Webapplikation[28]. In der Übersetzungsoberfläche sollen neben den Segmenten außerdem Terminologievorschläge und Bedienelemente abgebildet werden. Des Weiteren wird die Übersetzungsoberfläche Kontextinformationen enthalten, die für den Übersetzer sehr wichtig sind (vgl. FOLT 2008c: Kapitel 6.3).

In der Verwaltungsoberfläche von OpenTMS wird der Anwender die Möglichkeit haben, die Konfiguration des Systems zu verändern. Hier kann er einen Dateiimport und -export durchführen und das zu übersetzende Dokument analysieren (siehe auch Kapitel 2.4). Außerdem werden hier Informationen, die das Übersetzungsprojekt betreffen, abgebildet.

Dass die Akzeptanz der Benutzeroberfläche für den Erfolg eines neuen Systems entscheidend ist, weiß FOLT und schreibt: „The user interface for the translator is hugely important for the acceptance of the new solution. Translators prefer certain layouts depending on the processes“ (FOLT 2008c: Kapitel 12.1). Aufgrund dessen werden in den Entwicklungsvorgaben zu OpenTMS folgende, grundlegende Dinge festgelegt, die dem Anwender bereits aus anderen Systemen bekannt sein dürften:

- Das Ausgangstext- und das Zieltextsegment werden direkt untereinander angezeigt.
- Textfeld zur Eingabe der Übersetzung.
- Die Matches, die im Translation Memory gefunden wurden, werden angezeigt. Der Match mit der größten Ähnlichkeit wird als Erstes angezeigt.
- Auch die vorangehenden und die folgenden Segmente werden dargestellt, so dass die Einordnung des aktuellen Segments in den Textzusammenhang möglich ist (vgl. FOLT 2008c: Kapitel 12.1).

[28] Siehe Glossar Seite 78

3.3. XLIFF

Das Akronym XLIFF steht für XML Localization Interchange File Format. Es handelt sich um ein Austauschformat für Übersetzungsdateien, das von der internationalen Organisation OASIS[29] (Organization for the Advancement of Structured Information Standards) entwickelt wurde. Es kann zur Softwarelokalisierung[30], aber auch in jedem anderen Übersetzungsprozess eingesetzt werden. Im Idealfall sollte dieser mit XLIFF so ablaufen, dass der Auftraggeber eine XLIFF-Datei erzeugt. Der Vorteil dieses Formats liegt darin, dass alle für den Übersetzer relevanten Informationen in der Datei enthalten sind: Die Übersetzungseinheiten, Terminologie, Anmerkungen jeder Art, Anweisungen und auch Kundeninformationen. Die Informationen, die der Übersetzer nicht benötigt, können in andere Dateien (Skeleton) verschoben werden (siehe Abb. 6). Nach der Übersetzung kann dann die gesamte Datei wieder zusammengesetzt werden. Durch den Einsatz von XLIFF soll der Übersetzungs- und Lokalisierungsprozess[31] unabhängig von spezieller Software ablaufen können.

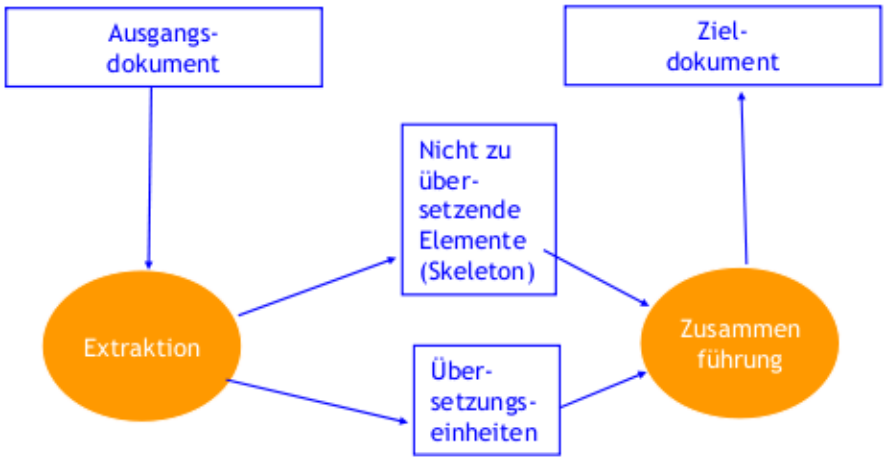


Abbildung 6: Der Übersetzungsprozess mit XLIFF (Dockhorn: 2008:12)

[29] Siehe Glossar Seite 76
[30] Siehe Glossar Seite 78
[31] Siehe Glossar Seite 76

3.3.1. Aufbau einer XLIFF-Datei

Eine XLIFF-Datei stellt ein sehr komplexes Gebilde dar, das hier nur im Groben vorgestellt werden soll. Sie setzt sich aus mehreren Elementen zusammen. Die zu übersetzenden Teile (Dateien, Datenbanken) sind im sogenannten *file-Element* enthalten. Eine Datei kann mehrere file-Elemente enthalten, so dass ein ganzes Übersetzungsprojekt in einer einzigen XLIFF-Datei gespeichert werden kann. Im sogenannten *header* sind zusätzliche Informationen bezüglich des file-Elements enthalten (vgl. OASIS 2008: 4). Innerhalb des file-Elements befindet sich der *body* und in ihm das wichtigste Element der XLIFF-Datei, die sogenannte *trans-unit.* Hier ist das zu übersetzende Element in <source> und die Übersetzung in <target> enthalten (siehe Abb. 7).

```
<trans-unit id = '1' restype = 'menupopup' style = '0x10' ts =
  <source>&amp;File</source>
  <target>&amp;Datei</target>
</trans-unit>
```

Abbildung 7: trans-unit-Element einer XLIFF-Datei (Freigang 2008a: Online-Kurs)

Auch wenn in XLIFF die Übersetzungseinheiten nur zweisprachig abgespeichert werden, kann zusätzlich ein *alt-trans-Element* mit zusätzlichen Übersetzungsvorschlägen, auch aus einer dritten Sprache, enthalten sein. Durch das *note-Element* besteht die Möglichkeit, direkt in der trans-unit einen Kommentar zu hinterlegen. In Abbildung 8 ist ein solches note-Element zu sehen. Bei diesem Beispiel wurde für den Übersetzer die Anmerkung hinterlegt, den Begriff *Find* nicht mit dem Deutschen Wort *Suchen* zu übersetzen.

```
</trans-unit>
<trans-unit id = '3'>
  <source>Find</source>
  <note>Do not translate as Suchen</note>
</trans-unit>
```

Abbildung 8: note-Element für Kommentare (Freigang 2008b: Online-Kurs)

Abschließend lässt sich zusammenfassen, dass in einer XLIFF-Datei neben dem Ausgangs- und Zieltext auch Informationen zu Kontext, Administration und Layout sowie Vorschläge aus dem Translation Memory und der Terminologie enthalten sein können. Besonders die Möglichkeit, Kommentare direkt in das betreffende Segment einzufügen, kann erheblich zur Qualität der Übersetzung beitragen.

3.3.2. Vorteile von XLIFF

Bisher werden bei der Vergabe von Übersetzungsprojekten immer ganze Dateien verschickt. Kann der Übersetzer diese Datei nicht in seinem TMS verarbeiten, muss er sie konvertieren. Arbeiten mehrere Übersetzer an einem Projekt, muss eventuell jeder einzelne von ihnen eine solche Umwandlung vornehmen. Wie bereits beschrieben, kann es unter Umständen beim Import eines systemfremden Translation Memory zu Problemen kommen. Hierbei ist zu bedenken, dass „Konvertierungen (...) immer fehleranfällig und oft mit dramatischen Konvertierungsverlusten verbunden“ sind (Schneider 2006: 3). Dank XLIFF könnte dieser zusätzliche Arbeitsaufwand für den Übersetzer überflüssig werden. Die Struktur von XLIFF wurde so entwickelt, dass sie von „TM-Systemen und Übersetzungs-Workflow-Systemen [ohne Konvertierung] aufgenommen und weiterverarbeitet werden“ könnte. Da XLIFF wie auch TMX auf XML basiert, „sollte es relativ einfach sein, schon bestehende Schnittstellen [der Systeme] auf XLIFF zu erweitern“ (Schneider 2006: 4).

Zur Bearbeitung von XLIFF-Dateien stehen momentan bereits mehrere Open Source Editoren (z.B. XLIFF Translation Editor des Projekts Open Language Tools[32]), aber auch kommerzielle Systeme (z.B. Araya XLIFF-Editor der Heartsome Europe GmbH[33]) zur Verfügung. Laut den Ergebnissen der FOLT Umfrage aus dem Jahr 2007 (siehe Kapitel 3.1) ist jedoch nach wie vor TMX mit 43% der am häufigsten genutzte Standard. Lediglich 5% der Befragten nutzen XLIFF bei ihren Übersetzungsprojekten (vgl. FOLT 2008a: Folie 610).

[32] Siehe: https://open-language-tools.dev.java.net/
[33] Siehe: http://www.heartsome.de

4. Untersuchung bestehender Systeme

In diesem Teil der vorliegenden Arbeit wird das Thema Benutzeroberflächen, das bisher nur theoretisch behandelt wurde, praktisch angegangen. Im Folgenden werden drei verschiedene TMS vorgestellt und untersucht. Objekt der Untersuchung ist jedoch weniger die Funktionalität des Systems, sondern vielmehr die Benutzeroberfläche desselben. Dennoch wurden während der Untersuchung auch einige für den Übersetzungsprozess typischen Arbeitsaufgaben durchlaufen, um die Aufgabenangemessenheit der Systeme zu prüfen. Im Folgenden wird eine Betrachtung der einzelnen Systemkomponenten durchgeführt, der eine zusammenfassende Beurteilung des gesamten Systems nachsteht. Neben den Systemkomponenten ist außerdem die Dokumentation[34] der TMS Objekt der Untersuchung, da auch sie einen wichtigen Bestandteil der Benutzerfreundlichkeit eines Systems darstellt. Hierzu schreibt Mayhew:

> *User documentation is part of the user interface. Often it is a user's first encounter with the system. Users may form impressions of the usability of a system by reading the manual or accessing the on-line help or tutorial. If the manual or the tutorial is easy to use, users will assume the system will be easy to use. (...) On the other hand, good documentation and/or good on-line Help are no substitute for a poor user interface (Mayhew 1992: 534).*

Aufgrund der komplexen Funktionalitäten eines Translation Memory ist die Arbeit mit diesem nicht immer selbsterklärend. Der Blick in die Dokumentation ist aus diesem Grund häufig notwendig. Außerdem ist „eine Softwareoberfläche erst zusammen mit den interaktiven Hilfefunktionen und mit dem Benutzerhandbuch vollständig (...)“ (Chlebek 2006: 197). Aus diesem Grund sollte die Dokumentation stets als Teil des Softwareproduktes erkannt werden. Sie ist im Idealfall an die Aufgaben und Ziele des Anwenders angepasst. Handlungsanleitungen sollten klar als solche erkennbar sein. Außerdem ist es Aufgabe der Dokumentation, dem Anwender die Möglichkeit zu bieten, schnell und unkompliziert Lösungen zu finden. Aus diesem Grund muss die Navigation innerhalb des Dokuments klar durchdacht sein. Diese kann durch Querverweise erleichtert werden. Außerdem sollte die Dokumentation eines Systems übersichtlich, strukturiert und leicht verständlich sein. Es gilt, lange und komplizierte Sätze, die

[34] Siehe Glossar Seite 78

mehrere Informationen enthalten, zu vermeiden. Wie die Benutzeroberfläche, darf auch die Dokumentation nicht mit Farben oder Graphiken überladen sein, da dies vom Wesentlichen ablenken würde. Gehören Informationen inhaltlich zusammen, sollten sie auch zusammen dargestellt werden. Des Weiteren ist es wichtig, Begriffe und Terminologie konsistent zu verwenden, um den Leser nicht unnötig zu verwirren.

4.1. SDL Trados Technologies

SDL Trados Technologies ist ein Teil des Unternehmens *SDL International*. Der Name SDL Trados ergab sich aus dem Zusammenschluss der Firmen Trados und SDL im Jahr 2005. Das Unternehmen ist weltweit mit 50 Niederlassungen vertreten und ist einer der führenden Anbieter von Übersetzungssoftware. Laut Angaben des Unternehmens arbeiten weltweit über 170.000 Übersetzer mit SDL Trados (vgl. SDL plc. 2007a/ 2007b).

Neben dem Translation Memory System *SDL Trados 2007 Suite* vertreibt das Unternehmen auch ein Programm zu Softwarelokalisierung (SDL Passolo) und ein Tool zur Term-Extraktion (SDL MultiTerm Extract 2007).

4.1.1. SDL Trados 2007 Suite

Die SDL Trados 2007 Suite ist in zwei verschiedenen Ausführungen erhältlich. Zum einen gibt es eine Freelance-Version für Freiberufler und zum anderen eine Professional-Version für Übersetzungsbüros und -abteilungen. Bei SDL Trados Suite 2007 Freelance fehlen einige Funktionen, die in der Ausführung für Übersetzungsdienstleiter enthalten sind. Hier eine kurze Übersicht über die Unterschiede zwischen den beiden Versionen:

- SDL Trados Suite 2007 Professional bietet die Möglichkeit, die Projektvergabe zu automatisieren, während dies mit der Version SDL Trados Suite 2007 Freelance nicht möglich ist. Hier ist es lediglich möglich, die „Projektpakete“ zu öffnen.

- Durch die Anwendung SDL PerfectMatch™ in der Ausführung Professional können 100%-Matches mit identischem Kontext für die Bearbeitung gesperrt und übersprungen werden.

- Die Professional-Version unterstützt beliebig viele Sprachen, während die Freelance-Version ca. 80 verschiedene Sprachen unterstützt.

- In der Ausführung für Übersetzungsdienstleister ist es möglich, dass mehrere Übersetzer über ein Netzwerk gemeinsam auf Translation Memory-Dateien zugreifen (vgl. SDL plc. 2007c).

Bei SDL Trados 2007 Suite handelt es sich um ein System, das nur unter dem Betriebssystem *Windows* funktioniert (Windows Vista, XP oder 2000). Man spricht in diesem Zusammenhang von einem plattformabhängigen[35] System.

4.1.1.1. Translator's Workbench

Die Translation Memory-Komponente von Trados trägt den Namen SDL Trados Translator's Workbench. Sie stellt ein eigenständiges Fenster dar und kann auf dem Bildschirm frei verschoben werden (siehe Abb. 9).

Abbildung 9: SDL Trados Translator's Workbench Benutzeroberfläche

Im oberen Teil des Fensters ist das Ausgangstextsegment, direkt darunter der im Translation Memory gefundene Match zu sehen. Abb. 9 zeigt einen 100%-Match, was dem Match-Wert links im Fenster zu entnehmen ist. Findet das System keinen Match, ist in dieser Leiste die Information *Kein Match!* zu lesen. Im rechten Feld zeigt die Abbildung einen Eintrag der Terminologie-Komponente (siehe Kapitel 4.1.1.2). Wahl-

[35] Siehe Glossar Seite 77

weise kann der Anwender dieses Terminologiefenster auch ausblenden. Durch Doppelklick auf das Wörterbuchsymbol im Terminologiefenster öffnet sich der gesamte Eintrag des Terminus mit allen zusätzlichen Informationen in einem separaten Fenster. Im unteren Rand des Fensters ist die Sprachrichtung des geöffneten Translation Memorys zu sehen. Links neben dem Ausgangstextsegment stehen administrative Informationen wie z.B. das Erstellungsdatum des Segments und der Name des Autors. Diese Informationen können allerdings auch im Menü *Ansicht* durch die Einstellung *Große Textfenster* ausgeblendet werden. Des Weiteren ist es möglich, die Farbe der Schrift für das Ausgangstext- und das Zieltextsegment nach Belieben zu ändern. So kann der Anwender z.B. eine kraftvolle Farbe für die gefundenen 100%-Matches einstellen. Mit Hilfe der Konkordanzsuche, die im Menü *Extras* unter dem Befehl *Konkordanz* zu finden ist, kann der Übersetzer das geöffnete Translation Memory durchsuchen (siehe Abb. 10).

Abbildung 10: Die Konkordanzsuche in Trados Translator's Workbench

Um das Translation Memory zu durchsuchen, gibt der Übersetzer ein Wort oder eine Phrase in das dafür vorgesehene Textfeld ein. Er erhält dann eine Drop-Down-Liste mit den *Fundstellen.* Außerdem stehen unterhalb des gefundenen Segments administrative Informationen wie das Erstellungsdatum und der Name des Autors.

Um in der Translator's Workbench ein neues Translation Memory anzulegen, wählt der Anwender im Menü *Datei* den Befehl *Neu*. Es öffnet sich ein Fenster, in dem er Ausgangssprache und Zielsprache des Translation Memory angibt (siehe Abb. 11). Des Weiteren hat er hier die Möglichkeit, neben den *Systemfeldern* mit Informationen zu den Einträgen festzulegen, ob mehrere 100%-Matches für ein Ausgangstextsegment zuge-

lassen werden. Durch diese Einstellung ist es möglich, mehrere Übersetzungen für ein Segment zu speichern. Dies ist sinnvoll, wenn identische Segmente je nach Kontext anders übersetzt wurden. Nachdem die Einstellungen durch den Befehl *Anlegen* bestätigt wurden, muss der Anwender einen Speicherort für sein Translation Memory auswählen. Durch den Befehl *Kopieren* können die Einstellungen auch für weitere Translation Memorys übernommen werden.

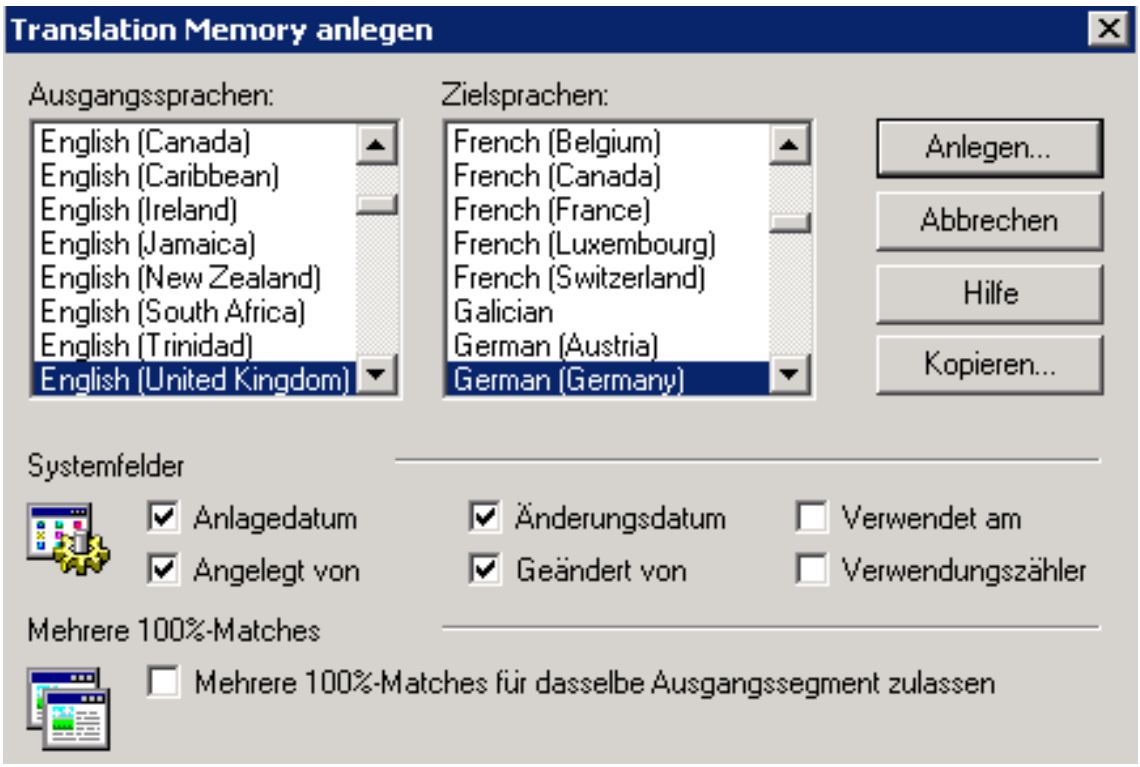


Abbildung 11: Anlegen eines Translation Memory in Translator's Workbench

4.1.1.2. SDL MultiTerm 2007

In der SDL Trados 2007 Suite erfolgt die Terminologieverwaltung in einem separaten Tool namens SDL MultiTerm 2007. Dieses sucht während dem Übersetzen nach Terminologie und zeigt diese im Terminologiefenster der Translator's Workbench an. Die Benutzeroberfläche von MultiTerm ist unterteilt in drei verschiedene Fenster und Leisten (siehe Abb. 12).

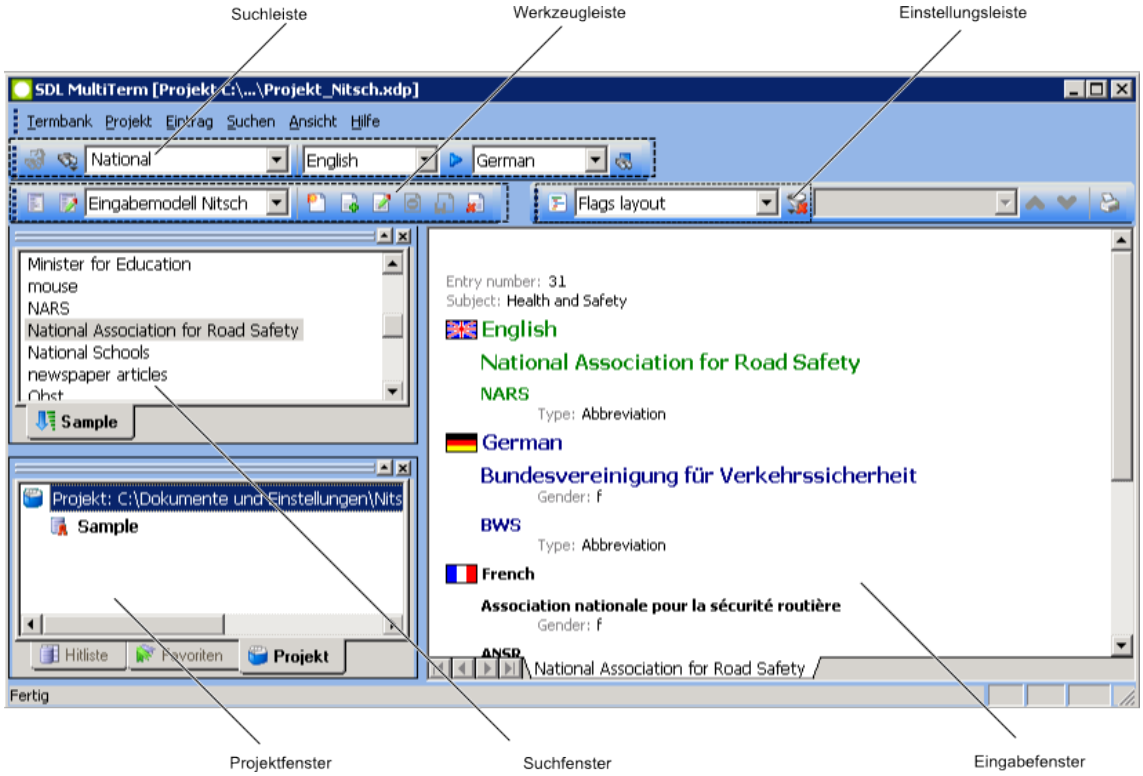


Abbildung 12: MultiTerm Benutzeroberfläche

Die Suche nach Terminologie erfolgt in MultiTerm über die *Suchleiste*, in der auch die Ausgangs- und Zielsprache eingestellt werden. Der gefundene Begriff erscheint im großen *Eingabefenster*, wo der gesamte Eintrag mit allen Zusätzen zu sehen ist. Das Layout für die Darstellung des Eintrags wählt der Anwender in der darüber befindlichen *Einstellungsleiste*. MultiTerm kann einen Terminus mit seinen Entsprechungen in beliebig vielen Sprachen abspeichern. Um einen neuen Eintrag anzulegen, klickt der Anwender mit der rechten Maustaste in das Eingabefenster und wählt den Befehl *Hinzufügen*. Alternativ kann er den Befehl auch in der Werkzeugleiste neben dem *Eingabemodell* auswählen. Durch Eingabemodelle wird die Struktur der Einträge festgelegt. Diese gewährleisten die Konsistenz innerhalb einer Datenbank. Der neue Eintrag

wird nun mit den im aktiven Modell definierten Eingabefeldern angelegt. Ein Eingabefeld kann z.B. eine Definition, eine Graphik oder ein Synonym beinhalten. Außerdem kann ein Querverweis zu einem anderen Terminus Teil des Eintrags sein. Durch einen Klick mit der rechten Maustaste auf einen Terminus kann der Anwender auch während des Übersetzens neue Begriffe in MultiTerm hinzufügen. So wie das Eingabefenster sind auch das *Projekt-* und das *Suchfenster* frei verschiebbar. Im Projektfenster stehen drei Registerkarten zur Auswahl: *Hitliste, Favoriten* und *Projekt*. In der Registerkarte Hitliste werden die Suchergebnisse angezeigt. Einträge, nach denen häufig gesucht wurde, werden als Favoriten eingestuft. In der Registerkarte Projekt sind die zum Übersetzungsprojekt gehörenden Datenbanken aufgelistet. Das MultiTerm Suchfenster zeigt die vorangehenden und die dem Terminus folgenden Einträge an. Durch das Suchfenster ist es also möglich, in MultiTerm zu „blättern“ wie in einem Wörterbuch.

Das Anlegen einer neuen Datenbank erfolgt durch den sogenannten Termbank-Assistenten. Dieser führt den Anwender Schritt für Schritt durch den Dialog und bietet stets die Option *Zurück.* Dies erhöht die Steuerbarkeit des Dialogs. Es werden folgende Schritte durchlaufen: Auswählen einer Termbankdefinition (es kann auch eine vordefinierte Vorlage verwendet werden), Benennung der Termbank, Anlegen der Sprachen, Festlegung der Eingabefelder und Definition der Eintragstruktur.

4.1.1.3. TagEditor

Das Übersetzen findet in der SDL Trados 2007 Suite im *TagEditor* statt (siehe Abb. 13). Bei Dateiformaten wie HTML[36], XML oder SGML, die Tags[37] enthalten, wird die Formatierung und Struktur der Texte automatisch vor unerwünschten Änderungen geschützt. Diese kann sich der Anwender in unterschiedlicher Länge, also nur teilweise oder vollständig, anzeigen lassen. Den Schutz dieser Tags kann der Anwender auch aufheben und so in das Format eingreifen. Entscheidet er sich dafür, den Schutz aufzuheben, wird er durch ein Mitteilungsfenster auf die Auswirkungen des Befehls aufmerksam gemacht.

[36] Siehe Glossar Seite 75
[37] Siehe Glossar Seite 78

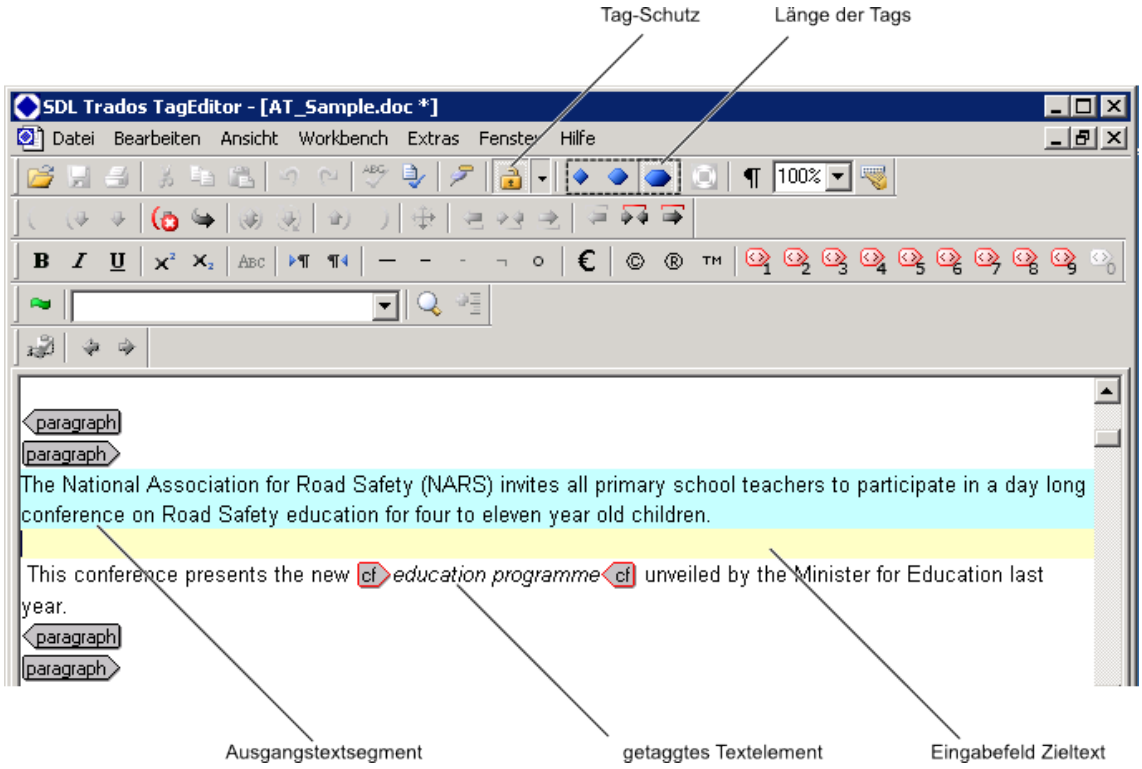

Tag-Schutz
Länge der Tags
SDL Trados TagEditor - [AT_Sample.doc *]
Datei Bearbeiten Ansicht Workbench Extras Fenster Hilfe
paragraph
paragraph
The National Association for Road Safety (NARS) invites all primary school teachers to participate in a day long conference on Road Safety education for four to eleven year old children.
This conference presents the new cf education programme cf unveiled by the Minister for Education last year.
paragraph
paragraph
Ausgangstextsegment
getaggtes Textelement
Eingabefeld Zieltext

Abbildung 13: TagEditor Benutzeroberfläche

Abbildung 13 zeigt ein getaggtes Textelement. Einem öffnenden Tag muss am Ende des Elements stets ein schließendes Tag folgen. In diesem Fall ist das Element in Kursivschrift dargestellt. Öffnet der Anwender ein Ausgangstextsegment, wird unmittelbar unterhalb desselben ein Fenster zur Eingabe der Übersetzung geöffnet. Obwohl die Eingabefelder für den Ausgangs- und Zieltext im TagEditor standardmäßig mit unterschiedlichem Hintergrund dargestellt werden, ist es ratsam, verschiedene Textfarben zur besseren Unterscheidung der beiden Segmente einzustellen.

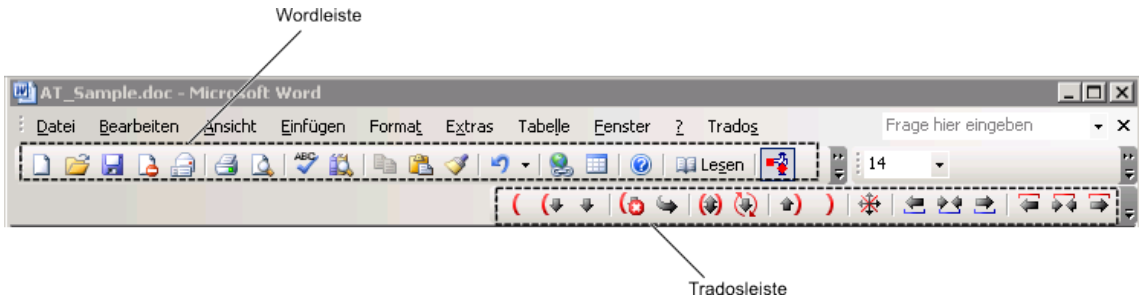


Abbildung 14: Trados Plug-in in Word

Wahlweise kann der Übersetzer den TagEditor auch als Plug-in in Word verwenden. Von Vorteil ist hierbei, dass der Übersetzer in einer für ihn bekannten Umgebung arbeitet, aber dennoch die Vorzüge des TMS nutzen kann. Zu der üblichen

Werkzeugleiste des Schreibprogramms wird automatisch eine Trados-Leiste hinzugefügt (siehe Abb. 14). Auch bei der Übersetzung in Word werden die Segmente mit verschiedenfarbigem Hintergrund hinterlegt.

4.1.1.4. WinAlign

Das Alignment geschieht bei Trados in SDL Trados WinAlign. Um einen Ausgangstext segmentweise mit seinem Zieltext zu verknüpfen und so ein Translation Memory zu erzeugen, muss der Anwender zunächst ein Alignment-Projekt anlegen. Er benennt das Projekt und legt Ausgangs- und Zielsprache fest. Im nächsten Schritt werden die zu synchronisierenden Dateien zu dem Projekt hinzugefügt. Es können auch mehrere Dateien gleichzeitig synchronisiert werden. Bevor das Alignment durchgeführt wird, sollte der Anwender Einstellungen zur Optimierung der Zusammenführung vornehmen. So kann er z.B. bei Texten mit identischen Zahlen die Gewichtung der Zahlenangaben bei der Strukturierung der Texte erhöhen. Außerdem kann der Vergleich der Textstrukturen durch die Angabe von Formatvorlagen für z.B. Überschriften optimiert werden. Nach Durchführung des Alignments zeigt WinAlign beide Texte an (siehe Abb. 15).

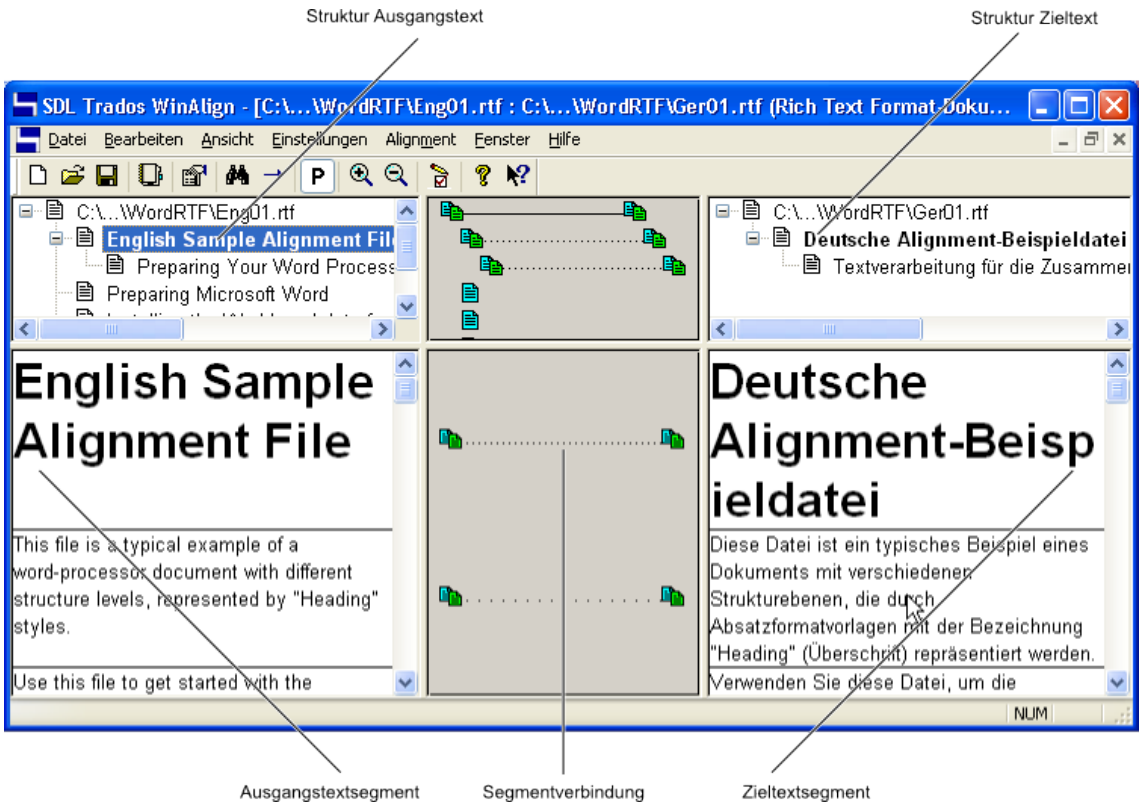

Struktur Ausgangstext
Struktur Zieltext
SDL Trados WinAlign - [C:\...\WordRTF\Eng01.rtf : C:\...\WordRTF\Ger01.rtf (Rich Text Format-Doku...
Datei Bearbeiten Ansicht Einstellungen Alignment Fenster Hilfe
C:\...\WordRTF\Eng01.rtf
English Sample Alignment Fil
Preparing Your Word Process
Preparing Microsoft Word
C:\...\WordRTF\Ger01.rtf
Deutsche Alignment-Beispieldatei
Textverarbeitung für die Zusammer
English Sample Alignment File
This file is a typical example of a word-processor document with different structure levels, represented by "Heading" styles.
Use this file to get started with the
Deutsche Alignment-Beisp ieldatei
Diese Datei ist ein typisches Beispiel eines Dokuments mit verschiedenen Strukturebenen, die durch Absatzformatvorlagen mit der Bezeichnung "Heading" (Überschrift) repräsentiert werden.
Verwenden Sie diese Datei, um die
NUM
Ausgangstextsegment
Segmentverbindung
Zieltextsegment

Abbildung 15: WinAlign Benutzeroberfläche (SDL International 2007: 28)

Hier überprüft der Anwender die zugeordneten Segmentpaare und ordnet sie gegebenenfalls neu zu. Zwischen den beiden Spalten ist zu diesem Zweck der Status der Verbindung zwischen den Segmenten durch verschiedenfarbige Dokumentsymbole[38] zu erkennen. Die vom System zugeordneten Segmente sind außerdem durch eine gepunktete Linie verbunden, die erst nach Bestätigung durch den Anwender durch eine durchgehende Linie ersetzt wird. Die durch das System verbundenen Segmente kann der Anwender voneinander trennen. Außerdem hat er die Möglichkeit, die Segmente innerhalb von WinAlign zu bearbeiten.

Nach Abschluss der Überprüfung folgt der Translation Memory-Export. Es kann entweder im Trados-eigenen Format (.txt) oder als TMX-Format abgespeichert und dann in die Translation Memory-Komponente importiert werden.

4.1.1.5. Dokumentation SDL Trados 2007 Suite

Im Rahmen dieser Arbeit wurden die Benutzerhandbücher der Komponenten Translator's Workbench, MultiTerm und WinAlign untersucht[39]. Während die ersten Kapitel der Handbücher überwiegend theoretisch in die System-Komponente einführen, sind alle weiteren Themen sehr anwendungsorientiert. Das Inhaltsverzeichnis ist stets mit Hyperlinks[40] versehen, so dass der Anwender gezielt zu dem von ihm gesuchten Themenbereich springen kann. Zu Beginn eines jeden Kapitels sind die Inhalte desselben aufgelistet. So erhält der Leser einen ersten Überblick. Die im Handbuch beschriebenen Arbeitsschritte sind durchnummeriert und in einfachen, nicht zu langen Sätzen formuliert. Während wichtige Textelemente in Fettdruck dargestellt werden, sind Beispiele für Eingaben durch den Anwender und Dokumentnamen kursiv geschrieben. Teilweise sind die Symbole der Werkzeugleisten in den Text eingebaut, um einen unmittelbaren Zusammenhang zum Fließtext herzustellen. Die Dokumente enthalten zahlreiche Screenshots[41], die teilweise beschriftet sind. Von anderen Graphiken wird nur vereinzelt Gebrauch gemacht. Werden Sachverhalte einander gegenübergestellt,

[38] Nicht verbundenes Ausgangssegment = blaues Dokumentsymbol, nicht verbundenes Zieltextsegment = gelben Dokumentsymbol, verbundene Segmente = blaues und grünes Dokumentsymbol.

[39] Gegenstand der Untersuchung ist das „Translator's Workbench Benutzerhandbuch“ Stand März 2007, das „MultiTerm Benutzerhandbuch“ Stand Juli 2003 und das „WinAlign Benutzerhandbuch“ Stand April 2007.

[40] Siehe Glossar Seite 75

[41] Siehe Glossar Seite 77

geschieht dies in Form einer Tabelle. Auch Tastenkombinationen und Beschreibungen einzelner Elemente sind der Übersichtlichkeit halber in einer Tabelle dargestellt.

Neben dem Fließtext enthält die Dokumentation außerdem Hinweise, Tipps und weitere Informationen in Form von Einschüben. Des Weiteren sind im Benutzerhandbuch der Translator's Workbench Hinweise bezüglich der Freelance-Version enthalten. Diesen Einschüben steht zur besseren Hervorhebung immer ein Symbol voran[42]. Als Abschluß des Translator's Workbench und des MultiTerm Benutzerhandbuches sind wichtige Begriffe in einem Glossar erläutert. Im Anhang des Benutzerhandbuches der Translator's Workbench wird außerdem ausführlich auf Fehlermeldungen des Systems eingegangen.

4.1.1.6. Abschließende Betrachtung SDL Trados 2007 Suite

Wie in den Abbildungen der einzelnen Komponenten zu erkennen ist, orientiert sich die Benutzeroberfläche der SDL Trados 2007 Suite stark am Aussehen früherer Microsoft Office® Anwendungen wie Microsoft Office Word 2003. Diese Tatsache trägt dazu bei, dass dem Anwender, der bereits mit diesen Anwendungen gearbeitet hat, ein Gefühl der Vertrautheit vermittelt wird. Durch die getrennte Präsentation der einzelnen Komponenten wird es für den Anwender leichter, ein mentales Modell[43] der Funktionalität des Systems aufzubauen. Die Notwendigkeit, die einzelnen Fenster der Komponenten übersichtlich auf dem Bildschirm zu arrangieren, kann allerdings durchaus als nachteilig empfunden werden. Nicht selten muss aufgrund unterschiedlich langer Segmente die Anordnung der Fenster während des Übersetzens verändert werden.

Häufige Dialogformen in der Trados 2007 Suite sind Masken, Drop-Down-Listen, Eingabefelder und Pushbuttons. Die Benutzeroberfläche ist im ganzen System einheitlich gestaltet, Menü- und Werkzeugleiste sind gleich aufgebaut und viele Tastenkombinationen sind identisch. Alle Komponenten bieten im Menü *Ansicht* die Möglichkeit, die Anordnung der Textfelder zu verändern und Elemente ein- und auszublenden. Die Bezeichnung der Menüs und Buttons sind überwiegend verständlich. Einzig die Benen-

[42] Warnung = Ausrufezeichen, Hinweis = Pfeil, Tipp = Blume, weitere Informationen = Lupe, Freelance = Figur, serverseitige Termbank = Pfeil mit Kugeln.

[43] Siehe Glossar Seite 76

nung *Dialogsprache* für die Spracheinstellung der Benutzeroberfläche könnte beim Anwender für Verwirrung sorgen. Eindeutiger wäre ein Menüpunkt *Sprache Benutzeroberfläche*. Für alle Komponenten stehen vier verschiedene Sprachen zur Verfügung: Englisch, Deutsch, Französisch und Spanisch.

Die Oberfläche der Translator's Workbench weist eine Schwäche auf: Handelt es sich um ein langes Segment, vergrößern sich die Textfelder nicht automatisch. Stattdessen erscheint rechts eine vertikale Scrollleiste[44]. Mit Hilfe dieser Leiste muss der Übersetzer den Feldinhalt verschieben, um das Segment vollständig lesen zu können.

Die Benutzeroberfläche von MultiTerm weicht etwas von der der anderen Komponenten ab, überfordert den Anwender allerdings nicht. Die Navigation findet auch hier über Pushbuttons und Drop-Down-Listen statt. Die intuitive Benutzeroberfläche der Komponente macht es für den Übersetzer oder Terminologen einfach, Terminologie übersichtlich zu verwalten. Auch die Suche nach Terminologie ist ohne viel Aufwand zu bewerkstelligen. Besonders die Funktion der Querverweise zwischen den Einträgen schafft einen schnellen Überblick über die Terminologie zu einem bestimmten Fachgebiet.

Auch im TagEditor sind die Bedienelemente grundsätzlich verständlich. Auffällig ist jedoch, dass sich sowohl die Buttons zum Einfügen eines Eintrags aus MultiTerm (*Term einfügen*) als auch die zum Einfügen eines Placeables[45] *(Placeable einfügen)* sehr ähneln (siehe Abb. 16).

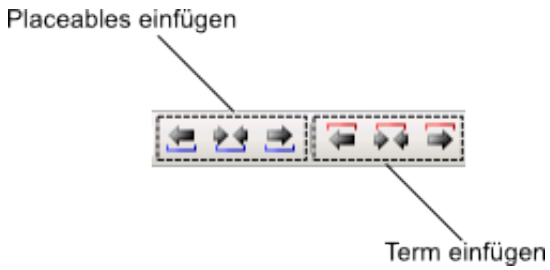


Abbildung 16: Buttons Placeable/Term einfügen

Allein die Farbe der Linien unterhalb bzw. oberhalb der Pfeile unterscheiden sich und sind auf die Markierung der Elemente im Ausgangstextfenster der Translator's Work-

[44] Siehe Glossar Seite 77
[45] Siehe Glossar Seite 77

bench abgestimmt. Diese Unterscheidung ist allerdings erst auf den zweiten Blick zu erkennen, da das menschliche Auge gleich aussehende Elemente zu einer Gruppe zusammenschließt (vgl. Gesetz der Gleichheit Seite 9). Es ist anzunehmen, dass diese Gestaltung gewählt wurde, um den Bildschirminhalt nicht zu kompliziert zu gestalten. Auf den ersten Eindruck erscheint die Oberfläche so allerdings weniger selbsterklärend. Bei der Übersetzung im TagEditor ist es außerdem nachteilig, dass jedes Segment über die Werkzeugleiste oder durch eine Tastenkombination geöffnet werden muss. Nur so speichert das System die Übersetzung auch im Translation Memory. Da es empfehlenswert ist, den Editor zur Bearbeitung der Übersetzung (Word oder TagEditor) auf dem Bildschirm unterhalb der Translator's Workbench anzuordnen, bleibt nur noch wenig Platz, um die vorangehenden und folgenden Segmente anzuzeigen. Durch diese Tatsache wird der Eindruck, eine „gestückelte“ Übersetzung anzufertigen, verstärkt. Da das Ausgangs- und das Zieltextsegment in einem Fenster untereinander abgebildet werden, ist ein unmittelbarer Vergleich möglich. Bei besonders langen Segmenten kann diese Form der Darstellung jedoch als unübersichtlich empfunden werden[46].

In der Alignment-Komponente WinAlign werden Ausgangs- und Zieltext nebeneinander und in ihrer gewohnten Formatierung dargestellt. Dies macht es für den Anwender leichter, sich im Text zurecht zu finden. Wie in allen anderen Komponenten ist es auch hier möglich, die Texte durch unterschiedliche Textfarbe oder Formatierung deutlich voneinander abzuheben.

Positiv anzumerken ist, dass die Trados Suite in den meisten Dialogfenstern die Option *Zurück* bietet, wodurch der Anwender die Möglichkeit hat, begangene Fehler bei der Eingabe zu korrigieren. Außerdem wird so ein überwiegend benutzergesteuerter Dialog geschaffen, was ein Gefühl der Kontrolle vermittelt.

Bezüglich der Fehlerrobustheit der Trados Suite ist zu erwähnen, dass das System automatisch warnt, wenn der Anwender das Programm schließen möchte, während ein Segment noch geöffnet ist. Die Fehlermeldungen des Systems sind verständlich formuliert und deutlich als solche gekennzeichnet.

[46] Bei der neuen Version des Systems „ SDL TRADOS Studio“ wurde diese Darstellungsweise nicht übernommen. Sie erscheint voraussichtlich im Sommer 2009 und bietet im Editor eine zweispaltige Ansicht der Übersetzungseinheiten.

Die Benutzerhandbücher zum System sind ebenfalls übersichtlich strukturiert. Besonders nützlich ist für unerfahrene Anwender der Hinweis auf mitgelieferte Beispieldateien, mit denen sie die Arbeitsschritte zur Übung nachvollziehen können. Außerdem hat der Leser die Möglichkeit, ihm unbekannte Begriffe im angehängten Glossar nachzuschlagen.

Besonders erwähnenswert ist die Tatsache, dass das Benutzerhandbuch der Alignment-Komponente WinAlign pro unterstütztem Dateiformat ein separates Kapitel enthält. Durch diese getrennte Behandlung der einzelnen Formate hat der Anwender die Möglichkeit, schnell die von ihm gesuchte Information zu finden. Eine einfache Lesbarkeit der Dokumente wird zusätzlich durch die Tatsache erzielt, dass zusätzliche Informationen in gekennzeichneten Einschüben präsentiert werden. Auf diese Weise wird der Lesefluss nicht unangenehm unterbrochen.

Auffällig ist, dass die Dokumentation des Systems zwar online zugänglich ist, SDL Trados jedoch zunächst die E-Mail-Adresse des Interessenten wissen möchte. Ohne Eingabe der Adresse kann die Dokumentation nicht eingesehen werden. In kürzester Zeit erhält der Interessent eine E-Mail, in der er gefragt wird, ob die Informationen hilfreich waren. Außerdem wird er gefragt, ob er noch weitere Informationen über die Produkte von SDL Trados erhalten möchte. Antwortet man auf diese Nachricht, bekommt man zahlreiche Links zu Themen gesandt, die eventuell von Interesse sein könnten. Des Weiteren wird der potenzielle Kunde auf ein spezielles Angebot zum Erwerb des Systems aufmerksam gemacht. Auch ein Telefonat mit der Verkaufsabteilung wird vorgeschlagen. Diese durchaus aggressive Verkaufsstrategie war bei den anderen Firmen nicht festzustellen.

Im Rahmen dieser Arbeit wurden zahlreiche Aufgaben mit der SDL Trados 2007 Suite durchgespielt. Traten Schwierigkeiten mit dem System auf, kam überwiegend die im Programm integrierte Hilfeoption zum Einsatz. Diese bietet dem Anwender eine Suchfunktion, wodurch meist schnell eine Antwort auf aufgekommene Fragen zu finden ist. Eine Suche ist per Index oder über die integrierte Volltextsuche möglich. Auch eine Rubrik *Tipp des Tages* ist in der Hilfe enthalten und kann nach Wunsch bei jedem Öffnen des Programms eingeblendet werden. Diese Funktion erweitert zwar das Wissen

des Anwenders über das System, bietet bei konkreten Problemstellungen jedoch keine Lösung. Zur Schulung des Übersetzers sind im Lieferumfang der Suite außerdem animierte Tutorials enthalten. In diesen wird die grundlegende Arbeitsweise mit dem System Schritt für Schritt vorgestellt.

4.2. across Systems

Der Hersteller für Übersetzungstechnologie a*cross Systems GmbH* hat seinen Firmensitz in Karlsbad bei Karlsruhe und in Glendale, Kalifornien (vgl. across Systems GmbH: 2009). across ist Teil des Softwareherstellers *Nero AG* und ist für die Entwicklung und den Verkauf des a*cross Language Servers* zuständig.

4.2.1. across Language Server

Neben der Funktion eines TMS enthält der across Language Server außerdem Komponenten zur Organisation des Übersetzungsauftrags. Für Freiberufler bietet across die Einzelplatzversion (a*cross Personal Edition*) kostenlos an. Seit Beginn dieser Aktion im August 2005 machen immer mehr Übersetzer von dieser Version, die sich an den Language Server des Arbeitgebers anbinden lässt, Gebrauch. Die Navigation innerhalb des Systems findet über das sogenannte *crossBoard* statt (siehe Abb. 17).

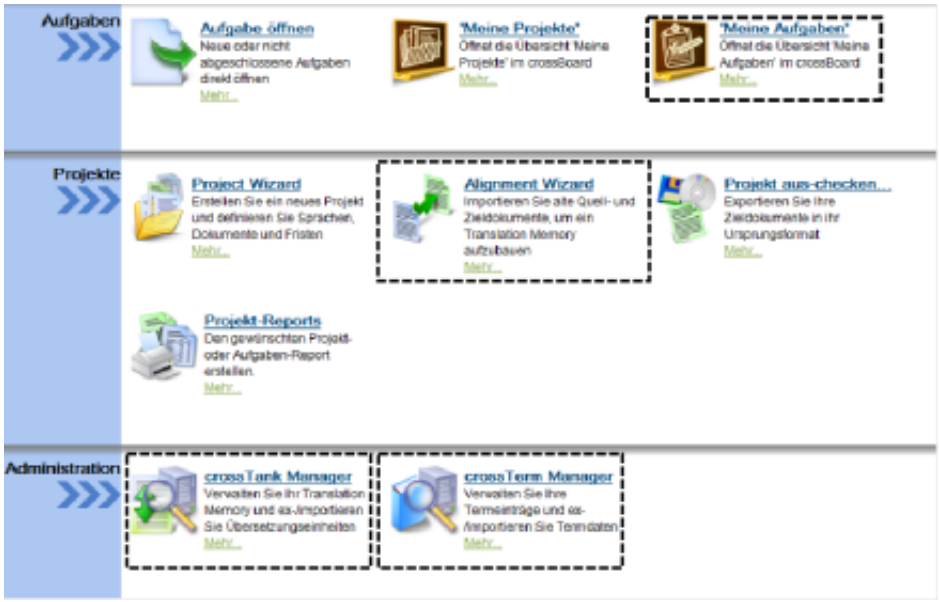


Abbildung 17: Across Language Server crossBoard

Von hier aus gelangt der Anwender per Mausklick auf das entsprechende Symbol zu allen Komponenten des Systems. Die für ihn vom Projektleiter hinterlegten Aufgaben findet der Übersetzer unter der Option *Meine Aufgaben*. Erst wenn er hier das entsprechende Dokument angenommen hat, kann er mit der Übersetzung beginnen.

4.2.1.1. crossTank

Das Translation Memory des across Language Server trägt den Namen *crossTank*. Während bei Trados zu jedem Projekt ein neues Translation Memory angelegt werden kann, speichert der across Language Server alle Übersetzungseinheiten in crossTank. Durch entsprechende Filtereinstellungen kann sich der Anwender Matches zu einem bestimmten Themengebiet oder aus der Terminologie eines speziellen Kunden anzeigen lassen. crossTank kann, wie jedes andere Translation Memory, auf drei Arten gefüllt werden: durch die manuelle Eingabe der Übersetzungen im Editor, durch ein Alignment und durch den Import von TMX-Dateien. Die Verwaltung und Pflege der crossTank-Einträge findet im sogenannten *crossTank Manager* statt. Zu diesem gelangt der Anwender über das crossBoard (siehe Abb. 17). Neben dem Im- und Export von TMX-Dateien kann der Anwender hier auch manuell Einträge in crossTank eingeben. In across werden die im Translation Memory gefundenen Einträge im sogenannten *Search Center* als Teil des Editors angezeigt (siehe Abb. 18).

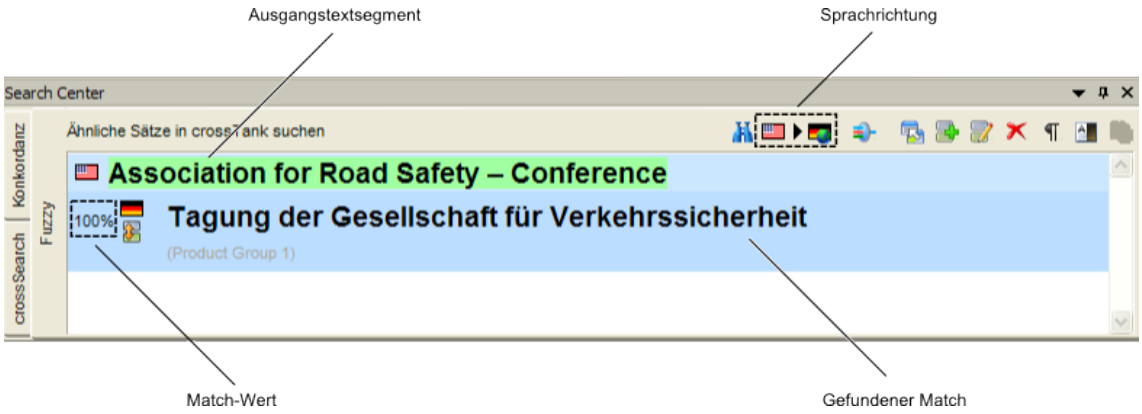


Abbildung 18: Across Search Center

Dies ist Teil des Editors und muss nicht separat geöffnet werden, wie es bei der Trados Translator's Workbench der Fall ist. In der Registerkarte *Fuzzy* zeigt das System gefundene Matches an. Links neben dem Eintrag wird der Match-Wert angegeben. Die Registerkarte *Konkordanz* dient der manuellen Suche nach Begriffen, Sätzen oder

Phrasen. Mit der Option c*rossSearch* kann der Anwender direkt aus dem Editor Internetquellen oder andere vernetzte Rechner durchsuchen. Die Fundstellen werden durch Doppelklick auf den entsprechenden Link im Browser geöffnet.

4.2.1.2. crossTerm

Wie crossTank tritt auch die Terminologie-Komponente crossTerm auf zweierlei Weise auf. Zum einen als *Terminologiefenster* im Editor (siehe Kapitel 4.2.1.3), zum anderen in Form der Terminologieverwaltung *crossTerm Manager*. Durch Doppelklick auf den gefundenen Terminus im Terminologiefenster des Editors öffnet sich der Manager. Er zeigt den Begriff mit dem dazugehörigen Eintrag an. Der crossTerm Manager dient der Erstellung und Pflege der Terminologie. Hier kann der Anwender Terminologie im- und exportieren und die Struktur der Eingabemaske anpassen. Wie Trados MultiTerm kann auch mit der Terminologieverwaltung von across ein begriffsorientierter Ansatz verfolgt werden. Begriffe mit der gleichen Schreibweise, aber unterschiedlicher Bedeutung, werden somit jeweils in einem eigenen Eintrag abgelegt.

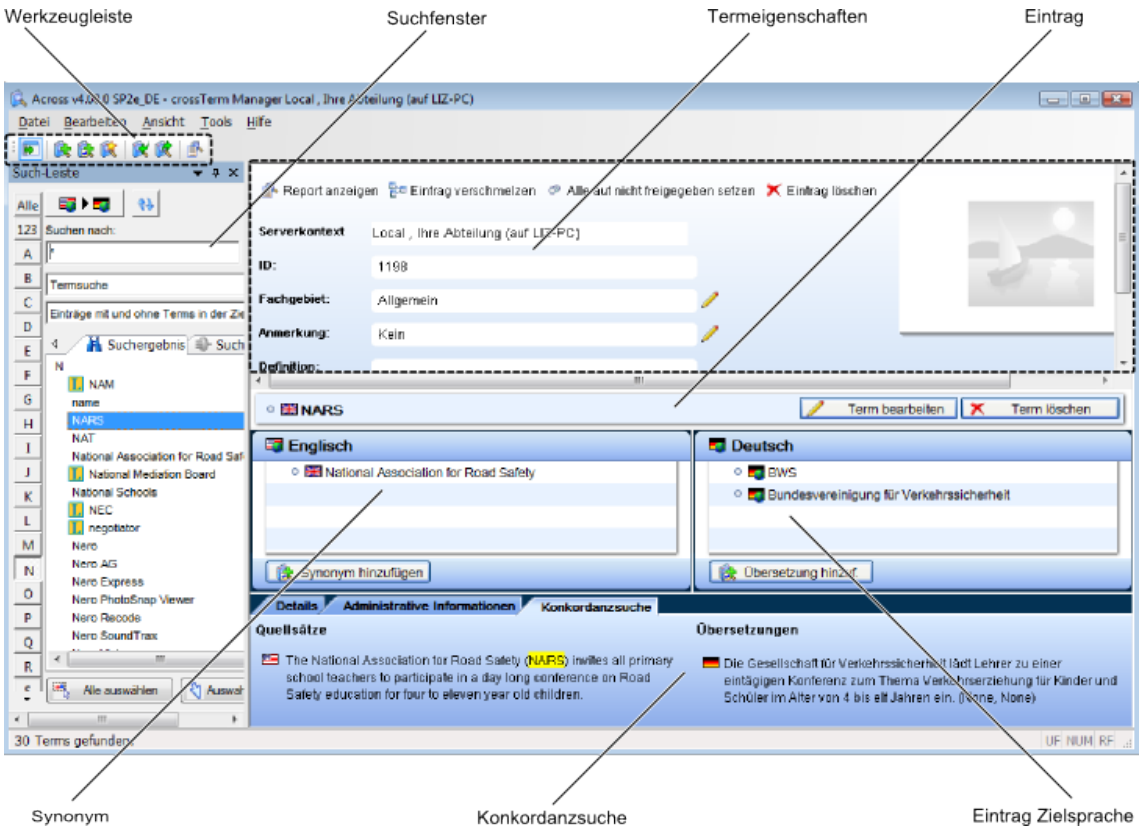


Abbildung 19: crossTerm Manager Benutzeroberfläche

Der Eintragsbereich in der crossTerm Benutzeroberfläche ist in vier verschiedene Fenster unterteilt (siehe Abb. 19). Das oberste Fenster enthält Informationen bezüglich des Eintrags. Neben verschiedenen Eigenschaften des Terms, wie einer Definition oder Anmerkungen, kann der Anwender dem Eintrag außerdem eine Graphik hinzufügen. Im nächsten Fenster steht der Eintrag in der Ausgangssprache. Direkt darunter werden Synonyme und die Entsprechung in der Zielsprache angezeigt. Je nachdem welche Registerkarte geöffnet ist, enthält das unterste Fenster Details bezüglich des Eintrags (z.B. Fachgebiet), administrative Informationen (z.B. Erstellungsdatum) oder die Ergebnisse einer Konkordanzsuche in crossTank.

Links neben dem Eintragsbereich befindet sich das Suchfenster. Um crossTerm zu durchsuchen, gibt der Anwender einen Begriff in das entsprechende Textfeld ein. Wahlweise kann er auch über die Registerkarten zu den Einträgen mit einem Anfangsbuchstaben springen. Um eine konkrete Suche durchzuführen, hat er die Möglichkeit, Suchfilter zu verwenden. Um in crossTerm einen neuen Eintrag anzulegen, wählt der Anwender den Befehl *Neuen Eintrag anlegen* (Pushbutton mit Pluszeichen) in der Werkzeugleiste. crossTerm bietet außerdem die Option der Schnelleingabe, die es möglich macht, schnell mehrere Einträge ähnlich einer Glossarliste zu erstellen. Hierbei gibt der Anwender lediglich Informationen bezüglich des Fachgebiets und des Projektes an.

4.2.1.3. crossDesk

Um eine ihm zugeteilte Aufgabe zu bearbeiten, öffnet der Übersetzer diese im Menü *Meine Aufgaben* im crossBoard. Es öffnet sich der Editor *crossDesk* (siehe Abb. 20).

In *crossDesk* hat der Anwender die Wahl zwischen einem Korrektur-, einem Editier- oder einem Kombi-Modus. Im Korrektur-Modus stehen sich Ausgangs- und Zieltext gegenüber, so dass eine einfache Korrektur möglich ist. Im Editier-Modus werden Ausgangs- und Zieltext in getrennten Fenstern untereinander angezeigt. Der Kombi-Modus stellt, wie es der Name schon verrät, eine Kombination der beiden Ansichten dar. Im oberen Bereich des Fensters werden Ausgangs- und Zieltext nebeneinander abgebildet, während sich im unteren Bereich ein separates Textfeld für den

Zieltext befindet. In diesem sogenannten Target Editor gibt der Anwender die Übersetzung ein oder bearbeitet bereits eingegebene Zieltextsegmente. Während der Eingabe der Übersetzung zählt across die getippten Zeichen. Die Differenz zwischen Ausgangs- und Zieltextsegment wird automatisch in der Leiste über dem Target Editor angezeigt. Diese Funktion ist vor allem dann von Vorteil, wenn es sich um ein Format handelt, bei dem der Zieltext die Länge des Ausgangstextes aus Gründen des Layouts nicht überschreiten sollte.

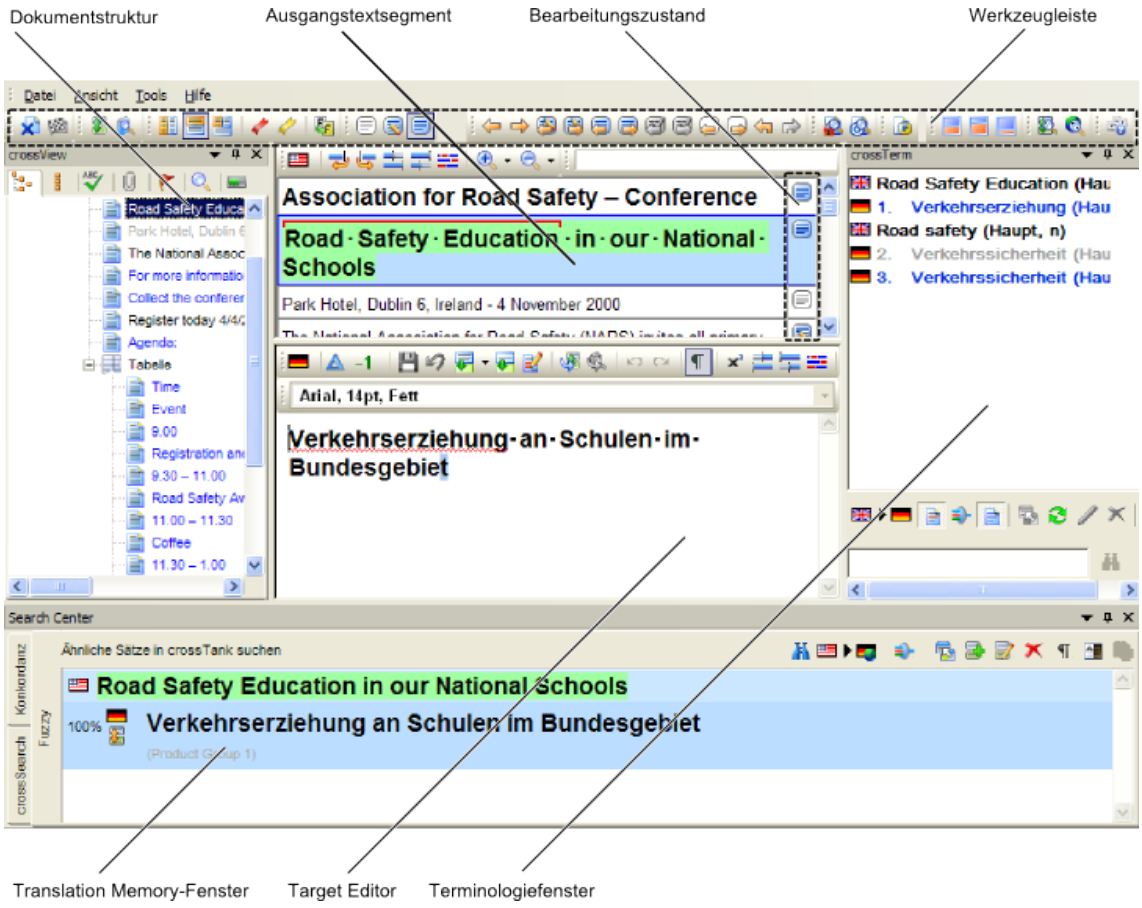


Abbildung 20: crossDesk Benutzeroberfläche

Der Bearbeitungszustand der Segmente wird durch Symbole angezeigt[47]. Je nach Modus befinden sich die Symbole zwischen oder neben den Segmenten. Hat across im Ausgangstext einen Eintrag in crossTerm gefunden, so ist dieser im Editor farbig überstrichen[48] und erscheint im Terminologiefenster. Ist ein Eintrag nicht freigegeben, wird

[47] Symbole: unbearbeitet = weißes Dokumentsymbol, übersetzt = blaues Dokumentsymbol, bearbeitet = Dokumentsymbol + Stift, geprüft = violettes Dokumentsymbol, korrigiert = Dokumentsymbol + grüner Haken.

[48] Die Farbe der Markierung kann durch den Anwender geändert werden.

er hier grau dargestellt. Die Navigation innerhalb des Dokumentes erfolgt über die Werkzeugleiste, Tastenkombinationen oder über die Dokumentstruktur (crossView).

Im unteren Bereich des crossDesk befindet sich das Translation Memory Fenster Cross Search. Durch einen Doppelklick auf einen gefundenen 100%-Match kann der Anwender diesen in den Target Editor übernehmen. Alle genannten Fenster können innerhalb, aber auch außerhalb des Editors frei verschoben werden.

Nach Abschluss der Übersetzung zeigt across ein Dialogfenster zum Abschließen der Aufgabe an. Dieses enthält eine Übersicht über einzelne Qualitätsprüfungen (Bsp. Rechtschreibprüfung), die across automatisch durchführt.

4.2.1.4. Alignment Wizard

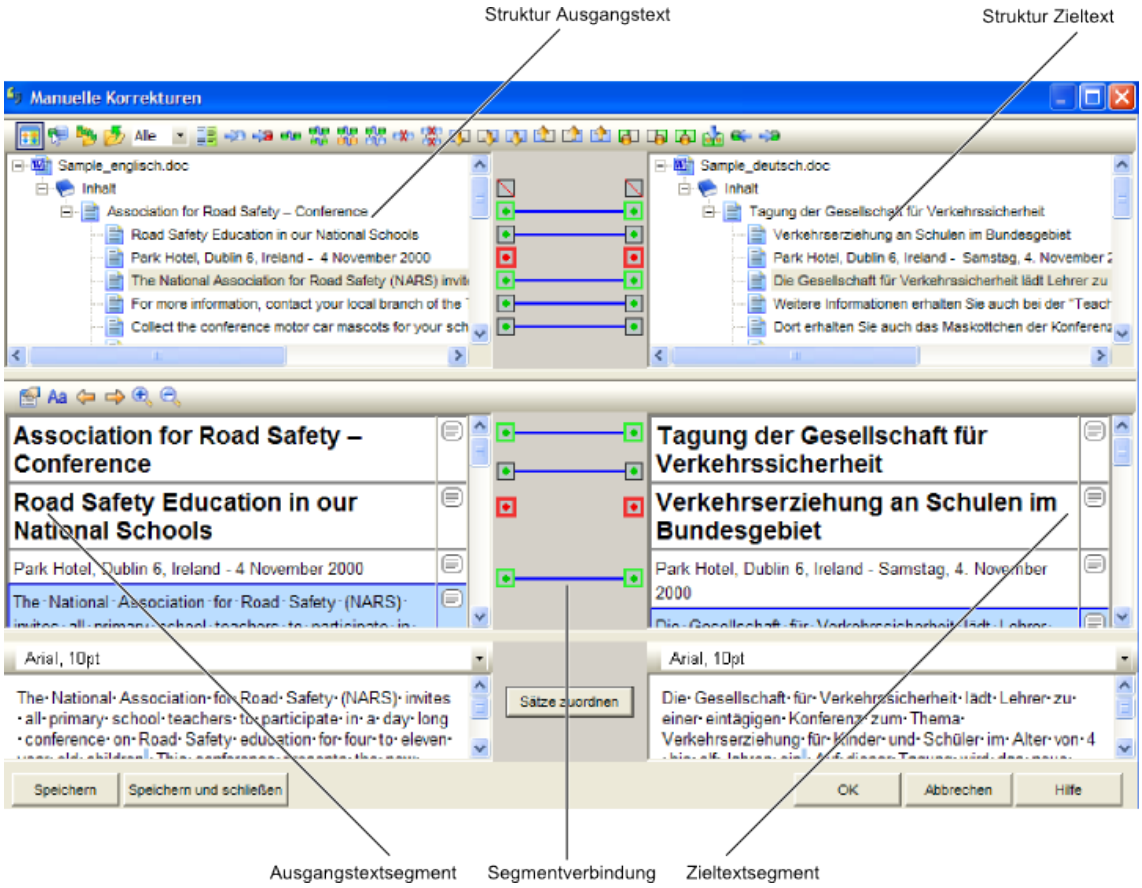


Abbildung 21: across Alignment Benutzeroberfläche

Um in across ein Alignment durchzuführen, wird der sogenannte *Alignment Wizard* geöffnet. Zunächst wählt der Anwender die zu synchronisierenden Dokumente aus, fügt diese einem Projekt hinzu und entscheidet dann, nach welchen Gesichtspunkten across

das Alignment durchführen soll. Das System vergleicht die beiden Texte. Nach Abschluss der Zuordnung hat der Anwender die Möglichkeit, die Option *Manuelle Korrekturen* zu wählen. Nun öffnet sich die Alignment Benutzeroberfläche. Wie schon in Trados WinAlign stehen sich Ausgangstext- und Zieltextsegment in zwei Spalten gegenüber, so dass der Anwender sie gegebenenfalls neu miteinander verbinden kann (siehe Abb. 21).

Die Kästen neben der Verbindung zwischen den Segmenten geben Aufschluss über den Status der Zuordnung. Sind sie in grauer Farbe dargestellt, hat das System die Verbindung korrekt ermittelt und das Segmentpaar wird in crossTerm übernommen. Ein grünes Kästchen signalisiert, dass der Anwender die Zuordnung manuell überprüft hat. Sind die Segmente mit einem roten Kästchen versehen, wird das Paar nicht in crossTank übernommen.

4.2.1.5. Dokumentation across Language Server

Gegenstand dieser Untersuchung ist das Anwender-Handbuch „across Schritt für Schritt“[49], das die Dokumentation zu allen Systemkomponenten enthält. Wie schon die Trados-Handbücher ist auch das von across mit Hyperlinks versehen, so dass der Anwender schnell zu dem für ihn relevanten Thema springen kann.

Die Arbeitsschritte sind durchnummeriert und bestehen überwiegend aus kurzen Sätzen, die jeweils nur eine Information enthalten. Die Schritte sind überwiegend durch einen dazugehörigen Screenshot unterbrochen, so dass der Anwender stets weiß, in welchem Dialogfenster er sich gerade befindet. Diese eingeschobenen Screenshots sind nicht beschriftet. Wird jedoch die Benutzeroberfläche genauer erläutert, enthalten die entsprechenden Screenshots Beschriftungen. Die Befehle und Bezeichnungen der Push-buttons sind in Fettdruck, Namen und Fachbegriffe sind kursiv geschrieben. Teilweise werden zum besseren Verständnis die Symbole der Buttons in den Fließtext eingebaut.

Die Seiten des Dokuments enthalten breite Ränder, so dass sie nicht zu voll und überladen wirken. Außerdem entsteht durch die breiten Seitenränder genug Platz, um links neben dem Fließtext Symbole anzuordnen. Wie in den Trados-Handbüchern

[49] Untersucht wurde das „across Schritt für Schritt Anwender-Handbuch v.4.0 SP3“ Stand 28.11.2008.

dienen diese Symbole dazu, Einschübe mit besonderen Informationen zu kennzeichnen[50].

Das across-Handbuch „across Schritt für Schritt“ enthält kein angehängtes Glossar, allerdings werden Begriffe, die dem Leser eventuell unbekannt sein könnten, im Fließtext in nachgestellten Klammern erläutert.

Im Lieferumfang von across sind neben Benutzerhandbüchern außerdem Tutorials enthalten. Diese stellen in separaten Lektionen jeweils ein Anwenderszenario vor, beziehen den Anwender jedoch auch aktiv mit ein. Auch wenn die Durcharbeitung dieser Tutorials etwas zeitaufwendig ist, eignen sie sich hervorragend für einen schnellen Einstieg in das System.

4.2.1.6. Abschließende Betrachtung across Language Server

Die Dialoge in across sind verständlich und einfach gehalten, so dass das Kurzzeitgedächtnis des Anwenders nicht unnötig belastet wird. Überwiegend werden Masken, Drop-Down-Listen und Pushbuttons zur Interaktion zwischen Anwender und System eingesetzt.

Bei der Gestaltung der Oberfläche der Translation Memory-Komponente crossTank wurde darauf geachtet, sie auf die Bedürfnisse eines Übersetzers anzupassen. Durch die Möglichkeit, direkt aus dem crossSearch-Fenster ausgewählte Internetquellen oder vernetzte Rechner durchsuchen zu können, unterstützt across den Übersetzer bei der Routinearbeit Recherche. Außerdem ist es praktisch, die Konkordanzsuche als Registerkarte im Search Center zu integrieren und es dem Anwender so besonders leicht zu machen, das Translation Memory zu durchsuchen.

Bei der Terminologieverwaltung mit crossTerm ist die Funktion der Schnelleingabe besonders nützlich. Sie weist eine einfach gehaltene Benutzeroberfläche auf und ermöglicht so das schnelle Anlegen neuer Terminologieeinträge. Es kann jedoch als nachteilig empfunden werden, dass crossTerm im across Language Server fest integriert ist. So wird die Komponente nur im Rahmen eines Übersetzungs- oder Korrekturprozesses

[50] Ausrufezeichen = wichtige Information, Glühbirne = Tipp, Buchstabe „i“ in Sprechblase = zusätzliche Informationen, Pfeil = weitere Informationen, drei Männchen = Informationen zum across Language Server.

eingesetzt. Die separate Komponente MultiTerm der Trados Suite hat den Vorteil, dass sie auch an Kunden, die nur ihre Terminologie verwalten möchten, separat verkauft werden kann.

Der Editor crossDesk überzeugt durch die Möglichkeit, ihn in verschiedenen Ansichts-Modi zu verwenden. Auch ist die Translation Memory-Komponente Bestandteil der Benutzeroberfläche und muss nicht wie in der Trados Suite als separates Fenster angeordnet werden. Allerdings erscheint die Benennung *Fuzzy* für die Registerkarte, in der auch 100%-Matches angezeigt werden, etwas unsinnig.

Fährt der Anwender mit dem Mauszeiger über die crossDesk Werkzeugleiste, werden ihm nicht nur die Befehle der einzelnen Buttons angezeigt, sondern auch die dazugehörigen Tastenkombinationen. Da die Arbeit mit Tastenkombinationen wesentlich effektiver ist, unterstützt das System den Anwender, diese einzusetzen, ohne den Dialog zu belasten. Hierbei handelt es sich um einen weiteren Punkt, der zur Aufgabenangemessenheit des Systems beiträgt.

Die Tatsache, dass die Segmente in crossDesk verschiedene Bearbeitungszustände aufweisen können, verlangt auch eine größere Anzahl an Befehlen und Pushbuttons in der Werkzeugleiste. Gibt es im Trados Tag-Editor lediglich die Befehle „Nächstes Segment öffnen“ oder „Nächsten Fuzzy-Match öffnen“, existieren in across 12 verschiedene Befehle, um von Segment zu Segment zu springen. Diese Vielzahl an Pushbuttons resultiert aus den verschiedenen Bearbeitungszuständen der Segmente. Die Werkzeugleiste in across wirkt aus diesem Grund etwas überladen.

Im Anschluss an ein durchgeführtes Alignment muss der Anwender die Option „Manuelle Korrekturen“ öffnen, um den Alignment-Editor zu öffnen. Dieser Befehl ist sehr leicht zu übersehen, da er in Form eines Pushbuttons in der rechten unteren Ecke des Fensters angezeigt wird. Wählt der Anwender diesen Befehl nicht, werden die Segmentpaare automatisch übernommen und erst in crossDesk durch den Anwender überprüft. Das System sollte diesen jedoch direkt nach dem Alignment deutlich zu einer manuellen Überprüfung anhalten.

Die Fehlermeldungen in across sind in kurzen Sätzen formuliert und somit sehr einfach nachzuvollziehen. Beim Starten des Systems oder einzelner Komponenten

entstehen relativ lange Wartezeiten. across informiert den Anwender jedoch stets über den Grund für die Verzögerung. Teilweise informiert das System den Anwender in Form von Prozentangaben über den Fortschritt des Prozesses.

Die Dokumentation ist sehr verständlich geschrieben. Sehr häufig wird innerhalb des Dokumentes auf andere Kapitel oder auf andere Handbücher zum System verwiesen. Dies ist sehr hilfreich, wenn der Leser alle Informationen zu einem speziellen Thema wünscht. Alle im System enthaltenen Pushbuttons sind im Handbuch abgebildet und erläutert. Die enthaltenen Screenshots sind dann beschriftet, wenn es zum besseren Verständnis beiträgt. Soll lediglich durch die Dialogfenster geführt werden, wird auf eine Beschriftung verzichtet. Wie in der Trados Suite sind auch im Lieferumfang von across Tutorials enthalten. Obwohl es relativ zeitaufwendig ist, sie durchzuarbeiten, tragen sie zur Lernförderlichkeit des Systems bei und sind enorm hilfreich, wenn man zum ersten Mal mit across arbeitet.

4.3. Andrä AG

Die Internetagentur *Andrä AG* wurde 1999 in Straubenhardt (Baden-Württemberg) gegründet. Das Unternehmen ist in Deutschland mit 4 Niederlassungen vertreten und beschäftigt derzeit 30 Mitarbeiter (vgl. Andrä AG 2009a). Seit 2008 vertreibt die Andrä AG ihr webbasiertes Translation Management System *ontram,* auch in Form eines Software-Mietmodells. Dies ermöglicht es den Kunden der Andrä AG, ontram ohne Anschaffungs- oder Wartungskosten nutzen zu können. Zusätzlich zu ihrem Translation Management System bietet die Andrä AG außerdem Dienstleistungen an. Auf Wunsch des Kunden übernimmt das Unternehmen die komplette Abwicklung und das Management des Übersetzungsprozesses (vgl. Andrä AG 2009b).

4.3.1. ontram

Das Translation Management System ontram wurde mit dem Ziel entwickelt, alle im Übersetzungsprozess relevanten Schritte in einem System zu vereinigen. Es ist in drei verschiedenen Versionen erhältlich: *ontram Value*, *ontram Enterprise* und *ontram ASP*. Die ontram Value-Edition bietet einen XML-Filter und die Möglichkeit, einen Übersetzungsprozess mit bis zu 50 Personen zu organisieren. ontram Enterprise kann individuell an die Anforderungen eines Unternehmens angepasst werden. Häufig wickeln diese zahlreiche Übersetzungsprozesse mit vielen Anwendern gleichzeitig ab. Beide Versionen können auf dem Server des Kunden installiert werden. Auch eine Nutzung auf dem Server der Andrä AG ist möglich. Die ontram ASP-Edition bietet alle Funktionen der Enterprise-Edition, die Nutzung wird jedoch nach Volumen abgerechnet. Demnach wird ontram ASP stets von der Andrä AG gehostet[51] (vgl. Andrä AG 2009c).

Bei der Übersetzung mit ontram bekommt jede in den Prozess involvierte Person bestimmte Funktionen zugewiesen. Mit dieser Funktion übergibt der Projektmanager[52] auch bestimmt Rechte an diese Person. Alle Beteiligten werden durch das System per E-Mail über den Verlauf des Projektes informiert. So bekommen sie Mitteilungen über den Aufenthaltsort von Dokumenten oder über anstehende Aufgaben.

[51] Siehe Glossar Seite 75
[52] Siehe Glossar Seite 77

Da es sich bei ontram um ein webbasiertes System handelt, wird das System in einer anderen Einteilung als die oben stehenden Systeme präsentiert. Was die Funktionalität der Komponenten angeht, sind sie jedoch mit den beiden bereits vorgestellten TMS vergleichbar.

4.3.1.1. Vorbereitende Arbeitsschritte

Nachdem sich der Anwender im Internetbrowser beim System angemeldet hat, öffnet sich automatisch die Seite mit den für ihn hinterlegten Aufträgen (siehe Abb. 22).

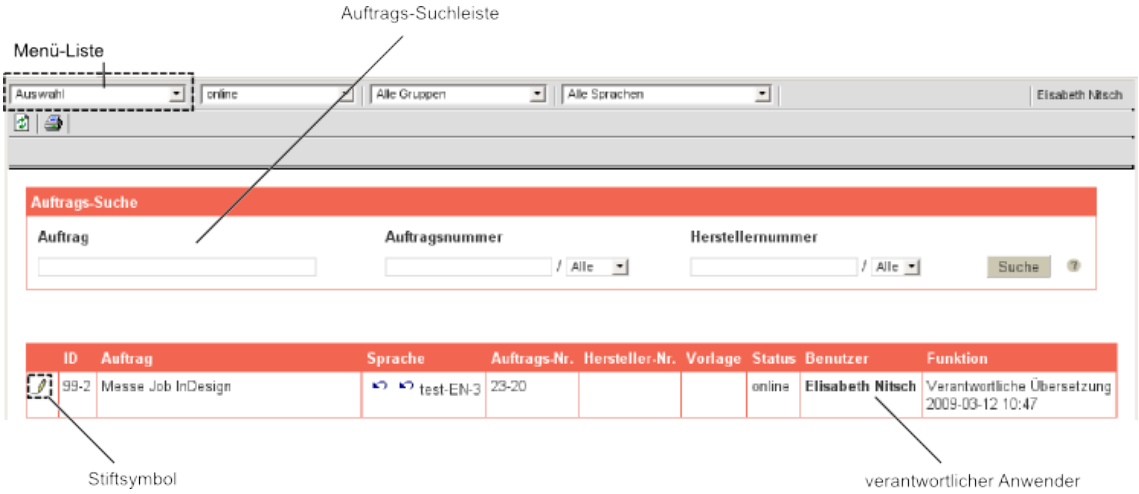


Abbildung 22: Hinterlegte Aufträge in ontram

Neben der Auftragsbezeichnung und -nummer ist hier außerdem die ihm zugeteilte Funktion[53] hinterlegt. Des Weiteren hat er in einer Suchleiste die Möglichkeit, nach Aufträgen zu suchen. Oberhalb dieser *Auftrags-Suchleiste* befinden sich mehrere Drop-Down-Listen. Die Navigation innerhalb des Systems erfolgt über die erste dieser Listen (im folgenden Menü-Liste genannt), die auch in allen anderen Seiten an dieser Stelle zu finden ist. Über die anderen Drop-Down-Listen können die Aufträge nach ihrem Status, ihrer Gruppe[54] oder nach ihrer Sprache gefiltert werden. Hat der Anwender momentan die Verantwortung für einen Auftrag, so ist sein Name in der Spalte *Benutzer* fett hervorgehoben. Durch einen Klick auf das Stiftsymbol in der ersten Spalte gelangt er zur Übersicht des ausgewählten Auftrags.

[53] Die Funktion einer Person bezeichnet in ontram die Rolle und Arbeitsaufgaben, die diese inne hat. Im Rahmen dieser Untersuchung wurden der Autorin dieser Arbeit alle Funktionen zugeteilt.

[54] In ontram können Aufträge auch in Auftragsgruppen eingeteilt werden.

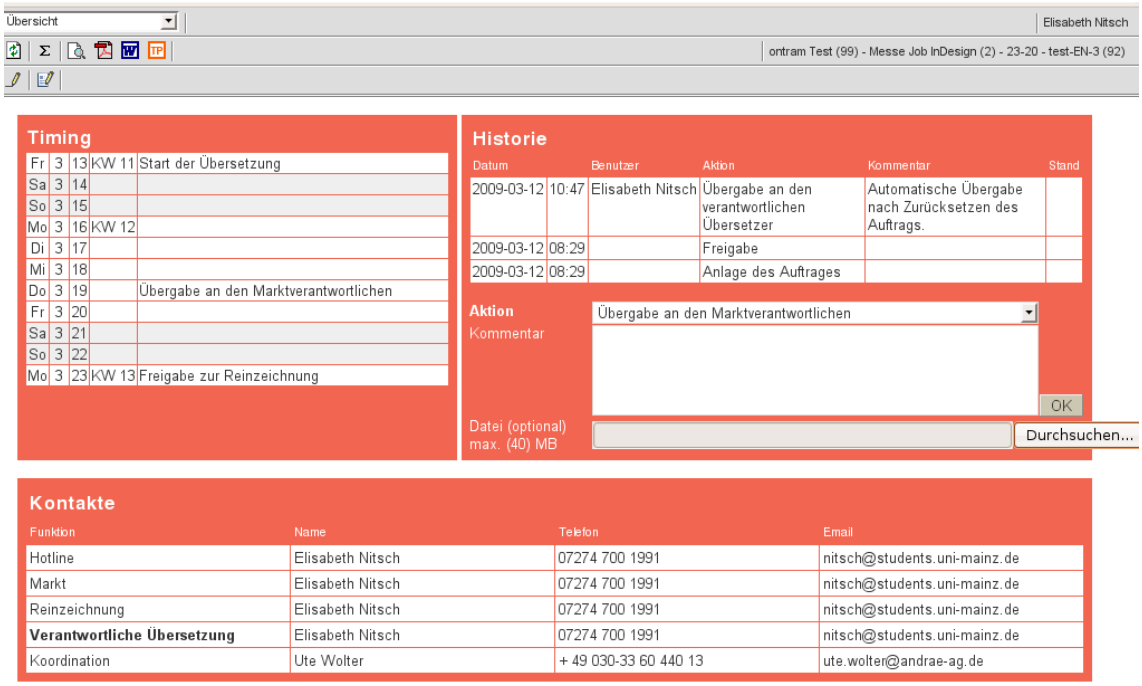


Abbildung 23: Auftragsübersicht ontram

Hier erhält der Anwender einen Überblick über die Planung und Historie des Auftrags (siehe Abb. 23). Im Bereich *Timing* sind die Termine des Projektes notiert. In der Übersicht *Historie* erkennt er die bisher durchlaufenen Schritte des Übersetzungsprozesses. Gibt eine Person den Auftrag an eine andere weiter, hat sie hier außerdem die Möglichkeit, einen Kommentar zu hinterlegen. Die Weitergabe des Auftrags erfolgt über die Drop-Down-Liste *Aktion*. Eine Aktion wird allerdings erst nach Bearbeitung des Auftrags durchgeführt, da diese die Arbeit in ontram abschließt (vgl. Andrä AG 2009d: 9). Im unteren Teil der Seite sind alle im Prozess involvierten Akteure mit ihrer Telefonnummer und E-Mail-Adresse vermerkt. Die Person, bei der sich der Auftrag momentan befindet, ist durch Fettdruck hervorgehoben.

4.3.1.2. Bearbeitung

Um mit der Übersetzung des Auftrags zu beginnen, wählt der Übersetzer entweder den Befehl *Bearbeitung* in der Menü-Liste oder klickt auf das Stiftsymbol in der Werkzeugleiste. Die nun geöffnete Seite ist mit dem Editor der oben vorgestellten TMS zu vergleichen (siehe Abb. 24).

4.3. Andrä AG

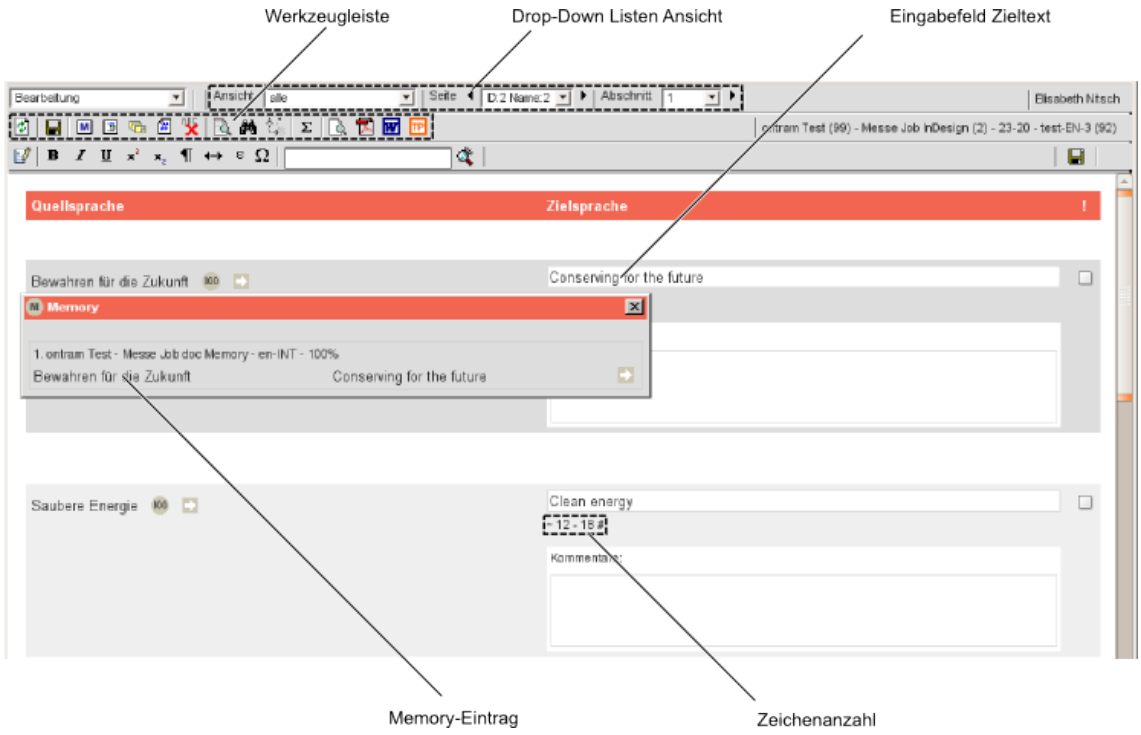


Abbildung 24: Bearbeitungsoberfläche ontram

In der Leiste unterhalb der Menü-Liste befinden sich nun deutlich mehr Symbole. Außerdem werden drei verschiedene Drop-Down-Listen zur Navigation innerhalb des Auftrags angezeigt: *Ansicht, Seite* und *Abschnitt.* In der Liste Ansicht hat der Anwender die Möglichkeit, nur die Segmente, die bestimmte Voraussetzungen erfüllen, anzeigen zu lassen. So kann er z.B. nur Einheiten mit gefundenen 100%-Matches, mit Kommentar oder nur diejenigen ohne Übersetzung anzeigen lassen.

Ausgangs- und Zieltextsegmente stehen im unteren Bereich der Seite. Am Rand des Textfeldes zur Eingabe der Übersetzung sind zwei Zahlenangaben zu lesen. Ist es aufgrund des Textlayouts erforderlich, gibt das System einen Richtwert für die Länge des Zieltextsegmentes an[55]. Auch der Kunde kann diese maximale Zeichenanzahl festlegen. Ist diese Funktion aktiviert, zählt ontram während der Eingabe der Übersetzung die Zeichen des Zieltextsegments. Überschreitet dieses die maximale Zeichenlänge, zeigt das System die Zahlen in Rot an.

Unterhalb des Zieltextsegments hat der Anwender die Möglichkeit, Kommentare hinzuzufügen. Unter dem Punkt *Kommentarübersicht* in der Menü-Liste kann er sich

[55] Vor diesem Richtwert steht eine Tilde (~).

alle Kommentare zusammen mit dem entsprechenden Segment anzeigen lassen. Die Kommentare lassen sich außerdem über den Befehl *Kommentar*, der sich hinter dem Notizzettelsymbol in der Werkzeugleiste verbirgt, ein- oder ausblenden. Auch die Formatierungsbefehle sind in einer Leiste zu finden und orientieren sich stark an denen der Word-Werkzeugleiste. Über Buttons können außerdem Sonderzeichen in den Text eingefügt werden. Welche Zeichen in der Leiste enthalten sind, legt der Anwender im Menü *Persönliche Daten* in der Registerkarte *Sonderzeichen* fest. Außerdem hat er hier die Möglichkeit, Tastaturkürzel zu bestimmen.

Nachdem der Auftrag vollständig übersetzt wurde, gibt ihn der Anwender an die nächste Person im Workflow weiter. Um dies zu tun, öffnet er die Auftrags-Übersicht und wählt in der Drop-Down-Liste *Aktion* die nächste Person aus. Vor der Übergabe öffnet sich der sogenannte *Export-Check*. Beim Export-Check handelt es sich um eine Übersicht über folgende Merkmale des Auftrags: leere Felder, Felder ohne Übersetzung, gleiche Felder, überlange Felder und nicht sortierte alphabetische Listen[56]. Die betroffenen Segmente sind unterhalb der Übersicht aufgelistet. Der Anwender kann sie wie gewohnt durch einen Klick auf das voran stehende Stiftsymbol direkt bearbeiten. Wird der Auftrag nach der Übergabe wieder im Editor geöffnet, erscheinen die Änderungen in einer dritten Spalte, zwischen Ausgangs- und Zieltext (siehe Abb. 25).

Abbildung 25: Übersetzungseinheit mit Spalte „Änderungen“

Zieht es ein Übersetzer vor, den Auftrag nicht in ontram zu übersetzen, hat er die Möglichkeit, diesen als Word-Datei mit dem passenden Translation Memory herunterzuladen. So kann er den Auftrag in Word mit seinem gewohnten TMS übersetzen. Um diese Option zu nutzen, wählt der Anwender den Befehl *Word Import/Export* aus der Werkzeugleiste. Nach der externen Übersetzung kann nur der Anwender die bearbeitete Word-Datei wieder in ontram importieren, der sie auch heruntergeladen hat. Zusätzlich zum Word-Download bietet ontram außerdem die Möglichkeit, ein sogenanntes *Trans-*

[56] Sollte es sich um eine Übergabe handeln, bei der im Vorfeld Änderungswünsche angegeben wurden, wird außerdem die Rubrik *nicht übernommene Änderungswünsche* aufgelistet.

lator Package zu exportieren. Dieses „Paket“ beinhaltet eine Header-Datei[57] für das TMS Trados, eine TMX-Datei und optional die Quelldatei im PDF-Format[58]. Außerdem ist im Translator Package eine Word-Datei enthalten, die für die Übersetzung mit Trados vorgesehen ist. Nimmt der Übersetzer extern Änderungen in dieser Datei vor, muss er diese beim Hochladen in ontram bestätigen.

4.3.1.3. Translation Memory und Terminologie

Sind Matches im Translation Memory enthalten, erscheint rechts neben dem Ausgangstext ein grau umrandetes, kreisförmiges Symbol. Klickt der Anwender auf das Symbol, öffnet sich das Translation Memory-Fenster. Findet das System einen Fuzzy-Match im Übersetzungsspeicher, enthält das kreisförmige Symbol den Buchstaben *M*. Die Unterschiede zwischen dem Ausgangstextsegment und dem Match sind im Translation Memory-Fenster gelb hinterlegt (siehe Abb. 26).

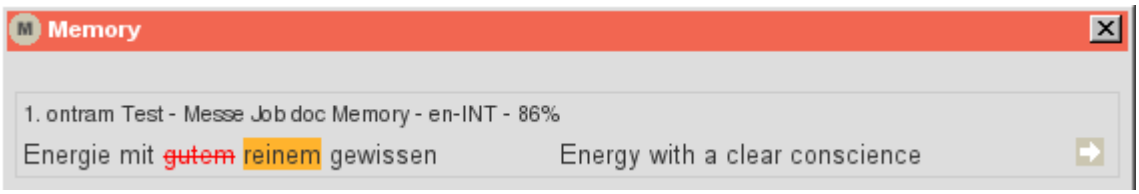


Abbildung 26: Fuzzy-Match in ontram

Handelt es sich um einen 100%-Match, wird die Zahl *100* im Kreis angezeigt. Außerdem erkennt das System, wenn ein Segment im selben Text bereits übersetzt wurde. Bei ontram heißt dies *Instant Memory-Match* und wird durch die Buchstaben *IN* gekennzeichnet. Der Übersetzer kann die Einstellung des Match-Wertes in ontram nicht beeinflussen. Der Projektleiter legt diesen bereits vorher fest. Neben der Angabe, aus welchem Auftrag der Match stammt, kann wahlweise auch der Name des Autors angezeigt werden. ontram bietet ebenfalls die Option der Konkordanzsuche (siehe Abb. 27).

Um diese zu öffnen, klickt der Anwender auf den Pushbutton Konkordanzsuche (Dokumentsymbol mit Lupe) in der Werkzeugleiste. Im nun geöffneten Dialogfenster wählt er die gewünschte Zielsprache aus. Des Weiteren ist eine eingeschränkte Suche mit Hilfe der Drop-Down-Listen *Gruppe* und *Auftrag* möglich. Nun gibt der Anwender den gesuchten Begriff in das Textfeld *Suchmuster* ein. Für eine gezielte Suche gibt es

[57] Siehe Glossar Seite 75
[58] Siehe Glossar Seite 77

die Möglichkeit, ein @-Zeichnen vor oder hinter den Begriff zu setzen. Steht ein @ vor dem Suchbegriff, sucht das System nach Treffern, die mit dem Wort beginnen. Steht das @ nach dem Suchbegriff, wird nach Segmenten gesucht, in denen das Wort am Ende steht. Neben der manuellen Eingabe der Begriffe kann der Anwender ein im Editor markiertes Wort auch automatisch in das Suchmuster übernehmen. Um dies zu tun, klickt er auf den Befehl *Textauswahl holen* unterhalb des Textfeldes.

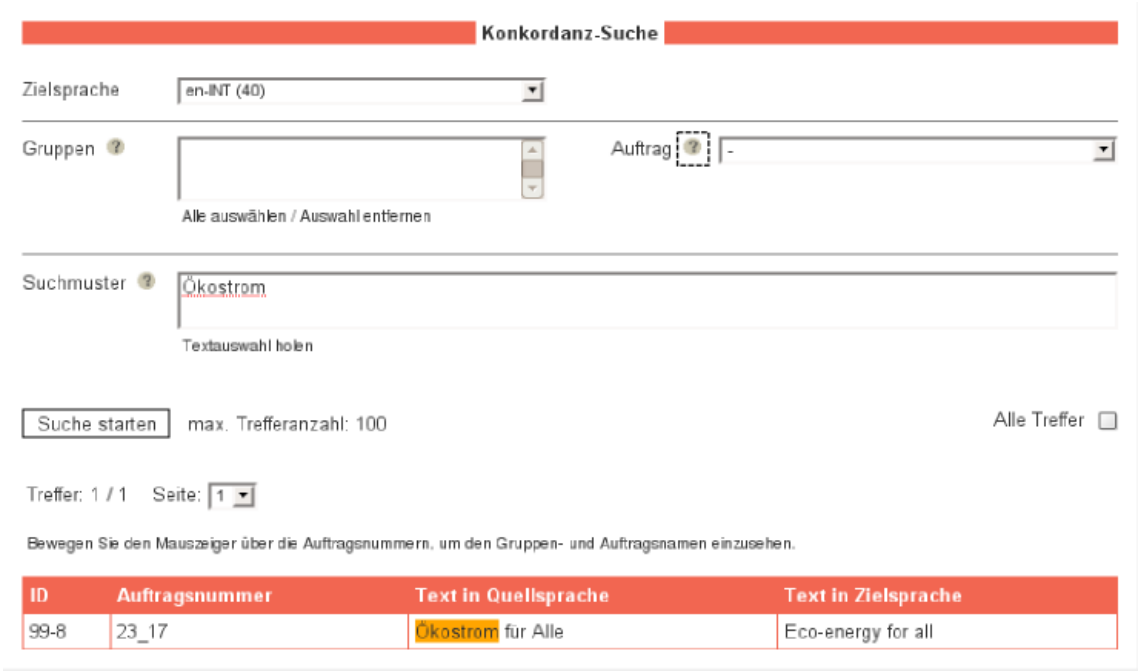


Abbildung 27: Konkordanzsuche in ontram

Der Projektleiter gibt schon vor der Auftragsübergabe an den Übersetzer die passende Terminologie in das System ein. Der Übersetzer erkennt die vorgegebenen Termini an ihrer Schriftfarbe: soll ein Terminologievorschlag in die Zielsprache übernommen werden, ist er in grüner Schrift geschrieben.

4.3.1.4. Dokumentation ontram

Zusammen mit seinen ontram-Zugangsdaten erhält der Anwender auch ein Benutzerhandbuch. Dieses befindet sich momentan noch in Bearbeitung und muss um einige Screenshots ergänzt werden[59]. Bei der Schulung der zukünftigen ontram-Anwender setzt die Andrä AG jedoch in erster Linie auf Online-Tutorials, wodurch dem Handbuch eine weniger wichtige Rolle zukommt.

[59] Gegenstand dieser Untersuchung ist die Version 2.3 Stand April 2008.

Das Inhaltsverzeichnis des ontram-Benutzerhandbuches enthält keine Hyperlinks. Das Dokument ist mit nur 32 Seiten sehr kurz, wodurch auf eine Verlinkung der Kapitel durchaus verzichtet werden kann. Zu Beginn des Handbuches führt eine Tabelle in die grundlegende Begriffe des ontram-Workflows ein. So wird der Leser zunächst mit dem Vokabular des Dokuments vertraut gemacht. Neben dem Fließtext enthält das Dokument zahlreiche Tabellen und Screenshots. Befehle und Funktionen werden im Fließtext sowohl fett geschrieben als auch durch Anführungszeichen gekennzeichnet. Für wichtige Informationen enthält das Handbuch die Kategorien *Hinweis* und *Achtung*. Diese Einschübe sind vom Fließtext deutlich abgesetzt und umrandet. Enthält ein Kapitel Informationen zu einem bestimmten Befehl, steht der Überschrift das passende Symbol aus der Werkzeugleiste nach. So hat der Anwender keine Schwierigkeiten, den Befehl in der Leiste zu finden.

Auf einigen Seiten, so z.B. bei der Konkordanzsuche, sind neben den Optionen kleine Fragezeichen zu erkennen (siehe Abb. 27). Klickt der Anwender auf dieses Symbol, öffnet sich ein Fenster mit hilfreichen Informationen zu der jeweiligen Option. Durch diese Einstellung wurde versucht, die integrierte Hilfeoption herkömmlicher Systeme nachzubilden.

4.3.1.5. Abschließende Betrachtung ontram

Beim ersten Einloggen in den Testbetrieb des ontram-Systems fällt dem Anwender sofort die in Rot gehaltene Benutzeroberfläche ins Auge. Die Farbe Rot wirkt alarmierend und wird demnach im Bereich der Software-Gestaltung eigentlich zur Warnung eingesetzt. Der Vorteil von Rot liegt allerdings darin, dass es eine warme Farbe ist, die Aufmerksamkeit erzeugt. Im Rahmen dieser Untersuchung wurde die farbliche Gestaltung der Testversion nicht als nachteilig wahrgenommen. Bei der kommerziellen Version des Systems wird die Farbe der Benutzeroberfläche an die Wünsche des Kunden angepasst.

Der Dialog zwischen Anwender und System findet bei ontram über Pushbuttons, Textfelder und Drop-Down-Listen statt. Für gewöhnlich findet die Navigation innerhalb eines Browsers hauptsächlich über Hyperlinks und Buttons statt. Der Anwender steuert ontram über die Menü-Liste, was zunächst als ungewohnt empfunden werden kann. So

erwartet man in der Leiste rechts oben einen „Logout-Button“, findet den Befehl zum Ausloggen allerdings auch in der Menü-Leiste. Hat der Anwender jedoch Erfahrung im Umgang mit dem System gesammelt, stellt sich die zentrale Funktion der Leiste als vorteilhaft heraus. Sie ist in jeder Seite an der selben Stelle zu finden und bietet stets alle Optionen, wodurch sich der Anwender völlig frei im System bewegen kann. Auch sind die Seiten in ontram sehr übersichtlich und einheitlich aufgebaut. Die Leisten sind nur mit den nötigen Befehlen bestückt und wirken somit nicht überladen. Allerdings sind manche Buttons, z.B. das Stiftsymbol, sehr klein. Gerade dieses Symbol wird jedoch immer wieder eingesetzt, um für interne Konsistenz zu sorgen.

Die Benutzeroberfläche von ontram kann in sechs verschiedenen Sprachen dargestellt werden: Englisch, Deutsch, Französisch, Spanisch, Italienisch und Niederländisch. Die Arbeit im Editor erweist sich in ontram als sehr übersichtlich, da zwischen den Segmenten viel Raum gelassen wird. Sie ist jedoch auch zeitaufwendig, da jeder Eintrag im Translation Memory angeklickt werden muss. Gerade zur Überprüfung der Fuzzy-Matches ist dies enorm wichtig. Positiv anzumerken ist bei ontram die Kommentar-Funktion. Sofern das Kommentarfeld unterhalb des Zieltextsegmentes eingeblendet ist, kann der Übersetzer einen Kommentar hinterlassen, ohne weitere Befehle betätigen zu müssen. Der eigentliche Übersetzungsprozess wird somit nicht unnötig unterbrochen.

Die Benutzeroberfläche weist jedoch folgende Schwäche auf: Das Fenster des Translation Memory Eintrags schließt sich nicht automatisch, wenn auf einen anderen Bereich der Seite geklickt wird. Der Anwender muss dass Fenster manuell schließen. Springt der Anwender über die Drop-Down-Listen von einer Seite zur nächsten, sollte er die übersetzten Segmente abspeichern. Vergisst er es, erscheint ein Dialogfenster, in dem er dazu aufgefordert wird, seine Übersetzung abzuspeichern. Auch wenn der Übersetzer den Auftrag an eine andere Person weitergeben möchte, aber nicht alle Ausgangstextsegmente übersetzt hat, warnt das System vor Abschluss der Aktion. Dies verhindert, dass er die Übersetzung eines Segmentes vergisst. Dieser sogenannte *Export Check* stellt eine abschließende Qualitätssicherungsmaßnahme in ontram da. Besonders die Tatsache, dass der Anwender das vergessene Segment durch einen Klick öffnen kann, ermöglicht eine einfache Bearbeitung. Die übersetzten Segmente werden bei der Bearbeitung mit ontram nicht direkt im Translation Memory abgespeichert, sondern

zunächst nur im Projekt. Die endgültige Speicherung im Übersetzungsspeicher nimmt der Projektleiter vor. Diese mehrmalige Überprüfung der Segmente sorgt für qualitativ hochwertige Translation Memorys.

Die browserbasierte Darstellung von ontram ermöglicht es, das System mit jedem Betriebssystem nutzen zu können[60]. Außerdem ist der Übersetzer nicht mehr an einen PC gebunden, sondern kann auch von unterwegs auf ontram zugreifen. Bei webbasierten Systemen erübrigt sich außerdem die Installation von Updates, die bei einigen Systemen kostenpflichtig sind. Während das Hochladen herkömmlicher TMS viel Zeit in Anspruch nehmen kann, ergibt sich bei einem webbasierten System eine sehr geringe Wartezeit, bis der Übersetzer mit seiner Arbeit beginnen kann. Allerdings entstehen innerhalb des Systems lange Wartezeiten, z.B. bei der Konkordanzsuche, was jedoch auch mit der Internetverbindung des Anwenders zusammenhängen könnte. Während der Anwender wartet, wird er stets über den Grund der Verzögerung unterrichtet.

Alle Anwender sind in einer Oberfläche vereint, so dass auch alle beteiligten Personen einen Überblick über den Übersetzungsprozess haben. Diese Einsicht in das Projekt kann sich auf den Teamgeist und die Motivation aller Beteiligten positiv auswirken. Negative Auswirkungen könnte die fehlende Mitbestimmung des Übersetzers haben. So kann dieser z.B. den Match-Wert nicht bestimmen und auch die Terminologie nicht einsehen. Vom psychologischen Standpunkt aus könnte sich der Übersetzer dadurch in seiner Arbeit eingeschränkt fühlen. Aufgrund der sehr einfachen Bedienbarkeit des Systems musste die Dokumentation des Systems nur sehr selten zu Rate gezogen werden. Das Benutzerhandbuch ist verständlich formuliert, allerdings enthalten die Screenshots keine Beschriftungen. Diese könnten für ein besseres Verständnis des Fließtextes sorgen.

Das Unternehmen wirbt mit einer Schulungsdauer von weniger als einer Stunde. Ein Zeitrahmen, der auch bei den beiden Schulungen der Autorin dieser Arbeit nicht überschritten wurde. Im Vergleich mit anderen Systemen ergibt sich bei ontram eine deutlich geringere Einarbeitungszeit. Die Mitarbeiter der Andrä AG nahmen sich bei beiden Sitzungen viel Zeit und waren in der Lage, den Umgang mit dem System verständlich zu vermitteln.

[60] Der Webbrowser Firefox wird jedoch nur ab Version 2. unterstützt.

5. Online-Umfrage

Im Rahmen dieser Arbeit wurde eine Online-Umfrage zum Thema Benutzeroberflächen von TMS durchgeführt. Anstoß hierfür war die Tatsache, dass für das Open Source TMS OpenTMS (siehe Kapitel 3.2) noch keine Benutzeroberfläche entwickelt wurde. Zweck der Umfrage war es, durch gezielte Fragen herauszufinden, welche Erfahrungen die potenziellen Anwender von OpenTMS mit den Benutzeroberflächen anderer TMS gemacht hatten, um so Verbesserungsvorschläge für die Gestaltung der Oberfläche von OpenTMS unterbreiten zu können. Ein Fragebogen ist zu diesem Zweck ein wirkungsvolles Mittel, da viele Personen angesprochen werden können. Nachteil dieser Art der Erhebung ist, dass die Fragen von Anfang an festgelegt werden und im Nachhinein nicht veränderbar sind. Auch ist es sowohl für die Person, die die Umfrage durchführt, als auch für den Teilnehmer nicht möglich, die Antworten nachträglich zu verändern. Aus diesem Grund ist es von Vorteil, offene Fragen zu stellen. Erfahrungsgemäß werden aber nur selten ausführliche Antworten gegeben, so dass die Antworten bei diesem Fragebogen überwiegend vorgegeben wurden.

Eine Befragung noch während der Entwicklung eines Systems durchzuführen, hat den Vorteil, dass die Meinung der Anwender schon frühzeitig in den Entwicklungsprozess eingebracht werden kann. Laut Lagoudaki ist diese Einbindung der Übersetzer nicht immer gegeben:

> *According to data deriving from interviews with several TM developers, only a few spend adequate time on extensive consultation with users during the design phase of a TM system (which constitutes the initial stage of TM systems development). For the majority, the only opportunity they offer to the users to express their views on a TM software before it comes onto the market is during the last stage of development, the testing phase, when users (e.g. translators, terminologists, project managers, company owners, etc.) are invited to provide feedback on an almost finished product with limited possibilities for changes (Lagoudaki 2006: 4).*

Im Vorfeld wurde versucht, sowohl systemspezifische als auch Fragen bezüglich der Zufriedenheit mit anderen Systemen in die Umfrage einzubringen. Zum einen gaben die Teilnehmer Auskunft über ihre Tätigkeit und ihr Arbeitsumfeld. Hierbei wurde auch

auf eine Unterscheidung zwischen Übersetzern, die ein TMS einsetzen und denen, die ohne TMS arbeiten, Wert gelegt. Je nachdem, ob ein TMS verwendet wurde oder nicht, waren nur bestimmte Fragen für den Teilnehmer sichtbar[61]. Zum anderen wurden den Teilnehmern Fragen bezüglich TMS-Benutzeroberflächen gestellt, wobei sowohl auf die Erfahrungen mit bestehenden Systemen als auch auf die Wünsche und Anregungen der Übersetzer eingegangen worden ist.

Bei der Formulierung der Fragen wurde darauf geachtet, die Teilnehmer, die nicht mit TMS vertraut waren, ebenfalls einzubeziehen. Aus diesem Grund stand den Fragen, die ein Verständnis der Funktionalität eines TMS voraussetzten, eine Erläuterung voraus. Die Fragen wurden unabhängig von bestehenden TMS formuliert und einige Antworten wurden um die Option *Sonstiges* ergänzt, so dass der Teilnehmer nicht nur auf die vorgegebenen Antworten angewiesen war.

5.1. Durchführung und Adressatenkreis

Durchgeführt wurde die Online-Umfrage unter Einsatz eines Open Source Umfragetools mit dem Namen *LimeSurvey*. Auf www.limeservice.com ist es außerdem möglich, das Tool als Online Service zu nutzen, ohne eigenen Webspace[62] besitzen oder das Programm installieren zu müssen. Von diesem Angebot wurde bei dieser Online-Umfrage Gebrauch gemacht.

Nach mehreren Testdurchläufen wurde die Umfrage am 25.02.09 freigeschaltet und ist über den Abschluss dieser Arbeit hinaus unter http://www.students.uni-mainz.de/nitsch/ zu finden. Um einen möglichst großen Adressatenkreis zu erreichen, stehen die Fragen sowohl in deutscher als auch in englischer Sprache zur Verfügung. Nach einer kurzen Begrüßung und Präsentation der Umfrage gelangt der Teilnehmer durch einen Link zu den Fragen. Auf der Startseite wurde außerdem die E-Mail-Adresse der Autorin dieser Arbeit hinterlegt. Einige Teilnehmer nutzten diese, um ihre Meinung in einer E-Mail zu äußern (siehe Anhang III).

Die Umfrage richtete sich in erster Linie an voll berufstätige Übersetzer. Sie wurde allerdings auch unter Studierenden im Studiengang Übersetzen publik gemacht, sofern

[61] Anzahl der Fragen bei Einsatz eines TMS: 29. Anzahl der Fragen ohne Einsatz eines TMS: 18.
[62] Siehe Glossar Seite 79

diese bereits Erfahrungen mit TMS besaßen. Ferner richtete sie sich an Freiberufler, angestellte Übersetzer in Übersetzungsbüros und in Übersetzungsabteilungen von Unternehmen. Zunächst wurde in Übersetzer-Foren der Aufruf gestartet, an der Umfrage teilzunehmen. Diesem kamen in kürzester Zeit ca. 70 Übersetzer nach. Des Weiteren wurden Übersetzungsbüros angeschrieben, Studierende und Dozenten in Kenntnis gesetzt und durch Kontakte zu Übersetzungsabteilungen auch firmeninterne Übersetzer über die Umfrage informiert.

Die in der vorliegenden Arbeit ausgewerteten Ergebnisse stammen vom 13.04.09. Bis zu diesem Zeitpunkt hatten 208 Personen an der Umfrage teilgenommen. Bei der Auswertung im folgenden Kapitel liegt der Fokus auf ausgewählten Ergebnissen. Eine vollständige Auswertung der Umfrage finden Sie in Form von Diagrammen in Anhang II ab Seite 80.

5.2. Ergebnisse der Online-Umfrage

Zunächst wurden die Teilnehmer bezüglich Ihres Alters befragt. Über 50% aller Befragten gehören der Altersgruppe über 40 Jahre an, die 18- bis 25-Jährigen stellen mit 4% eine Minderheit dar. Im Zuge der Auswertung wurde innerhalb der Altersgruppen der Fokus auf die Einstellung gegenüber dem Wechsel zu einem neuen TMS gelegt. Der Anteil derjenigen Übersetzer, die bereit wären, ein neues TMS einzusetzen, verteilt sich folgendermaßen: Bei den 18- bis 25-Jährigen waren es 56%, bei den 26- bis 30-Jährigen 67%. In der Altersgruppe 31- 40 wären 60% bereit, ein neues TMS einzusetzen. Bei den 41- bis 50-Jährigen sagten 68% Ja zum Wechsel. Auch mehr als die Hälfte der Teilnehmer im Alter von 50 Jahren und älter wären bereit, sich in ein neues TMS einzuarbeiten (60%). Somit konnte bei dieser Umfrage die weit verbreitete Annahme, dass ältere Generationen weniger Flexibilität bezüglich Ihrer Arbeitsumgebung zeigen, widerlegt werden.

Entsprechend der Verteilung auf die Altersgruppen konnten auch über die Hälfte der Teilnehmer eine Berufserfahrung von 9 Jahren oder mehr vorweisen. Die Art des Arbeitsverhältnisses der Teilnehmer wurde in Frage 3 ermittelt (siehe Abb. 28). Mit 77% waren bei dieser Umfrage die freiberuflich arbeitenden Übersetzer am stärksten vertreten. Anhand der Antworten dieser Teilnehmergruppe bezüglich des Einsatzes von

TMS ließ sich berechnen, dass ein Freiberufler in dieser Umfrage durchschnittlich 1,6 Systeme im Einsatz hat. Diese Berechnung ist insofern interessant, als dass sie die Vermutung bestätigt, dass Freiberufler mehr als ein TMS beherrschen müssen, um auf dem Markt konkurrenzfähig zu bleiben.

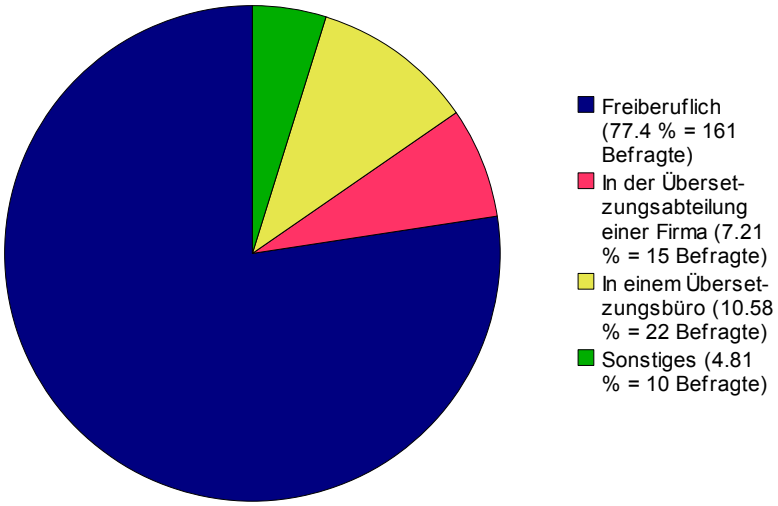

Freiberuflich (77.4 % = 161 Befragte)
In der Übersetzungsabteilung einer Firma (7.21 % = 15 Befragte)
In einem Übersetzungsbüro (10.58 % = 22 Befragte)
Sonstiges (4.81 % = 10 Befragte)

Abbildung 28: Wie arbeiten Sie?

Insgesamt setzen 94% der Befragten ein TMS ein. Nur 13 der 208 Teilnehmer nutzen kein TMS (6%). Die Mehrheit dieser 13 Personen gab an, kein TMS zu verwenden, da sich dies bei den Textsorten, die sie übersetzen, nicht lohnen würde.

Auf die Frage, welche Steuerung sie bei der Bedienung ihres TMS bevorzugen, antworteten 50% der Teilnehmer, dass sie überwiegend Shortcuts[63] verwenden. Dementsprechend antwortete auch fast die Hälfte aller Befragten (43%), dass es Ihnen wichtig bis sehr wichtig sei, eigene Shortcuts festlegen zu können (Frage 15). 26% der Befragten benutzen die Maus, um mit dem TMS zu interagieren.

Frage 5 zielte darauf ab, die Häufigkeit des TMS-Einsatzes bei den Übersetzern zu ermitteln. 71% aller Teilnehmer gaben an, täglich ein TMS zu verwenden. Somit kann davon ausgegangen werden, dass der größte Teil der Befragten ein sehr umfangreiches Wissen bezüglich der Funktionalität eines TMS besitzt. In Anbetracht dieser Tatsache führten die systemspezifischen Fragen bei der Mehrheit der Übersetzer zu keinerlei Schwierigkeiten und wurden sachkundig beantwortet.

[63] Siehe Glossar Seite 78

5.2. Ergebnisse der Online-Umfrage

Auf die Frage „Arbeiten Sie mit einem Translation-Memory-Plug-in in einem externen Editor?“ antworteten 63% mit Ja. Lediglich 28% setzen bei Ihrer Arbeit kein Plug-in ein. Aufgrund des häufigen Einsatzes von Trados bei den Befragten (69%) ist anzunehmen, dass die Übersetzer überwiegend das Trados-Plug-in im Textverarbeitungsprogramm Word verwenden. Die starke Tendenz, das TMS auf diese Weise zu nutzen, unterstreicht die Vermutung, dass es für den Anwender enorm wichtig ist, in einer für ihn gewohnten Umgebung zu arbeiten. Die Verteilung der verwendeten TMS ist Abbildung 29 zu entnehmen[64].

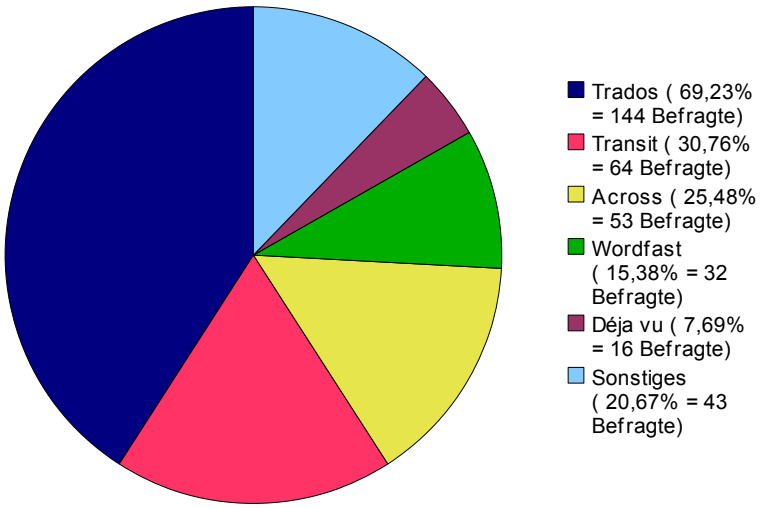

Trados (69,23% = 144 Befragte)
Transit (30,76% = 64 Befragte)
Across (25,48% = 53 Befragte)
Wordfast (15,38% = 32 Befragte)
Déja vu (7,69% = 16 Befragte)
Sonstiges (20,67% = 43 Befragte)

Abbildung 29: Welches TMS verwenden Sie?

Vergleicht man die Ergebnisse mit denen der Umfrage des Imperial College London aus dem Jahr 2006 (siehe Seite 20), so ist besonders auffällig, dass across bei den Teilnehmern damals nicht zum Einsatz kam. Bei der aktuellen Umfrage wird dieses TMS bei 25% der Befragten verwendet. Auch setzen heute mehr Übersetzer das TMS Transit der Firma STAR ein (Umfrage 2006 – 14%, Umfrage 2008/09 – 30%). Es kann allerdings davon ausgegangen werden, dass diese Ergebnisunterschiede nicht nur aus dem Zeitpunkt der jeweiligen Umfrage, sondern auch aus dem abweichenden Adressatenkreis (England/Deutschland) resultieren und dementsprechend nur bedingt repräsentativ sind.

[64] Unter Sonstiges wurden folgende Systeme genannt: Access, Catalyst, Eigenes System vom Auftraggeber, Heartsome, IBM Translation Manager, Omega T, Idiom World Server, Logoport, MemoQ, iLocalize, Passolo, SDLX, STAR, kundenspezifisches TMS, metaTexis.

5.2. Ergebnisse der Online-Umfrage

Als Antwort auf Frage 8 sollten die Teilnehmer angeben, wie sie den Umgang mit einem TMS gelernt haben. Durch diese Frage sollte beleuchtet werden, ob die Bildungsanstalten für Übersetzer der Herausforderung, den Studierenden den Umgang mit einem TMS zu vermitteln, gerecht werden. Nur 7% der Befragten gaben an, die Arbeit mit einem TMS während ihrer Ausbildung gelernt zu haben. Mit 60% antwortete die deutliche Mehrheit, sich das Wissen durch „Learning by Doing“ angeeignet zu haben (siehe Abb. 30).

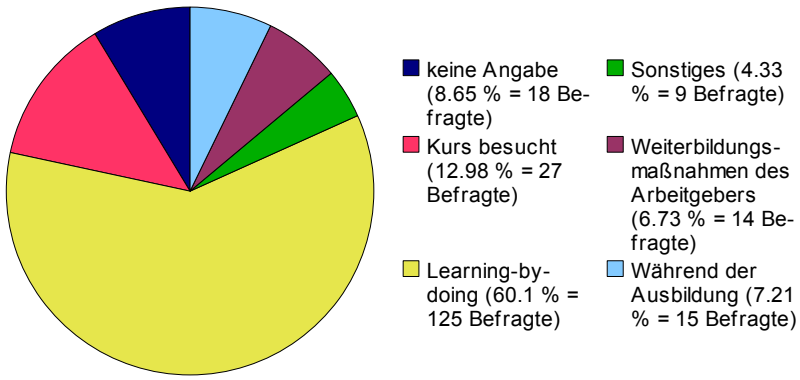

keine Angabe (8.65 % = 18 Befragte)
Sonstiges (4.33 % = 9 Befragte)
Kurs besucht (12.98 % = 27 Befragte)
Weiterbildungsmaßnahmen des Arbeitgebers (6.73 % = 14 Befragte)
Learning-by-doing (60.1 % = 125 Befragte)
Während der Ausbildung (7.21 % = 15 Befragte)

Abbildung 30: Wie haben Sie gelernt, mit einem TMS zu arbeiten?

Im Rahmen der Entwicklung des Open Source TMS OpenTMS ist es von besonderer Bedeutung zu erfahren, wie viele Übersetzer tendenziell dazu bereit wären, ein neues TMS einzusetzen. Mit 62% könnte sich die Mehrheit der Befragten vorstellen, ihr TMS zu wechseln. Als häufigsten Grund für einen Wechsel wurden die Anforderungen des Kunden genannt. Wünscht der Auftraggeber den Einsatz eines neuen TMS, sind die Übersetzer sehr flexibel, diesem Wunsch nachzukommen. Des Weiteren gaben viele Befragte an, dass sie zu einem neuen TMS wechseln würden, sollte sich dieses als günstiger erweisen. Häufig wurde auch die Unzufriedenheit mit dem TMS Trados als Grund für einen möglichen Wechsel genannt. Viele der Befragten zeigten sich sehr interessiert an neuen Entwicklungen auf dem Markt für Übersetzungssoftware und waren davon überzeugt, dass neuere Systeme Verbesserungen mit sich bringen werden. Auch der Wunsch nach einem plattformübergreifenden TMS wurde mehrfach geäußert.

5.2. Ergebnisse der Online-Umfrage

29% der Befragten gaben an, ihr TMS nicht wechseln zu wollen. Mehrheitlich zeigten sie sich mit den TMS, die sie verwendeten, zufrieden. Einige hatten Bedenken, dass es für sie schwer werden könnte, sich in ein neues System einzuarbeiten. Außerdem wurde die Übernahme alter Translation Memory- und Terminologiedateien als problematisch angesehen.

In Frage 11 wurden die Teilnehmer nach ihrer Meinung bezüglich der Qualität der Programmhilfe und Dokumentation der genutzten TMS befragt. Viele gaben an, relativ zufrieden mit diesen zu sein. 28% gaben an, zufrieden oder sehr zufrieden zu sein. Mit 27% waren etwa genauso viele der Meinung, dass die Dokumentation der TMS unzureichend sei. Im Rahmen der Auswertung dieser Frage wurden die Antworten derjenigen, die das TMS Trados oder Across verwendeten, herausgefiltert. So konnte speziell die Zufriedenheit der Anwender mit diesen Systemen ermittelt werden. 31% der Trados-Nutzer hielten die Programmhilfe bzw. die Dokumentation des TMS für unzureichend. Mit 28% war eine etwas kleinere Gruppe zufrieden oder äußerst zufrieden. 41% wollten sich weder positiv noch negativ äußern. Auch viele der across-Nutzer vertraten eine neutrale Meinung bezüglich der Dokumentation des Systems (47%). 25% waren nicht zufrieden, 28% waren zufrieden bis äußerst zufrieden.

In Frage 12 wurden die Teilnehmer nach ihrer Präferenz bezüglich der Hervorhebnung des zu bearbeitenden Segments befragt. Über die Hälfte der Befragten (63%) antworteten, dass sie sich eine farbliche Hervorhebung wünschen würden. Die drei weiteren Antwortmöglichkeiten Isolierung (eigenes Fenster), Kontrast und Umrandung wurden mit jeweils ca. 11% von einer fast gleich großen Anzahl von Befragten favorisiert.

Eine besonders deutliche Präferenz war bei der Frage nach der Anordnung von Ausgangstext- und Zieltextsegment zu erkennen. 78% aller Befragten wünschen sich, dass das Ausgangstextsegment über dem Zieltextsegment zu finden ist. Lediglich 21% bevorzugen eine Anordnung nebeneinander. Außerdem wurden die Teilnehmer befragt, ob sie es vorziehen, das Ausgangstextsegment zu überschreiben oder ob sie sich ein eigenes Feld für die Eingabe der Übersetzung wünschen. 77% sprachen sich für die

Eingabe des Zieltextsegmentes in ein separates Textfeld aus. 23% würden es vorziehen, den Ausgangstext zu überschreiben.

Auf die Frage, ob sie den Wunsch hätten, in die Entwicklung von Übersetzungssoftware einbezogen zu werden, antwortete mehr als die Hälfte der Teilnehmer mit Ja (59%). 41% haben kein Interesse daran, in den Entwicklungsprozess involviert zu werden.

In Bezug auf die Anpassung der TMS-Benutzeroberfläche an ihre Bedürfnisse im Arbeitsalltag zeigte sich über die Hälfte der Übersetzer zufrieden (siehe Abb. 31). Konkret danach befragt, was ihnen besonders an der Oberfläche gefällt, antworteten viele, dass sie besonders die Übersichtlichkeit zu schätzen wissen. Ein Großteil der Befragten empfindet die flexible und benutzergesteuerte Anpassung der Oberfläche als besonders positiv. Auch die Möglichkeit, das TMS im Textverarbeitungsprogramm Word einzusetzen, wurde vermehrt als Grund der Zufriedenheit genannt.

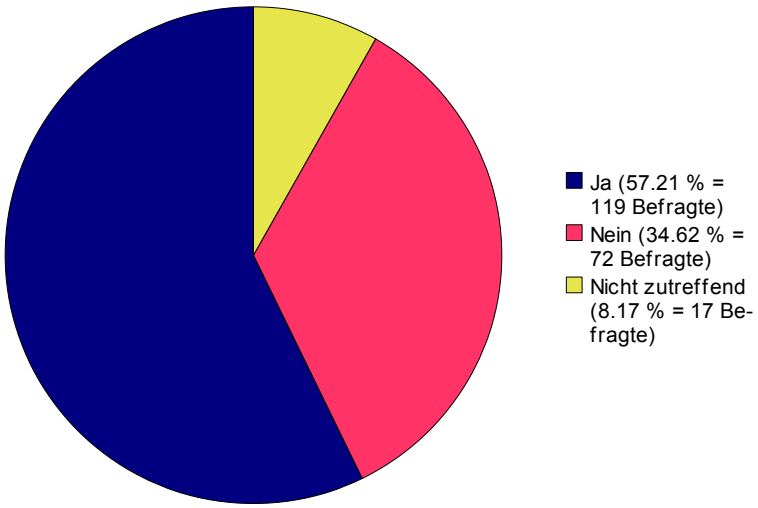


Abbildung 31: Wurde die TMS-Oberfläche an Ihre Bedürfnisse angepasst?

Diejenigen, die der Meinung waren, dass die Oberfläche nicht auf ihre Bedürfnisse angepasst sei, äußerten häufig den Wunsch nach mehr Übersichtlichkeit und einer möglichen Anpassung durch den Anwender. Besonders die Übersichtlichkeit im Trados Tag-Editor wurde mehrfach bemängelt. Außerdem äußerten einige Teilnehmer den Wunsch nach einem schnellen und direkten Zugriff auf häufig verwendete Funktionen. Alle anderen Funktionen sollten die Oberfläche nicht unnötigerweise überladen.

5.2. Ergebnisse der Online-Umfrage

Um die Zufriedenheit der Anwender mit dem TMS Trados und across zu ermitteln, wurde bei der Auswertung dieser Frage erneut der Fokus auf die Trados- und across-Nutzer gelegt. Mit 57% sind über die Hälfte derjenigen, die Trados verwenden, mit der Oberfläche des Systems zufrieden (siehe Abb. 32).

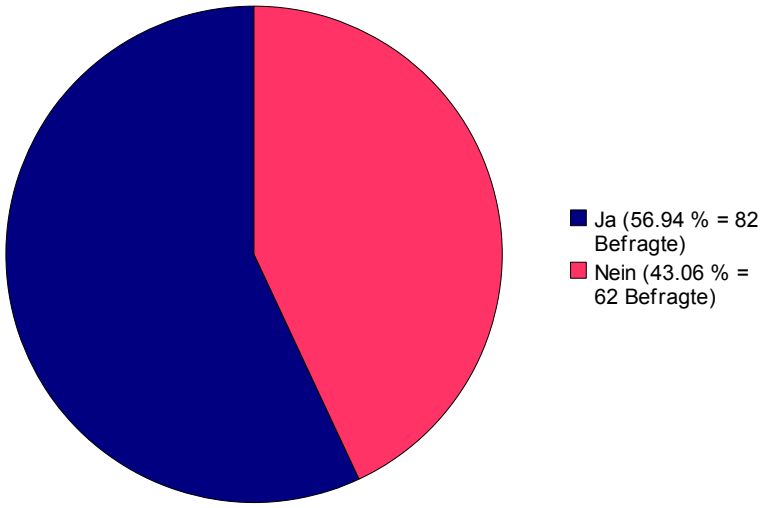


Abbildung 32: Wurde die Oberfläche an Ihre Bedürfnisse angepasst? (Trados-Nutzer)

Ähnlich zufrieden zeigten sich die across-Nutzer. Mit 58% ist auch bei diesem TMS über die Hälfte der Anwender mit der Anpassung der Benutzeroberfläche an die Bedürfnisse eines Übersetzers zufrieden (siehe Abb. 33).

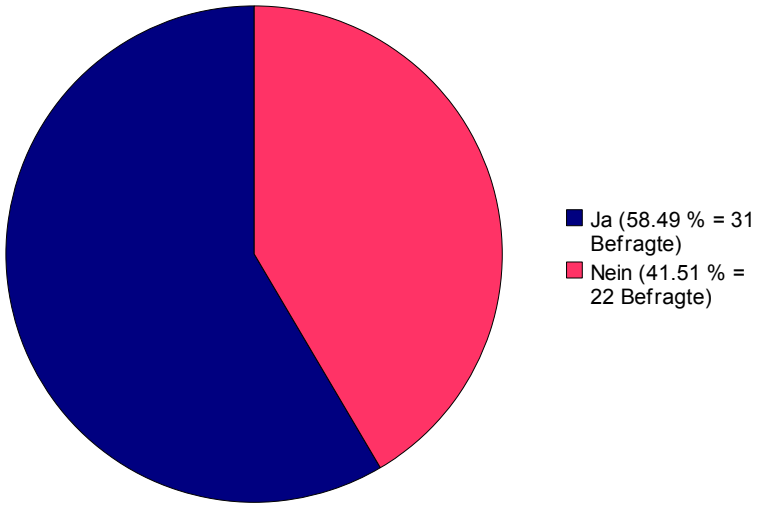


Abbildung 33: Wurde die Oberfläche an Ihre Bedürfnisse angepasst? (across-Nutzer)

5.2. Ergebnisse der Online-Umfrage

62% aller Teilnehmer glauben, dass sich eine auf die Bedürfnisse des Übersetzers angepasste Benutzeroberfläche positiv auf die übersetzerische Leistung auswirken könnte. Die Bedeutung der Oberfläche für die Übersetzer wurde durch Frage 19 genauer ermittelt. Hier gaben lediglich 6% an, dass die Benutzeroberfläche ihres TMS eine sehr geringe bis geringe Bedeutung für sie hätte. Für mehr als die Hälfte der Befragten (64%) spielt sie eine wichtige bis äußerst wichtige Rolle. Auch die Funktion einer Dokumentvorschau ist für die meisten Teilnehmer (69%) ein wichtiges bis sehr wichtiges Feature.

Mit Hilfe von Frage 23 sollte ermittelt werden, inwieweit von den Teilnehmern gefordert wird, die Übersetzungs- und die Verwaltungsoberfläche eines TMS deutlich zu trennen. Für 55% der Befragten ist eine deutliche Trennung der beiden Bereiche wichtig bis sehr wichtig. Eine besonders große Bedeutung hat es für 152 Teilnehmer (73%), neben dem zu bearbeitenden Segment auch das vorangehende und das nächste Segment des Ausgangstextes zu sehen. Für die Mehrheit der Übersetzer ist es somit äußerst wichtig, das aktuelle Segment im Kontext des Ausgangstextes zu sehen.

Wie schon bei der Hervorhebung des zu bearbeitenden Segments zog die Mehrheit der Befragten auch bei dem im Übersetzungsspeicher gefundenen Match das Gestaltungsmittel Farbe vor (69%). 20% wünschen sich ein eigenes Fenster für den Match.

Als Abschluss der Umfrage wurden die Teilnehmer danach gefragt, ob sie noch Wünsche oder Anregungen bezüglich der Gestaltung der Benutzeroberfläche von OpenTMS hätten. Besonders häufig betonten die Befragten, dass ihnen eine flexible Benutzeroberfläche wichtig sei. Diese sollte so übersichtlich wie möglich und frei von unnötigen Funktionen sein. Des Weiteren wünschen sich viele Übersetzer ein plattformübergreifendes System, dessen Bedienung auch ohne den Besuch von Kursen erlernbar ist.

6. Ausblick

Ziel dieser Arbeit war es, aufzuzeigen, welche Kriterien bei der Gestaltung einer TMS-Benutzeroberfläche zu beachten sind. Zunächst wurden die theoretischen Grundlagen für eine software-ergonomische Untersuchung von TMS dargestellt. Einer Einführung in das Thema Benutzeroberflächen folgte eine Präsentation der einzelnen Komponenten eines TMS. Durch die Untersuchung der Oberfläche drei verschiedener Systeme sollten nicht nur ihre Stärken und Schwächen aufgezeigt, sondern auch die verschiedenen Programmansätze verdeutlicht werden. Aus dieser Untersuchung ergab sich vor allem die Erkenntnis, dass die Arbeit mit allen drei Systemen eine unterschiedlich lange Phase der Einarbeitung voraussetzt. Während es beim TMS Trados aufgrund seiner komplexen Funktionsweise geradezu unumgänglich ist, einen professionellen Kurs zu besuchen, besticht das Translation Management System ontram durch eine besonders kurze Einarbeitungsphase. Allerdings orientiert sich die Trados-Benutzeroberfläche an weit verbreiteten Anwendungen und bietet dem Anwender durch das Word Plug-in eine gewohnte Arbeitsumgebung. Letztendlich wäre es wünschenswert, alle positiven Eingenschaften der drei Systeme in OpenTMS zu vereinen: Zum Beispiel die übersichtlich gehaltene Werkzeugleiste des TagEditors, die benutzerfreundliche ontram-Oberfläche und die Flexibilität der crossDesk-Ansicht.

Die durchgeführte Online-Umfrage gab Aufschluss über die Anwendersituation potentieller OpenTMS-Nutzer. Ganz nach dem Grundgedanken der Software-Ergonomie wurden der Anwender und seine Anforderungen an das System in den Mittelpunkt gestellt. Aus den Ergebnissen ging deutlich hervor, dass die teilnehmenden Übersetzer sehr flexibel und interessiert hinsichtlich technischer Hilfsmittel wie TMS sind. Nur vereinzelt war den Antworten eine ablehnende Haltung gegenüber TMS zu entnehmen.

Aus den Ergebnissen der Online-Umfrage ging außerdem hervor, dass die Meinungen über das TMS Trados sehr weit auseinander driften. Zum einen wird unter den Übersetzern die Meinung vertreten, dass dieses TMS als Standard gilt und sich andere Systeme daran orientieren sollten. Zum anderen äußerten sich viele Übersetzer

auch negativ über das System. Fakt ist, dass es das am häufigsten verwendete TMS ist und die Arbeit damit von vielen Auftraggebern gefordert wird.

Die Ergebnisse der Online-Umfrage zeigten, dass die Anforderungen des Kunden für die Übersetzer stets an erster Stelle stehen. Ein neues TMS sollte somit nicht nur bei den Übersetzern, sondern vor allem bei den Auftraggebern akzeptiert werden. Aus den Ergebnissen der Umfrage ging außerdem hervor, dass ein freiberuflich arbeitender Übersetzer nicht nur mit einem TMS arbeitet und in der Regel auch bereit ist, sich in mehrere Systeme einzuarbeiten. Deshalb ist es besonders wünschenswert, Systeme zu entwickeln, in die sich der Übersetzer schnell selbst einarbeiten kann, ohne Kurse besuchen zu müssen. Die Erlernbarkeit durch Online-Tutorials bietet außerdem eine effiziente Möglichkeit. Auch war aus den Ergebnissen der Online-Umfrage eine Tendenz hin zu plattformunabhängigen TMS zu erkennen.

Im Allgemeinen ließen sich unter den Antworten der Übersetzer folgende Anforderungen an eine TMS-Oberfläche ausmachen: Der Wunsch nach Übersichtlichkeit, Einfachheit und Eindeutigkeit. Drei Eigenschaften, die für das effektive Arbeiten mit einem System zwingend notwendig sind. Ganz nach dem Motto „Der Mensch ist ein Gewohnheitstier“ ist es vielen Übersetzern wichtig, in einer für sie gewohnten Arbeitsumgebung zu arbeiten. Die Orientierung an bereits bestehenden Programmen ist somit bei der Entwicklung eines neuen TMS empfehlenswert. Durch eine simple Gestaltung der TMS-Benutzeroberfläche könnte mehr Platz für den zu übersetzenden Text geschaffen werden, wodurch eine bessere Einbettung des zu bearbeitenden Segments in den Kontext des Textes gewährleistet wird.

Bedenklich ist, dass nur eine sehr geringe Zahl der an der Online-Umfrage teilnehmenden Übersetzer den Umgang mit TMS während ihrer Ausbildung gelernt hat. Die Handhabung dieses technischen Hilfsmittels spielt eine immer größere Rolle im Berufsleben eines Übersetzers und sollte diesem bereits während seiner Ausbildung beigebracht werden. Aktuell sind sich die Bildungsstätten dieser Herausforderung bewusst und versuchen, sich der Entwicklung auf dem Markt anzupassen, was sich jedoch bei dessen rasanter Entwicklung nicht als einfach erweist.

6. Ausblick

Eben diese rasante Entwicklung auf dem Markt für Übersetzungssoftware wird auch in den nächsten Jahren nicht an Geschwindigkeit verlieren. Es ist anzunehmen, dass auch in Zukunft einige große Unternehmen den Markt für Übersetzungssoftware dominieren werden. Allerdings werden sich dank dem verbreiteten Einsatz von Austauschformaten sowohl Auftraggeber als auch Übersetzer immer weniger an bestimmte Systeme gebunden fühlen. In diesem Zusammenhang ist besonders die Entwicklung des Standards XLIFF interessant.

Letztendlich wird jedoch auch die Bedeutung von Open Source-Initiativen wie FOLT weiter zunehmen. Durch die „offene Quelle“ werden diese bei der Entwicklung ihrer Systeme von vielen verschiedenen Seiten beeinflusst. Besonders die Inspiration durch die Anwender im Entwicklungsprozess wird die geforderte „Anpassung an die Bedürfnisse“ der Übersetzer vorantreiben.

Abschließend sollte noch erwähnt werden, dass diese Diplomarbeit ausschließlich unter Einsatz von Open Source-Software angefertigt wurde und somit ein gutes Beispiel für die Leistungsfähigkeit und Qualität von Open Source-Anwendungen darstellt.

Anhang I: Glossar

100%-Match (auch *Exact-Match*) Das zu übersetzende Ausgangstextsegment stimmt 100%-ig mit einem bereits übersetzten und im Translation Memory gespeicherten Segment überein.

Alignment Das Erstellen eines Translation Memory aus vorhandenen Übersetzungen, die nicht unter Einsatz eines Translation Memory Systems übersetzt wurden. Das System segmentiert Ausgangs- und Zieltext und ordnet mit Hilfe von Ankern Ausgangs- und Zieltextsegment einander zu. Die Zuordnung wird manuell überprüft und die Übersetzungseinheiten in das Translation Memory importiert.

Alpha-Version Begriff aus der Softwareentwicklung. Die Alpha-Version einer Software enthält bereits die grundlegenden Funktionen der späteren Software, ist aber noch nicht einsatzbereit.

Anker Unter einem Anker versteht man Zeichen, Wörter oder Formatierungsmerkmale, die dem System als Anhaltspunkte beim Vergleich von Ausgangs- und Zieltext dienen. Durch Anker ist das System in der Lage, beim Alignment Ausgangs- und Zieltextsegment einander zuzuordnen.

eCoLoRe Akronym für: *eContent Localisation Resources for Translator Training.* EU-Projekt zur Erstellung von Lehr- und Lernmaterial für Übersetzer. → http://www.uni-saarland.de/fak4/fr46/deutsch/ecolore.htm

Exact-Match siehe *100%-Match.*

Freiberufler Übersetzer, die ihrer Tätigkeit unabhängig von einem Arbeitgeber nachgehen.

Fuzzy-Match Ein im Translation Memory gefundener Match, der jedoch dem Segment des Ausgangstextes nur ähnelt. Der Grad der

	Übereinstimmung wird in der Regel in Prozent angegeben (Match-Wert).
Header-Datei	(auch *header-file*) Eine Header-Datei enthält Deklarationen und Definitionen. Sie bietet die Schnittstelle zu anderen Teilen eines Programms.
Hosting	(engl. host = Gastgeber) Die Bereitstellung von Speicherplatz oder anderen Diensten durch einen Anbieter.
HTML	Akronym für: *Hypertext Markup Language.* Eine Auszeichnungssprache zur Strukturierung von Texten, besonders für das Internet.
Hyperlink	Ein Hyperlink ist ein Bild- oder Textelement, das mit einer Verknüpfung zu einer Internetseite oder zu einer Stelle in einem Dokument versehen wurde. Durch Klicken auf das Element wird die Internetseite geöffnet oder es erfolgt ein Sprung zu der verlinkten Textstelle.
Kernel	Kernel bezeichnet den Kern eines Programms. Auf dem Kernel bauen alle Bestandteile des Programms auf.
Konkordanzsuche	Bei der Konkordanzsuche durchsucht der Übersetzer den Übersetzungsspeicher nach Sätzen, Phrasen oder Begriffen, die er bereits übersetzt hat. So kann er eine Formulierung wiederfinden, selbst wenn sie an anderer Stelle in einem anderen Kontext verwendet wurde.
Kontrollierte Sprache	Rechtschreibung, Stil, Grammatik und Terminologie eines Textes werden mit Hilfe von Programmen überprüft. Der Einsatz von Software zur kontrollierten Sprache beim Verfassen des Ausgangstextes führt zur Verbesserung der Verständlichkeit und erleichtert die Übersetzung des Textes.
Linux	Bei Linux handelt es sich um ein Betriebssystem und um das wohl erfolgreichste Open Source-Projekt. Der Kernel für Li-

	nux wurde von einem Finnen namens Linus Torvalds initiiert.
LISA	Akronym für: Localization Industry Standards Association. Verein für Unternehmen und Organisationen im Bereich der Globalisierung, Internationalisierung, Lokalisierung und Translation (GILT).
LiSoG	Akronym für: *Linux Solutions Group e.V.* LiSoG ist eine Vereinigung von Unternehmen, die versucht, den Einsatz von *Open Source Software* in Unternehmen zu fördern. → http://www.lisog.org/
Lokalisierung	Anpassung eines Produkts an den Zielmarkt (siehe auch *Softwarelokalisierung*).
Match-Wert	Prozentangabe, welche die Übereinstimmung zweier Übersetzungseinheiten genauer definiert.
Mentales Modell	In der Mensch-Computer-Interaktion sind mentale Modelle „konkrete Modelle über den Aufgabenbereich und das Computersystem, die sich ein Benutzer bewußt oder unbewußt bildet“ (Herczeg 1994: 9).
OASIS	Akronym für: *Organization for the Advancement of Structured Information Standards*. Eine internationale Organisation, die sich für die Verbreitung offener Standards einsetzt (Bsp. OpenDocument). OASIS ist nicht gewinnorientiert. → http://www.oasis-open.org/home/index.-php
Open Source	Bei Open Source-Software handelt es sich um Programme, deren Quellcode frei zugänglich ist. Open Source-Software ist demnach nicht an Hersteller gebunden und kann beliebig verändert, kopiert und genutzt werden. Open Source-Software ist in der Regel kostenlos (Freeware). Für zusätzliche Leistungen (Support) können jedoch Kosten anfallen.
OSCAR	Akronym für: *Open Standards for Contai-*

	ner/Content Allowing Re-use. Eine Gruppe der LISA, die für die Entwicklung von Standardformaten wie TMX und TBX zuständig ist.
PDF	Akronym für: *Portable Document Format.* PDF ist ein plattformübergreifendes Dateiformat für Dokumente, die nur angesehen, aber nicht weiter bearbeitet werden sollen. Der Vorteil von PDF ist, dass ein Dokument stets so abgebildet wird, wie es der Autor festgelegt hat.
Placeable	Element (z.B. Hyperlink), das vom System erkannt wird und nicht zu übersetzen ist. Es kann automatisch in das Zieltextsegment übernommen werden.
Plattformabhängig	Ein System ist dann plattformabhängig, wenn es nur unter einem bestimmten Betriebssystem funktioniert. Systeme, die unter mehreren Betriebssystemen laufen, werden als plattformunabhängig bezeichnet.
Plug-in	(engl. to plug= einstecken, stöpseln) Funktioniert ein Translation Memory System als Plug-in in einem anderen Editor, so wird es durch eine Datenschnittstelle in das entsprechende Programm eingebunden. Andere Bezeichnungen für Plug-in sind *Add-on* oder *Erweiterung.*
Projektmanager	Der Projektmanager ist der zentrale Ansprechpartner im Übersetzungsprozess. Er ist für die Planung des Projektes verantwortlich und überwacht es. Außerdem verwaltet er die Ressourcen, die Kundendaten und versucht, auftretende Probleme und Konflikte zu lösen.
Screenshot	Bei einem Screenshot handelt es sich um die Fotografie des aktuellen Bildschirminhalts. Eine Graphik, die eventuell aus dem Bildschirminhalt ausgeschnitten wird, bezeichnet man ebenfalls als Screenshot.
Scrollleiste	Eine vertikale Leiste, grundsätzlich am

	rechten Fensterrand, zum Verschieben des Fensterinhaltes.
SGML	Akronym für: *Standard Generalized Markup Language***.** SMGL ist ein von der ISO festgelegter Standard, in dem Markup-Sprachen definiert werden.
Shortcut	Synonym für Tastenkombination. Der Begriff bezeichnet das Drücken mehrerer Tasten auf der Tastatur, um einen Befehl an das Programm zu senden. Das Drücken der Tasten kann gleichzeitig oder nacheinander erfolgen.
Softwarelokalisierung	Softwarelokalisierung bezeichnet neben der Übersetzung einer Software auch die Anpassung derselben an die Anforderungen und Erwartungen des Zielmarktes.
Tag	Steuerungszeichen, die zur Formatierung eines Textes dienen. Tags werden durch das TMS geschützt, so dass der Übersetzer sie während der Bearbeitung des Textes nicht versehentlich verändern oder löschen kann. Tags werden auch als Auszeichnung (engl. *markup*) bezeichnet.
TBX	Akronym für: *TermBase eXchange*. TBX ist ein XML-basiertes Standard-Format für den Austausch von Terminologie.
Technische Dokumentation	Unterlagen zu technischen Geräten (z.B. Anleitung, Produktinformation)
TMX	Akronym für: *Translation Memory eXchange Format*. TMX ist ein Standard-Format für den Austausch von Translation Memories. Es wurde von der Gruppe OSCAR entwickelt.
Übersetzungsgerechtes Schreiben	Bereits beim Verfassen des Ausgangstextes wird eine spätere Übersetzung berücksichtigt.
Webapplikation	Bei einer Webapplikation wird das Programm in einem Web-Browser abgebildet.

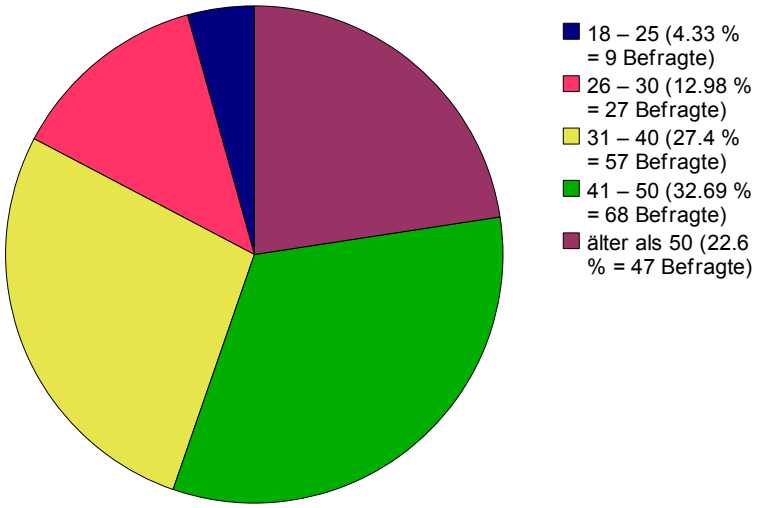
	Der Kern des Programms läuft auf einem Server, mit dem der Rechner des Anwenders über ein Netzwerk verbunden ist. Eine Installation des Programms auf dem Rechner des Anwenders entfällt.
Webspace	Speicherplatz auf einem Server, der ununterbrochen mit dem Internet verbunden ist.
XLIFF	Akronym für: *XML Localization Interchange File Format.* Bei XLIFF handelt es sich um ein Austauschformat im Übersetzungsprozess. XLIFF basiert auf XML und ist beliebig erweiterbar.
XML	Akronym für: *eXtensible Markup Language.* XML ist eine erweiterbare (engl. extensible) Auszeichnungssprache. XML ist eine einfache Form von SGML.

Anhang II: Ergebnisse der Online-Umfrage (vollständig)

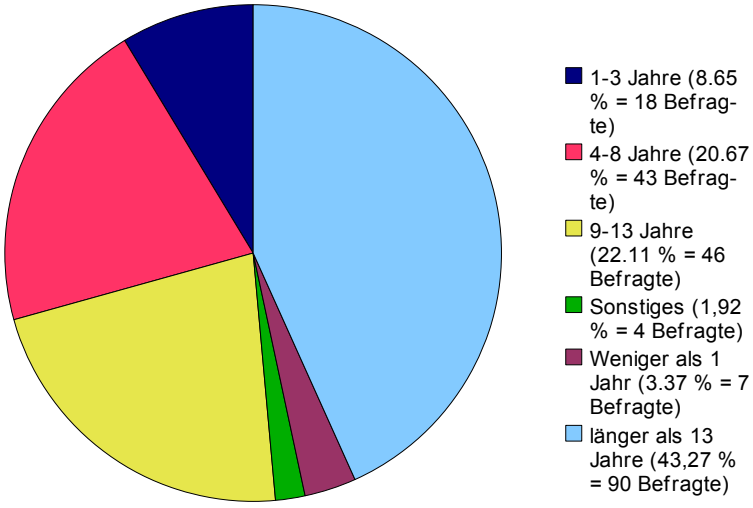
Vollständige Auswertung

Teilnehmer insgesamt: 208

1. Wie alt sind Sie?

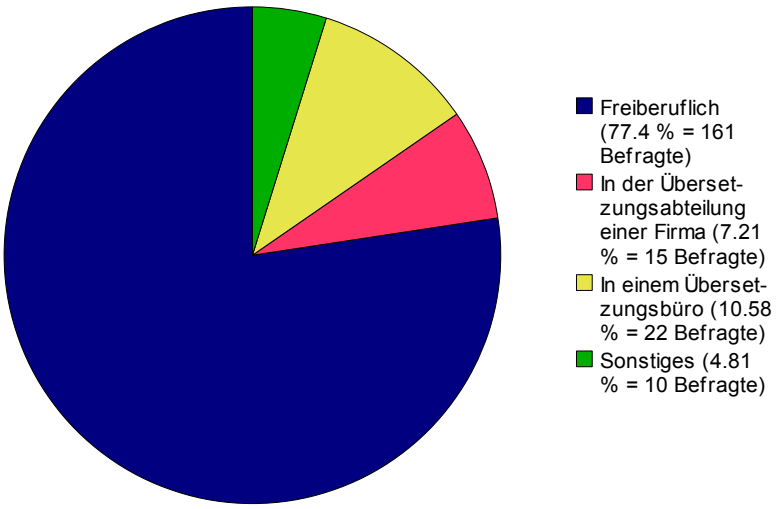


2. Wie lange sind Sie bereits als Übersetzer tätig?


1-3 Jahre (8.65 % = 18 Befragte)
4-8 Jahre (20.67 % = 43 Befragte)
9-13 Jahre (22.11 % = 46 Befragte)
Sonstiges (1,92 % = 4 Befragte)
Weniger als 1 Jahr (3.37 % = 7 Befragte)
länger als 13 Jahre (43,27 % = 90 Befragte)

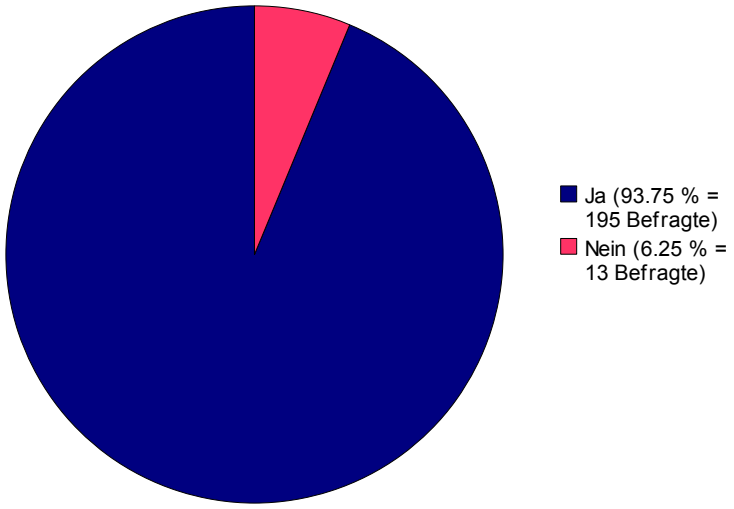
Sonstiges: Student, Abteilungsleiter Technische Dokumentation, kein Übersetzer

3. Wie arbeiten Sie?

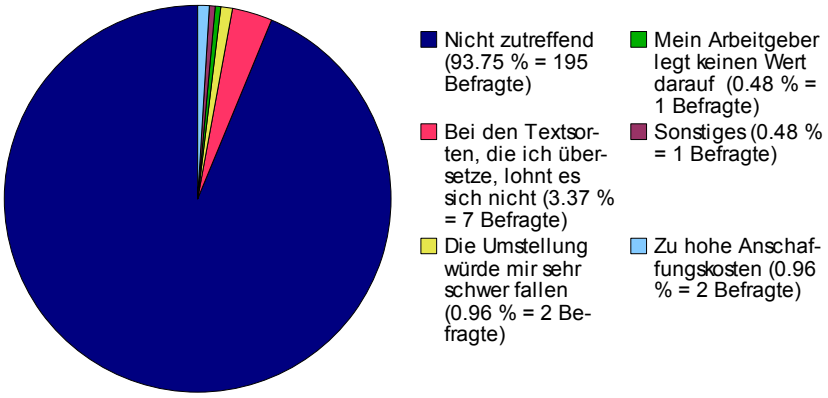

Freiberuflich (77.4 % = 161 Befragte)
In der Übersetzungsabteilung einer Firma (7.21 % = 15 Befragte)
In einem Übersetzungsbüro (10.58 % = 22 Befragte)
Sonstiges (4.81 % = 10 Befragte)

Sonstiges: Abteilungsleiter Technische Dokumentation, Nebentätigkeit, Student, Consultant

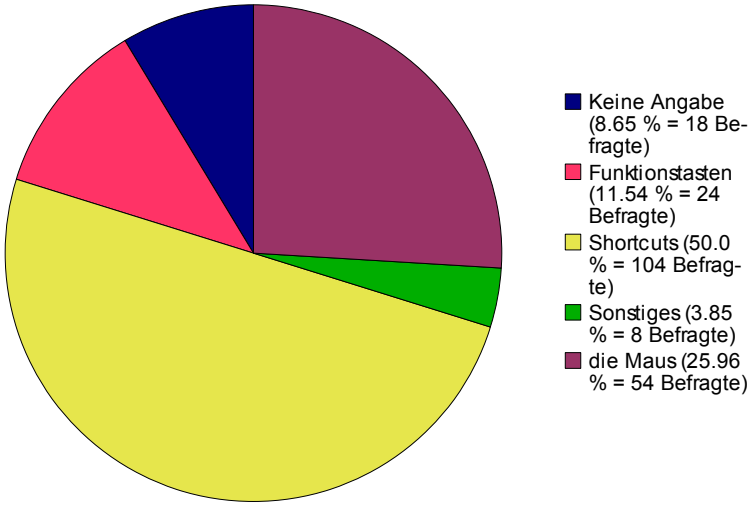
4. Verwenden Sie bei Ihrer Arbeit ein Translation Memory System?



4.a. Warum setzen Sie kein Translation Memory System ein?

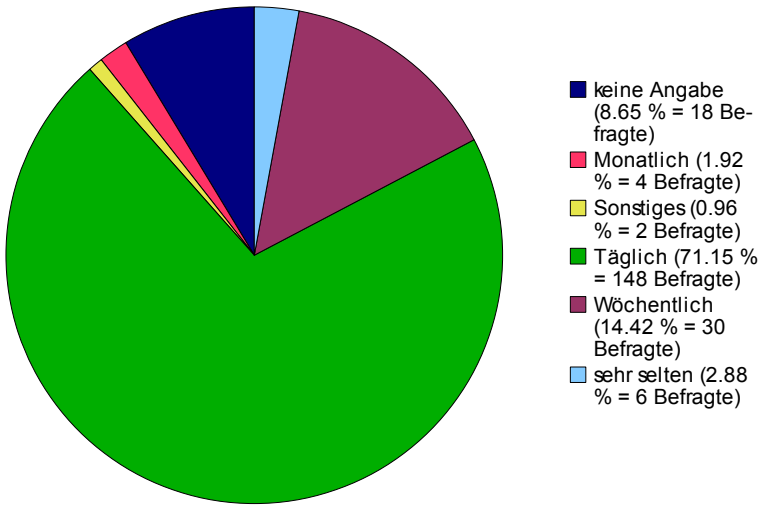

Nicht zutreffend (93.75 % = 195 Befragte)
Mein Arbeitgeber legt keinen Wert darauf (0.48 % = 1 Befragte)
Bei den Textsorten, die ich übersetze, lohnt es sich nicht (3.37 % = 7 Befragte)
Sonstiges (0.48 % = 1 Befragte)
Die Umstellung würde mir sehr schwer fallen (0.96 % = 2 Befragte)
Zu hohe Anschaffungskosten (0.96 % = 2 Befragte)

4.b. Welche Art der Steuerung bevorzugen Sie bei der Bedienung Ihres Translation Memory Systems?


Keine Angabe (8.65 % = 18 Befragte)
Funktionstasten (11.54 % = 24 Befragte)
Shortcuts (50.0 % = 104 Befragte)
Sonstiges (3.85 % = 8 Befragte)
die Maus (25.96 % = 54 Befragte)

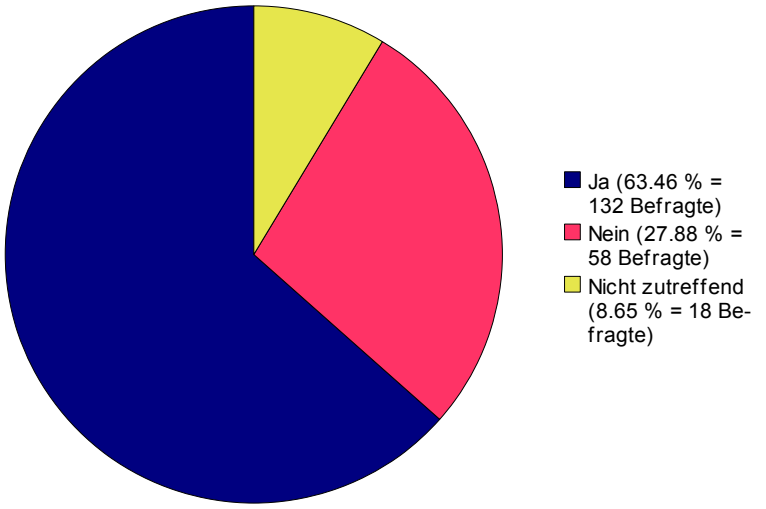
Sonstiges: Kombination Funktionstaste/Shortcuts, Kombination Shortcuts/Maus, Mischung, Tastatur, Tastenkombinationen, Strg./Alt + Zeichen

5. Wie häufig setzten Sie ein Translation Memory ein?

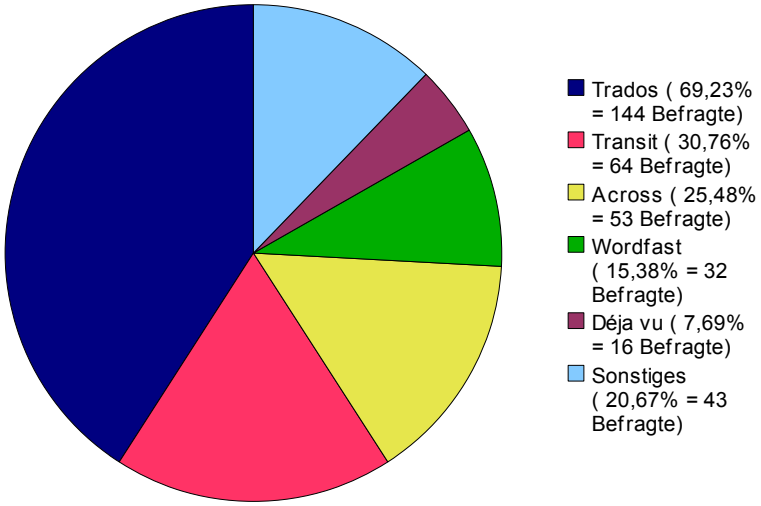

keine Angabe (8.65 % = 18 Befragte)
Monatlich (1.92 % = 4 Befragte)
Sonstiges (0.96 % = 2 Befragte)
Täglich (71.15 % = 148 Befragte)
Wöchentlich (14.42 % = 30 Befragte)
sehr selten (2.88 % = 6 Befragte)

Sonstiges: gelegentlich, nur wenn ich gezwungen bin

6. Arbeiten Sie mit einem Translation Memory-Plug-in in einem externen Editor (z.B. in Word)?

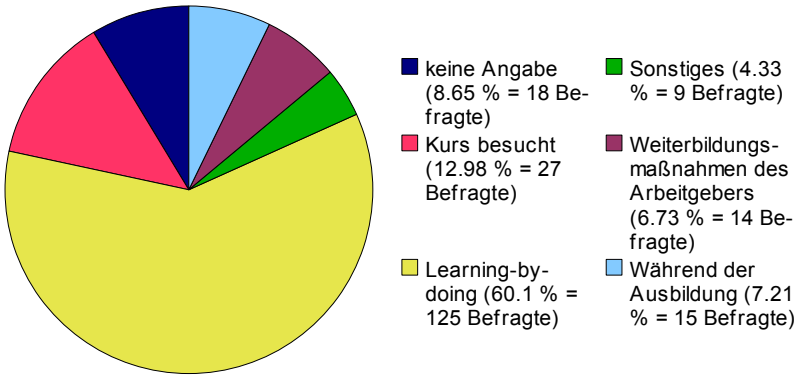


7. Welche Translation Memory Systeme verwenden Sie? (Mehrere Antworten möglich)


Trados (69,23% = 144 Befragte)
Transit (30,76% = 64 Befragte)
Across (25,48% = 53 Befragte)
Wordfast (15,38% = 32 Befragte)
Déja vu (7,69% = 16 Befragte)
Sonstiges (20,67% = 43 Befragte)

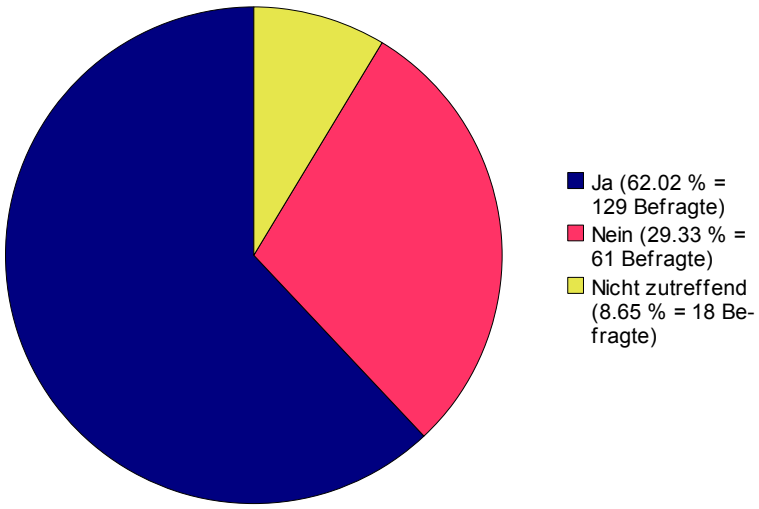
Sonstiges: Access, Catalyst, Eigenes System vom Auftraggeber, Heartsome, IBM Translation Manager, Omega T, Idiom World Server, Logoport, MemoQ, iLocalize, Passolo, SDLX, STAR, kundenspezifisches TMS, metaTexis

8. Wie haben Sie gelernt, mit einem Translation Memory zu arbeiten?


keine Angabe (8.65 % = 18 Befragte)
Sonstiges (4.33 % = 9 Befragte)
Kurs besucht (12.98 % = 27 Befragte)
Weiterbildungsmaßnahmen des Arbeitgebers (6.73 % = 14 Befragte)
Learning-by-doing (60.1 % = 125 Befragte)
Während der Ausbildung (7.21 % = 15 Befragte)

Sonstiges: Grundlagen während der Ausbildung und Vertiefung durch Learning by doing, Learning by doing und Anleitung, Praktikum im Übersetzungsbüro, Aufbaukurse, in der Firma

9. Könnten Sie sich vorstellen, Ihr Translation Memory zu wechseln?



9.a. Warum könnten Sie sich vorstellen, Ihr Translation Memory System zu wechseln?

- Ziemlich schwer aufgrund von Gewöhnung, Angst vor möglichen Konvertierungsproblemen und der Tatsache, dass viele Kunden bestimmte TMS verlangen.
- Weil ich zur Zeit ein TMS verwende, dass nur mit Windows kompatibel ist und ich ein Mac-kompatibles System sehr begrüßen würde.
- Wenn es Vorteile bringt, die einfach zu handhaben sind. Wordfast ist im Verhältnis zu Trados einfach.
- Oft sehr umständlich.
- Aus Kostengründen, Trados-Upgrades sind sehr teuer.
- Noch besseres System. Noch einfachere Bedienung. Noch einfacheres Bearbeiten anderer Formate.
- Anforderung des Kunden.
- Wegen Kundenanforderungen.
- Bin nicht 100% zufrieden. Wünsche mir eine stabilere Software in einem unabhängigen Programmfenster (nicht Word), das dennoch übersichtlich ist und sich nicht wie Across datenbanktechnisch aufbläht.
- Da verschiedene Auftraggeber unterschiedliche Systeme fordern, würde ich auch auf ein anderes Tool wechseln.
- Wenn das System keine zu lange Einarbeitung erfordert.
- Warum nicht?
- Wenn der Kunde das verlangt, pass' ich mich an.
- Preis und Installieren auf mehr als nur einem PC. Ich habe schon drei Desktops und ein Laptop, aber wegen Installationsbeschränkungen bin ich gezwungen, fast alles auf dem Laptop zu machen.
- Die Technik und die Programme werden immer besser. Derjenige, der meine Arbeit erleichtert, bekommt auch mein Ja.

- Falls einige Dinge leichter funktionieren, kann ich mir das jederzeit vorstellen.
- Die Entwicklung bei SDL TRADOS geht nicht in die erwartete Richtung.
- Weil ich bisher nur Trados kenne und mir gut vorstellen könnte, mit einem unkomplizierteren Tool zu arbeiten. Upgrades in Trados sind immer äußerst kompliziert und wollen gut überlegt sein (\"never touch a running system...\"). Der Support ist unbefriedigend.
- Weil Trados immer wieder Probleme macht.
- Filter
- Aus Neugierde und welche weiteren Möglichkeiten es gibt.
- Um zu sehen, ob ein anderes System leichter zu bedienen wäre.
- Diverse Probleme mit unterschiedlichen Formaten und Unzulänglichkeiten der Software selbst.
- Weil beide ihre Schwächen haben. Besonders grauenvoll ist der TAG-Editor...
- Trados
- Ich arbeite mit verschiedenen TM-Systemen. Trados, insbesondere TagEditor, würde ich gern wechseln. Das Arbeiten darin ist mühselig, weil (in TagEditor) die Suchen/Ersetzen-Funktion nicht möglich ist und für jede Änderung das aktuelle Segment geschlossen und das neue geöffnet werden muss. Um das Dokument zu speichern, muss erst das Segment geschlossen werden. Total umständlich. SDLX dagegen würde ich ungern wechseln, da die Nachbearbeitung der Übersetzung während des Übersetzungsprozesses problemlos und schnell möglich ist. Wenn eine Agentur aber mit einem bestimmten System arbeitet, würde ich mir dieses zusätzlich zulegen.
- Zu teuer, zu umständlich, Support schlecht.
- Kosten, unter MacOS einsetzbar.
- Weil es in Zukunft (noch) komfortablere und stabilere Systeme geben könnte - zur Zeit besteht keine Absicht zu wechseln.
- Trados zu kompliziert.
- Ein OpenSource System, welches effizient und kompatibel mit Trados ist, sowie von den Auftraggebern akzeptiert wird, wäre sehr interessant und wünschenswert!
- Mangelnde Qualität.
- Kosten, Abhängigkeit von schrecklichen Word-Versionen, Zerstörung von Formaten durch Trados.
- Man darf sich nicht für immer festlegen.
- Kontinuierlicher Verbesserungsprozess. Ein Tool, welches vor 4 Jahren angeschafft wurde und zurzeit noch gut passt, muss ja nicht in 2 Jahren noch das Passende sein ...
- Wenn durch den Wechsel keine Mehrkosten entstehen.
- Ich kann es mir prinzipiell vorstellen, habe es aber im Moment nicht vor. Ein System zu dem ich wechseln würde, müsste vor allem bei der Bearbeitung von PPT- und XLS-Dateien[65] eine einfache und gut funktionierende Lösung bieten.
- If another system is better than that which I currently use.

[65] Anmerkung der Autorin: ppt-Dateien sind Folienpräsentationen, die mit Microsoft Power Point erstellt wurden. Die Dateiendung xls steht Tabellen, die mit Microsoft Excel ausgearbeitet wurden, nach.

- Wenn die Möglichkeiten von Wordfast für einen eventuell veränderten/erweiterten Arbeitsbedarf nicht mehr ausreichen.
- Da verschiedene Auftraggeber verschiedene Systeme benutzen, sollte man schon mit mehreren TMS arbeiten können.
- Trados wird in der Zukunft wohl komplett durch SDLX ersetzt. Ein Programm, das mir nicht allzu sehr zusagt. Deshalb kann es nicht schaden, sich anderweitig umzusehen.
- I like changes.
- Es ist nicht perfekt ... und braucht starke Verbesserungen.
- Weil es relativ teuer ist. Wenn meine Auftraggeber wechseln würden, müsste ich es auch tun.
- Um mit Kundensystemen kompatibel zu sein, um kundeneigenes TM verwenden zu können.
- Wenn vom Kunden gewünscht, ansonsten bin ich sehr zufrieden mit den TM-Systemen, die ich derzeit nutze.
- Nach Kundenanforderung. Es wäre wahrscheinlich kein Wechsel, sondern ein zusätzliches System.
- Ich möchte überhaupt keines verwenden – diese sogenannten „Hilfen“ für den Übersetzer behindern nur und sind störanfällig.
- Wenn es etwas Besseres gibt – warum nicht?
- Notwendige Anpassung an neue Anforderungen.
- Wenn Kunden das von mir verlangen.
- Zu viele Probleme mit SDL Trados und Office 2007.
- Wenn es interessante Neuentwicklungen gibt, bin ich immer offen dafür. Im Moment ist natürlich Trados bei den Kunden sehr weit verbreitet und ich arbeite damit auch ganz gern. Daher kein dringender Bedarf zu wechseln.
- Wenn es besser ist, d.h. mir mehr praxisorientierte Möglichkeiten bietet als mein aktuelles TMS.
- Trados weist große Unzulänglichkeiten auf. Der TagEditor ist nicht flexibel genug, müsste stärker an Textverarbeitungsprogrammen orientiert sein. Word-Dokumente mit komplexer Formatierung bedürfen nach Bearbeitung mit Trados grundlegender Überarbeitung, sofern eine Bearbeitung überhaupt möglich ist usw., usw. Außerdem sind die Anschaffungskosten für Trados unverschämt hoch.
- Weil man bei Trados gezwungen wird, regelmäßig sehr teure Updates zu erwerben. Außerdem gefällt mir die zunehmend häufiger vorkommende Arbeit in Tag Editor nicht wirklich gut, weil mir die Art von Segmentierung, die hier vorgenommen wird, den Überblick über den Gesamttext nimmt und die Sprache nur noch als Einzelsegmente betrachten lässt.
- Wenn es gefordert wird, wechsle ich..
- Zu viele Bugs. Es gibt immer bessere Lösungen. Updates zu teuer. Support nicht zufriedenstellend.
- Verschiedene Kunden benutzen verschiedene TMs.
- Wenn das neue System kostengünstiger oder benutzerfreundlicher wäre.
- Primär deswegen, weil ich in der täglichen Arbeit ohnehin schon mehrere TMs einsetze.

- Trados is not good at all.
- Weil keines der Systeme alle gewünschten Anforderungen erfüllt.
- Ich würde das System wechseln (oder mit mehreren Systemen arbeiten), wenn die Auftraggeber darum bitten.
- I have problems with Trados, some bugs and I couldn't install it in my new computer (Windows Vista + Office 2007) even after help from Trados support.
- Um andere Systeme kennen zu lernen.
- Benutze hauptsächlich Trados,Umgebung nicht so sauber wie z.B. SDLX (SDLX braucht keinen externen Editor), MultiTerm ist instabil.
- Ich habe mich bereits an so unterschiedliche Translation Memory Systeme wie Trados und SDLX gewöhnen müssen - da kommt es auf ein weiteres wohl kaum an!
- (Zu)hohe Kosten bei Programmaktualisierungen, Programme teils fehlerbehaftet. Das "optimale" TMS gibt es wohl noch nicht (jedes der verwendeten Systeme hat seine Vor-, aber auch seine Nachteile).
- Das TMS, das ich benutze ist teuer im Einkauf und Updates lassen sich schwer integrieren.
- Kundenanforderung.
- Ich arbeite tagtäglich mit 4 verschiedenen TM Systemen...daher ist's nicht schwer mir vorzustellen!
- Weil es z.B. der Auftraggeber erfordert. Ich benutze zwar grundsätzlich IMMER ein Werkzeug, aber letztendlich entscheidet der Auftraggeber.
- Wenn was Besseres auf den Markt kommt.
- Weil manche TMS besser sind als andere.
- Wenn SDL/Trados beschließen sollte, die Unterstützung für Word aufzugeben, ohne gleichwertige Benutzerfreundlichkeit in TagEditor anzubieten. In der aktuellen Form ist TagEditor für mich zeitaufwändiger.
- Die Struktur hinter Translation Memory-Systemen ist prinzipiell dieselbe. Ich hätte deswegen keine Probleme, das System zu wechseln. Allerdings muss die Migration der Daten von einem auf das andere System gegeben sein.
- Wenn meine größten Kunden das von mir verlangen.
- Sollte sich ein System finden, das nicht nur Übersetzung innerhalb von Word erlaubt, sondern dazu auch noch bedienerfreundlich ist und vertikale Anordnung ermöglicht, dann würde ich es in Erwägung ziehen.
- No propietary software and open standards.
- Across möchte ich nicht wechseln, ich arbeite damit gern und bin sehr zufrieden mit dem kostenlosen Angebot für Freelancer, das trotzdem einen guten Service beinhaltet. Trados benutze ich nur, weil einige Kunden das wollen. Wenn es möglich ist, Trados-Aufträge mit einem anderen Tool zu bearbeiten (Across kommt dafür nicht in Frage wegen der fehlenden Möglichkeit, bilinguale Dateien zu liefern, und wegen der Inkompatibilität der TMs), würde ich eventuell den Aufwand auf mich nehmen, mich in dieses neue Tool einzuarbeiten. Es müsste allerdings preiswert und gut und einfach sein.
- Überzeugende neue Funktionen. Bin aber mit meinem alten TM-System bislang zufrieden

- Preis, Kompatibilität, Marktüblichkeit.
- More supported file formats. New features (I don't know about yet). Cheaper price. Get away from Windows.
- Wenn ein neues System konkrete Verbesserungen für meine Prozesse bedeutet.
- Weil Trados nicht leistungsfähig genug ist, zu viele Mängel aufweist und unzureichenden Support bietet.
- Da man ohne Vergleich mit Alternativen nicht wirklich einschätzen kann, wie gut das Gewohnte ist.
- Weil die Anforderungen unserer Industrie täglich wechseln.
- Obwohl es klasse ist, bin ich immer offen für etwas Neues.
- Preispolitik von SDL.
- Trados' corporate policies (frequent expensive upgrades, poor backwards compatibility) are very frustrating.
- Weil Trados zu viele "Bugs" hat.
- Entsprechende Nachfrage von Kunden. Falls ein anderes System deutliche Vorteile bieten würde.
- Ich arbeite bereits mit mehreren Systemen, da es meine Kunden verlangen.
- Bessere, d. h. für die von mir übersetzten Texte geeignetere Funktionalität.
- Jedes System hat seine Vor- und Nachteile. Ich wäre also dafür offen, ein neues System zu probieren, um die Arbeit zu erleichtern bzw. optimieren.
- Ich glaube es gibt Sachen, die in anderen Translation Memory Systemen vielleicht besser sind. Würde aber auch einfach gerne andere ausprobieren.
- Just need to be so.
- Stabileres Programm.
- Neue Features / günstiger.
- Warum nicht?
- Wenn es besser funktioniert.
- Habe schon von Trados auf across gewechselt, wenn es sinnvoll ist, kann ich das auch nochmal tun, aber mühsam wäre es schon, und es muss wahrlich nicht sein.
- Kostenpunkt.
- Weil beide sehr gut, aber nicht perfekt sind, und ich gerne neue Software ausprobiere.
- Wordfast ist noch nicht als Add-in für Word 2007 erhältlich. Außerdem führt es teilweise zu Instabilitäten von Word.
- Wenn ich etwas Besseres finde, bin ich flexibel.
- Weil verschiedene Kunden das verlangen können.
- Um Vorteile zu gewinnen.
- Nutze schon 2 Systeme parallel, jedes bietet andere Vorteile.
- Weil die bisherigen deutliche Nachteile haben: Across ist langsam bzw. braucht enorm Speicherplatz; man kann als Übersetzer wenig selbst einstellen, da das im Büro geschieht, das den Auftrag anlegt, und behält u.U. nicht mal die eigene Übersetzung auf dem Rechner; Konkordanzsuche funktioniert nicht ordentlich beim Übersetzen; große inx-Dateien und PDFs machen Probleme...Trados ist

höchst problematisch bei vielen Dateiformaten (inx, mif etc.[66])
- Kennenlernen neuer Systeme.
- Für die verschiedenen Auftraggeber müssen die verschiedenen geforderten Translation Memory Systeme eingesetzt werden.
- Wunsch des Auftraggebers, Konkurrenzfähigkeit im Wettbewerb erhalten.
- Um ein neues, besseres System zu benutzen.

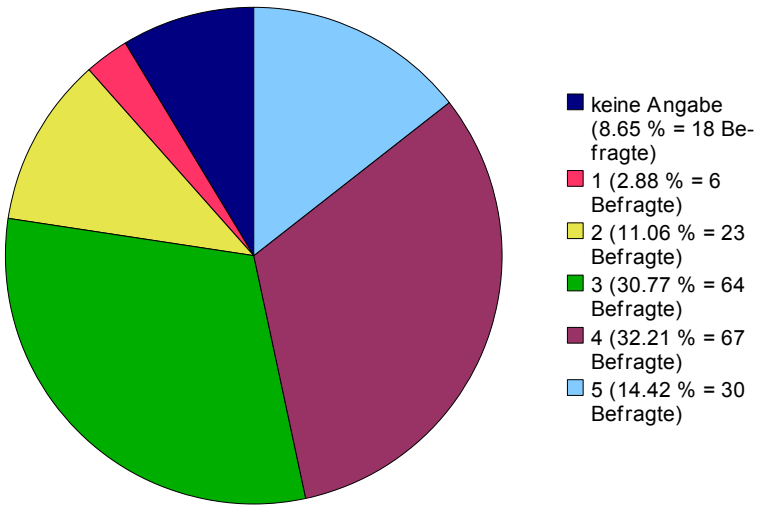
9.b. Warum könnten Sie sich nicht vorstellen, Ihr Translation Memory System zu wechseln?
- Zufrieden.
  In seiner Funktionalität, Effizienz und Kunden-Support ist DejaVu X allen anderen TMS weit überlegen.
- Schwierige Einarbeitung in ein neues TM - neue Shortcuts lernen, völlig andere Arbeitsweise.
- Bei neuen Features in einem anderen Programm, die mich überzeugen.
- Weil Trados für meine aktuellen Bedürfnisse perfekt ist.
- Weil ich mit den verwendeten zufrieden bin.
- Habe von Trados zu DVX gewechselt. Damit komme ich gut zurecht und sehe keinen Grund für einen Wechsel.
- SDL-Trados ist das Beste.
- Keine Gründe zum Wechsel, das UI ist optimal für alle Arbeiten die ich mache, dh. technische Übersetzungen in Word & Powerpoint. Das Arbeiten mit einer vertrauten Schnittstelle ist das A und O für mich. Ich würde selbst dann nicht wechseln, wenn ich bspw. Trados gratis als Vollversion bekäme. Da Wordfast mit gängigen Standards kompatibel ist, gilt für mich "Never change a working system".
- Ich bin damit zufrieden.
- Weil ich zufrieden bin; arbeite mit anderen Tools, wenn Kunde das möchte (Logoport zum Beispiel)
- Weil ich sehr gut damit zurechtkomme und es alle meine Bedürfnisse befriedigt, zumal mit dem neuen WordfastPro auch die Bearbeitung "exotischer" Formate möglich ist.
- Ich würde nur ungern wechseln, weil mit einem Wechsel einiges an Migrationsaufwand (alte TMs, Glossare) und Lernaufwand verbunden wäre. Dieser Arbeitsaufwand würde sich nur lohnen, wenn das neue System deutlich bessere Möglichkeiten/Funktionalität bietet. Bislang bin ich aber mit meinem System (Wordfast) zufrieden.Völlig kategorisch will ich einen Wechsel jedoch nicht ausschließen.
- Weil Wordfast alles kann, was ich möchte, bedienerfreundlich und anpassungsfähig ist. Ein Reinschnuppern in Across war absolut abschreckend.
- 1. Einfach, damit zu arbeiten 2. Bin eingearbeitet, ein neues System würde wieder zu viel Zeit beanspruchen.

[66] Anmerkung der Autorin: Bei inx-Dateien handelt es sich um ein Austauschformat für Adobe InDesign. Das Akronym mif steht für Maker Interchange Format und ist ein Austauschformat für Framemaker-Dateien. Bei Framemaker handelt es sich um ein Redaktionssystem für Technische Redakteure.

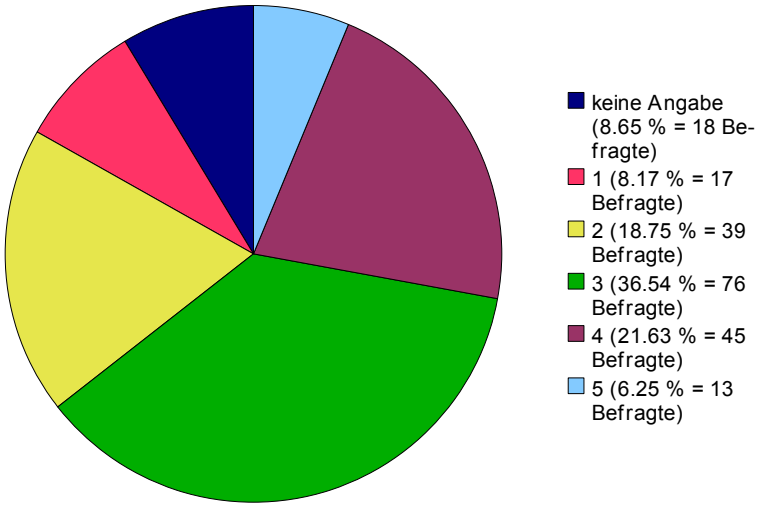
- Weil mich alles, was ich bei anderen Systemen bisher gesehen habe, nicht so überzeugt wie Wordfast.
- Ich bin absolut zufrieden mit DejaVu und kann mir im Moment keinen Grund für einen Wechsel vorstellen.
- Weil ich mit meinem System vertraut bin und es meinen Anforderungen entspricht. Insbesondere bevorzuge ich die Möglichkeit, das System in Verbindung mit MS Word zu benutzen.
- Bin im Moment mit beiden Systemen relativ zufrieden. Sie ergänzen sich gut. Dennoch interessiere ich mich auch für neue Entwicklungen auf dem TM-Markt (across). Auf das OpenTMS bin ich sehr gespannt.
- Weil ich mit der jetzigen Wahl zufrieden bin.
- Anforderungen werden erfüllt. Vorteile im Preis/Leistungsniveau gegenüber anderer TMS
- Habe mich schnell an Across gewöhnt! Kenne zwar kein vergleichbares, aber komme super mit Across zurecht!
- Ich arbeite schon seit Jahren mit Transit und ich habe mich daran gewöhnt.
- Weil ich Trados sehr benutzerfreundlich finde. SDLX, dagegen, mag ich überhaupt nicht.
- Ich arbeite überwiegend mit Trados und bin völlig damit zufrieden. Das System ist stabil, zuverlässig, ausbaufähig und schnell. Die Kontext- und Fuzzysuche ist unübertroffen. Die Vollintegration in Word ist für mich ein riesen Plus, da die Word-Makros mitbenutztbar sind.
- Es ist momentan das beste System.
- Umlernphase eventuell zu lang. Probleme bei einem neuen System. Umständliches und fehlerhaftes Importieren von Memorys aus bisherigen Systemen.
- Habe verschiedene ausprobiert und meiner Meinung nach ist es das Beste.
- Bin an Trados gewöhnt.
- Zuviel Zeit und Geld in Trados investiert. Außerdem bestehen meine Kunden auf Trados
- Transit ist ein sehr ausgereiftes Produkt, mit dem ich sehr gern arbeite. Warum würde ich dann wechseln?
- Ich habe zuerst einige Jahre mit SDLX allein gearbeitet, bevor ich für den größten Teil meiner Arbeit auf Trados umstieg. Dazwischen habe ich auch Transit ausprobiert, bin aber für mich persönlich der Überzeugung, dass mir Trados am besten liegt und für mich am anwenderfreundlichsten ist.
- Ich würde meine ganze Terminologie und die vom Kunden nicht mehr zur Verfügung haben.
- Ich arbeite schon mit drei verschiedenen TM Systemen - das reicht, glaube ich.
- Die hohen Kosten der anderen TM Programme. Die Zeit, um sie zu lernen. Trados wird am meisten von Kunden gefragt.
- I'm happy with the tool I'm using.
- Weil das TMS so oft verlangt wird, dass man ohne nicht kann.
- Ein System genügt mir.
- Es gibt keinen Grund dazu. Ich bin damit zufrieden. Übrigens finde ich Trados

(womit ich sehr lange arbeite), viel unkomplizierter als Across, ich benutze Across nur, weil einige Kunden darauf bestehen.
- Bin zufrieden, läuft in der Regel alles gut. Support ist auch ok - meistens.
- Ich weiß nicht, wie das System verbessert werden könnte.
- Das TM wird standardmäßig in der ganzen Abteilung verwendet.
- Es funktioniert gut.
- Trados ist der Standard.
- Weil es mir viel zu kompliziert und zeitaufwendig wäre!
- Preis-Leistungs-Verhältnis
- Trados wird von zu vielen Auftraggebern verlangt/vorausgesetzt.
- Weil die meisten Agenturen ebenfalls mit Trados arbeiten und es dafür unerlässlich ist. Gelingt es mir allerdings, in nächster Zeit mehr Direktkunden zu gewinnen, könnte ich mir durchaus vorstellen, ein "benutzerfreundlicheres" TM-System zu verwenden.
- Kunden verlangen bestimmtes System.
- Weil ich mit meinem System vollkommen zufrieden bin.
- Ich bin mit Trados und SDLX inzwischen sehr vertraut, kann alleine Probleme lösen und schätze die verschiedenen Funktionen, die diese CAT-Tools haben.
- Die beiden Systeme, die ich verwende (TRADOS und Across) sind schon sehr gut.
- Da ich mit dem aktuellen TMS äußerst zufrieden bin.
- Ich könnte mir vorstellen, mich in weitere TM-Systeme einzuarbeiten, also weitere TMs aufzunehmen, ohne das jetzige fallen zu lassen.

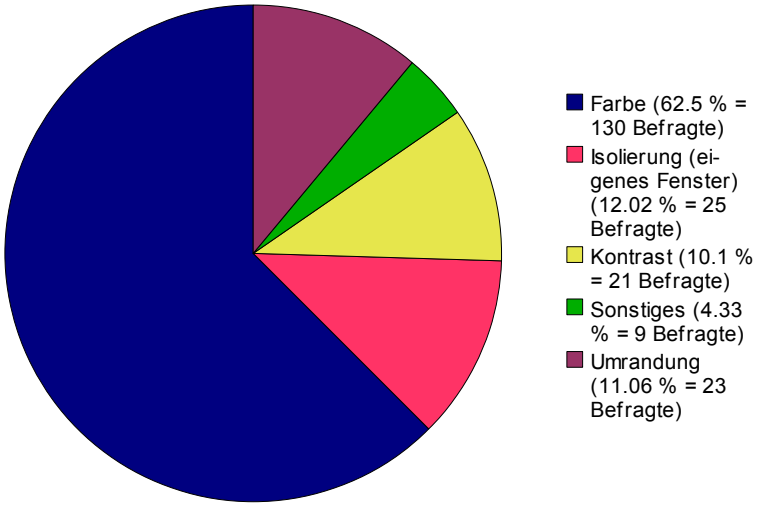
10. Wie schwer würde es Ihnen fallen, sich an die Benutzeroberfläche eines neuen Translation Memory zu gewöhnen? (Auf einer Skala von 1 bis 5, 1= äußerst schwer, 5= gar nicht schwer)



11. Wie zufrieden sind Sie mit der Programmhilfe bzw. der Dokumentation Ihres Translation Memory Systems? (Auf einer Skala von 1 bis 5, 1= gar nicht zufrieden, 5= äußerst zufrieden)

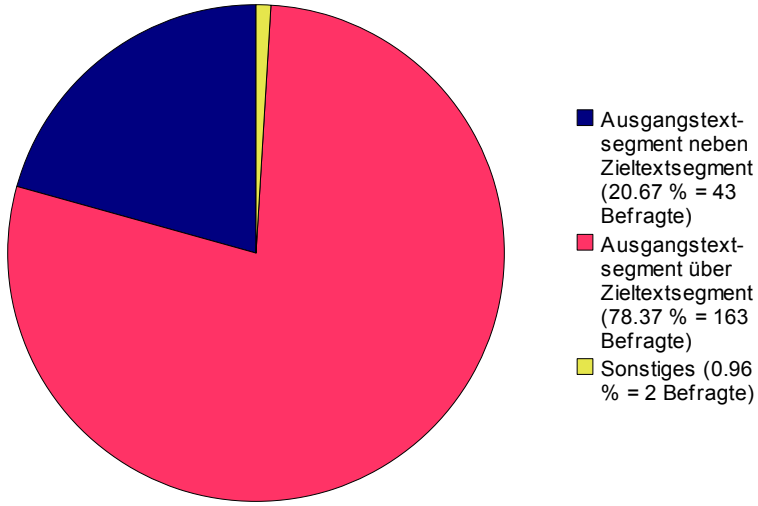


12. Welche Hervorhebung würden Sie sich für das zu bearbeitende Segment wünschen?


Farbe (62.5 % = 130 Befragte)
Isolierung (eigenes Fenster) (12.02 % = 25 Befragte)
Kontrast (10.1 % = 21 Befragte)
Sonstiges (4.33 % = 9 Befragte)
Umrandung (11.06 % = 23 Befragte)

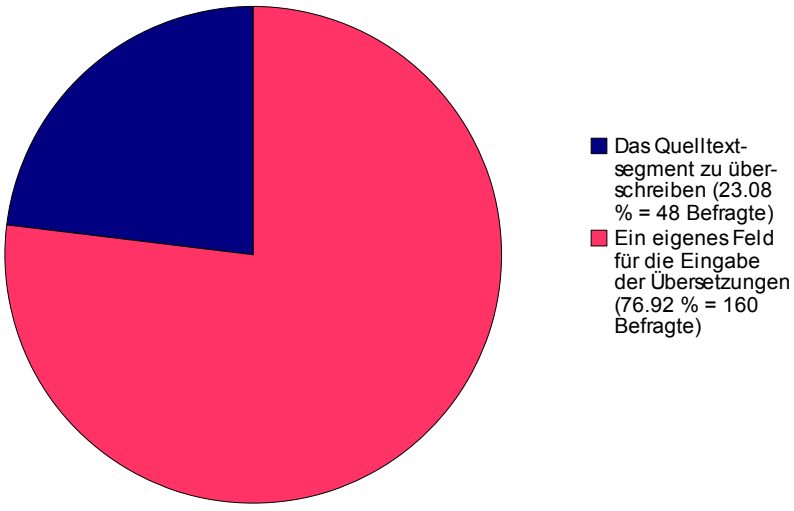
Sonstiges: Isolierung und Kontrast, Farbe und Umrandung, Kontrast und Umrandung, schwer zu sagen, eigenes Segment mit Quell- und Zieltext, farbig hinterlegt, keine, nichts

13. Welche Anordnung von Quelltextsegment und Zieltextsegment halten Sie für sinnvoll?

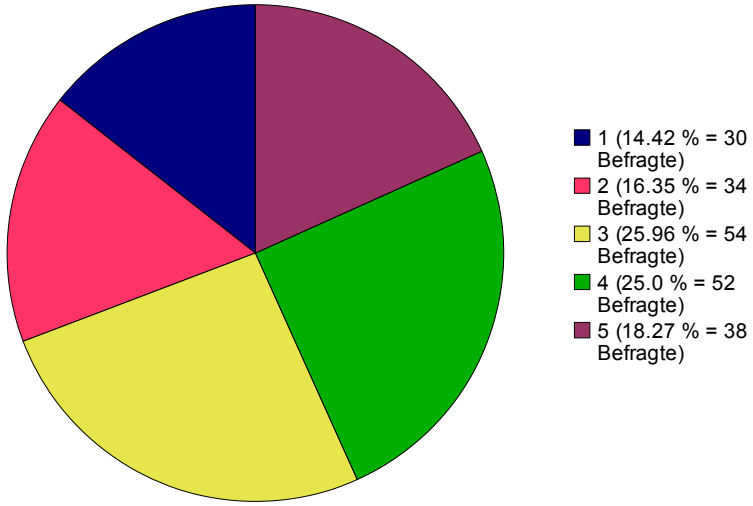

Ausgangstext-segment neben Zieltextsegment (20.67 % = 43 Befragte)
Ausgangstext-segment über Zieltextsegment (78.37 % = 163 Befragte)
Sonstiges (0.96 % = 2 Befragte)

Sonstiges: Finde beide Möglichkeiten gut, zur Kontrolle ist das Nebeneinanderstellen der Segmente übersichtlicher, frei wählbar

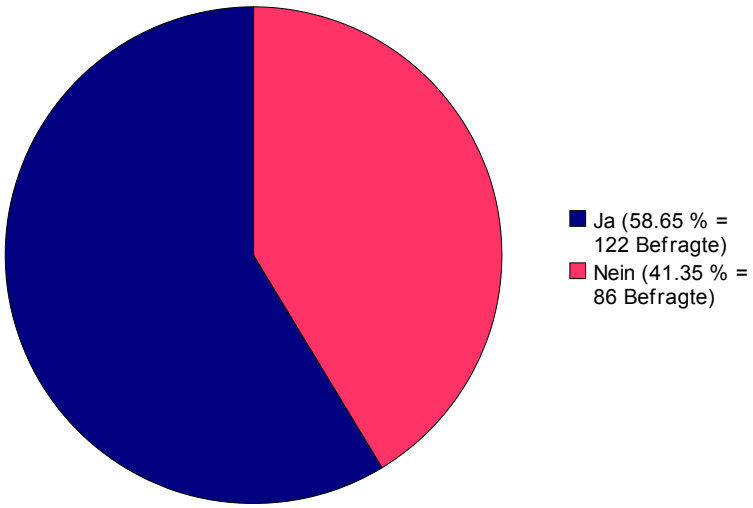
14. Welche Art der Eingabe bevorzugen Sie?


Das Quelltext-segment zu über-schreiben (23.08 % = 48 Befragte)
Ein eigenes Feld für die Eingabe der Übersetzungen (76.92 % = 160 Befragte)

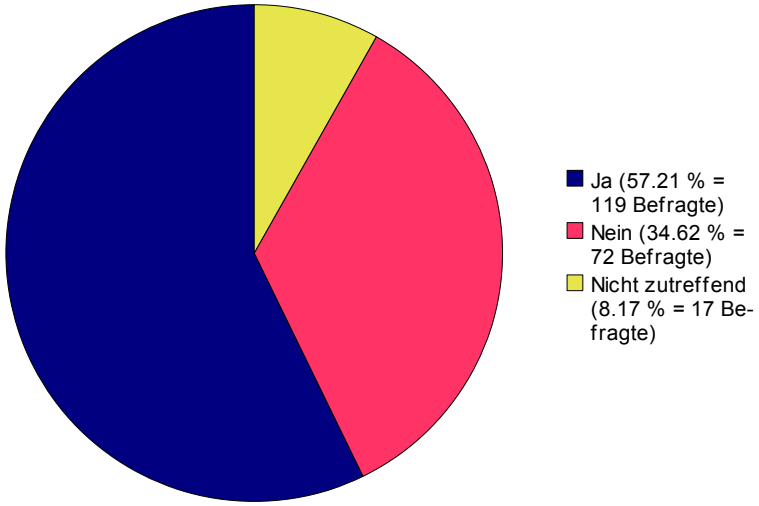
15. Wie wichtig ist es für Sie, eigene Tastenkombinationen festlegen zu können?
(Auf einer Skala von 1 bis 5, 1= gar nicht wichtig, 5= äußerst wichtig)



16. Würden Sie sich wünschen, bei der Entwicklung von Übersetzungssoftware einbezogen zu werden?



17. Finden Sie, dass die Benutzeroberfläche des Translation Memory, das sie benutzen, auf Ihre Bedürfnisse angepasst wurde?



17.a. Was würden Sie an der Gestaltung der Benutzeroberfläche verändern?

- z.B. im TagEditor: Die Übersichtlichkeit innerhalb der zu bearbeitenden Datei verbessern.
- Bessere Konkordanzsuche bzw. mehr Suchmöglichkeiten für Online-Recherche.
- Keine Pop-up-Fenster. Zu menülastig. Keine eigene Symbolleiste.
- Nichts, aber es ist unmöglich, dass die Benutzeroberfläche auf meine Bedürfnisse angepasst wurde, da die Entwickler sie nicht gekannt haben.
- Farben wählen, TM Werkzeuge
- "Bedürfnisse angepasst" so etwas ist fast unmöglich, da jeder Übersetzer gerne seine eigenen Regeln oder Benutzeroberfläche hätte.
- Ich hätte gern die Anzeige der Treffer näher an den Übersetzungssegmenten. Möglicherweise wäre mit einem einfachen Ein- und Ausblenden der TM Treffer dennoch der Kontext weiterhin ersichtlich.
- Einfachere Eingabe/Bearbeitung der TM-Parameter (Kunde, Fachgebiet usw.).
- Weiß nicht.
- Klarere Strukturen, Beachtung von GUI-Standards, eindeutige Benennungen, Kontexthilfe
- Nicht so viel, aber an der Funktionsweise und Zuverlässigkeit bzw. Benutzerfreundlichkeit (Ich bin kein PC-Spezialist...)
- Ich habe mich damit noch nicht richtig befasst. Als Freiberufler ist das alles eine Zeitfrage, und ich müsste darüber nachdenken.
- Wörterbuchdarstellung: muss anpassbarer sein, Abkürzungen in der Zielsprache direkt auswählbar, kleinere Schriften, um mehr Informationen im Fenster unterzubringen.
- Übersichtlicher
- Projektansicht und Aufgabenansicht zusammenfassen. Weniger Buttons im Bearbeitungsmodus. (Grid) Paketübersicht auf Projektebene legen. Paketansicht

übersichtlicher gestalten.

- Die Möglichkeit, Tags zu wählen und zu addieren, die meiner Sprache entsprechen.
- Die "Starre" des Systems wie bei Transit. Die komplizierte Wörterzählung wie bei Trados (reps, 100%, 94-90% match etc.). Man muss ja doch alles überprüfen, bekommt aber als Übersetzer weniger gezahlt.
- Die Möglichkeit etwas zu verändern.
- In TagEditor, Across und Transit fehlen Textverarbeitungsfunktionen, die mir von Word bekannt sind. Ich benutze viel und gern Shortcuts, die man in Word selbst anlegen kann - in den TMS leider nicht so einfach.
- Die Konkordanzsuche, vor allem bei der Suche nach Abkürzungen.
- Ideal wäre ein Einzeleditor ohne separate Workbench mit Bereichen für TM-Datenbank, Terminologie und Konkordanzsuche. Der Editor müsste potente Formatierungsfunktionen bieten (um umständliche Formatierungen wie etwa in SDLX (grauenvoll) zu vermeiden).
- Bei Tag Editor wünsche ich mir größere Übersichtlichkeit, weniger sichtbare Tags und die Möglichkeit, Segmente zu vergrößern /verkleinern, wenn das Programm eine ungünstige Aufteilung vorgenommen hat.
- Dass mehr an die Übersetzer gedacht würde.
- Mehrere Fenster. Getrennte Segmente. Bessere Makros und Funktionen. Hervorhebung von Unterschieden bei Fuzzy Matches.
- Anordnung der Fenster, Code Folding, Ein- und Ausblenden von Metainformationen und nicht zu übersetzenden Fragmenten
- Ich kann diese Frage nicht beantworten, da ich kein anderes TM-System kenne und somit nicht vergleichen kann. Auf mich wirkt die Benutzeroberfläche von Trados logisch und sinnvoll, allerdings sind die Makrosymbole wenig intuitiv und können anfangs leicht verwirren.
- Bessere Markierungsfunktionen, z. B. dass beim Markieren eines Wortes nicht das nachfolgende Satzzeichen (z. B. Komma) mit markiert wird. Besserer Zeilenumbruch (im konkreten Fall wird oftmals ein Wort nach Eingabe einiger Buchstaben umgebrochen, und zwar mitten im Wort).
- Voice Control Commands und Text (begrenzt einsetzbar bei Trados und SDLX mit Dragon Naturally Speaking)
- Direktere Benutzerführung, direkterer Weg zu häufig verwendeten/genutzten Features. Ausblenden unnötiger Funktionen direkt oben.
- Teilweise sind häufig benutzte Funktionen zu umständlich aufzurufen (Allerdings von TMS zu TMS verschieden gut gelöst - da ich mehrere TMS verwende).
- Diverse Funktionen zusätzlich bzw. erleichtern, v.a. im Hinblick auf Projektmanagement.
- Don't know.
- Anzeige der Metainformationen sollte anpassbar sein (Spaltenbreite etc.).
- Einfacheres Wechseln zwischen Translation Memory und Referenz Translation Memory.
- Die Segmentierung nach Hardreturns.

- Ermöglichen von benutzerspezifischen Shortcuts, z.B. zum Einfügen von Sonderzeichen. Editierbare Icon-Leisten.
- Mehrere Funktionstasten.
- Die Möglichkeit, den Text im Originalformat (z.B. Indesign, Pagemaker) zu sehen.
- Rechtschreibkorrektur während der Eingabe, z.B. im Tag Editor von Trados.
- Jedes System hat gute und nicht so gute Elemente. Ein System mit allen guten Elementen wäre wunderbar.
- Mehr Gestaltungsmöglichkeiten bei der Anordnung von verschiedenen Fenstern bzw. Hervorhebung von Matches und Segmenten.
- Einfachere Symbole.
- Übersichtlicher
- Aufteilung von Informationen: Kunde/Datum/Häufigkeit/zuletzt/angelegt von/Alignment (Quelle) usw.
- Es wäre gut, wenn ich einen Gesamtüberblick über den Zieltext hätte und dieser nicht so in die Einzelsegmente zerhackt wäre. Das macht nach dem Auschecken bei der Nachlektüre dann aus dem Kontext entstehende Änderungen erforderlich und diese muss ich dann einarbeiten, was nicht immer passiert, so dass das Memory nicht 100% verlässlich ist.
- Mehr Informationen über bestehende Übersetzungen. Mehr Konkordanz-Info.
- Tags, Menüs, einfachere Darstellung von Funktionen, etc.
- Bessere Visualisierungsmöglichkeiten für die Darstellung des Ausgangstextes im Originalformat.
- Across: mehr Kontext sichtbar machen, weniger Zusatzfenster seitlich.
- Die Schaltflächen und ihre Bedienung sollten nicht so verschlüsselt sein.

17.b. Was gefällt Ihnen besonders?

- Es ist klar und einfach und, ganz wichtig, schnell und flexibel. Im Gegensatz zu Trados, das extrem schwerfällig, langsam und unflexibel ist.
- Möglichkeit, selbst festzulegen, wie die Darstellung erfolgen soll. Ziel- und Quelltextformatierungen sichtbar bei Übersetzung (wichtig für Zusammenhänge, auch wichtig für Formatierungen im Zieltext, da der Satzbau oft gravierend abweicht).
- Ich habe den Text fast vollständig im Blick. Die farbliche Gestaltung ist einleuchtend. Die Tastenfunktion ist leicht an den Ikonen erkennbar, insgesamt ist die Oberfläche sehr intuitiv.
- Einfache Terminologieerfassung beim Übersetzen. Übersichtliche Benutzeroberfläche. Überschreibmöglichkeit des Quelltexts im Zielsegment. Bislang problemloses Bearbeiten exotischerer Formate (INX).
- Die Vielfalt an Dateiformaten, die man bearbeiten kann sowie die vorläufige Ansicht der Übersetzung als .html oder .xls.
- Dass ich weiter in meiner gewohnten Word-Umgebung, mit allen Shortcuts, Makros usw. arbeiten kann.
- Die Art, wie Matches angezeigt werden, und die Anordnung Source über Target.
- Klare Anordnung, muss nicht auf Formatierungen achten.

- Die intuitive, benutzerfreundliche Oberfläche, die mit Wizards das Arbeiten mit dem System erleichtert. Icons sind außerdem sehr intuitiv.
- Segmentierungskriterien, Umgang und Sortierung der TMs und eigenen Dictionaries, Fuzzy-Matches, Einstellungen...all das mit wenigen Mausklicks erreichbar und logisch verteilt.
- Bei SDL TRADOS merkt man noch, im Gegensatz zu Across, dass die Software durch Übersetzer entwickelt wurde.
- Klare Gliederung durch Farben und Felder. Einfache Bedienung des Tag-Editors in Trados.
- Ich mag die Trados-Anzeige.
- Die Übersichtlichkeit.
- Die Möglichkeit, eigene Word-Makros weiter zu benutzen.
- Dass ich unter Word arbeiten kann und alle Wordfunktionen zur Verfügung habe.
- Die Einfachheit.
- Die meisten Fragen dieser Umfrage gehen davon aus, dass ich nur ein TM-System benutze. Da ich mehrere benutze, würden die Antworten je nach TM unterschiedlich ausfallen. An Trados gefällt mir so gut wie gar nichts. An SDLX gefällt mir, dass ich mehrere Translation Memories gleichzeitig verwenden kann, die Priorität einstellen kann und festlegen kann, welche TMs aktualisiert werden sollen und welche für die Konkordanzsuche verwendet werden sollen.
- Individuelle, simple Programmiermöglichkeiten.
- Kann ich nicht genau sagen, weil Wordfast eigentlich immer schon genau meinen Vorstellungen entsprach. Yves Champollion nimmt ständig Anregungen aus den WF-Mailinglisten auf und setzt sie zeitnah in Programmänderungen um.
- Die Interaktivität mit einer Terminologie-Datenbank, die Portabilität von einzelnen TMs zwischen mehreren PCs, die Bearbeitung von verschiedenen Dateiformaten.
- Übersichtliche Anordnung auf einem Bildschirm: Quelltext neben Zieltext und TM und Terminologiedatenbank darunter.
- Die Möglichkeit, in MS Word zu arbeiten.
- Segment wird vom umstehenden Text isoliert (ist im Mittelpunkt). Dennoch ist Kontext im Blickfeld.
- Die Möglichkeit, zweisprachige Dateien im Korrekturmodus zu bearbeiten und mit Kollegen auszutauschen.
- Dass der Hersteller unsere Wünsche in einem der nächsten Releases umgesetzt hat ...
- Die optisch klare Gliederung des TM.
- Die Einfachheit der Bedienung.
- Ease and clarity of use.
- Bearbeiten von verschiedenen Dateitypen (außer Word auch Excel, Powerpoint, html) möglich.
- Die verschiedenen Fenster können in Farbe und Form individuell gestaltet werden.
- Alles ist sehr klar sichtbar und abgetrennt.
- Die Anpassungsmöglichkeiten in Transit finde ich gut, wobei ich mit anderen

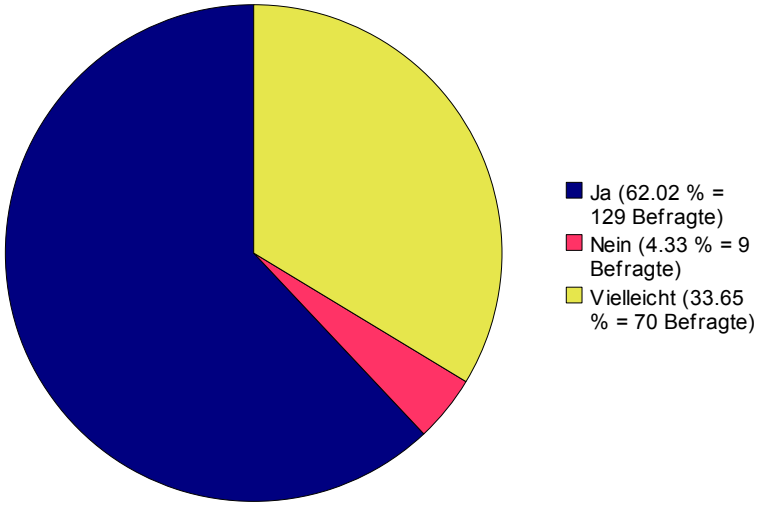
Systemen nur wenig gearbeitet habe und daher nicht richtig vergleichen kann.

- Dass meist ein Arbeiten direkt in MS Word möglich ist und Formatierungen wie in Word über die Werkzeugleiste vorgenommen werden können.
- Dass es mit Word funktioniert und man die gleichen Zeichen und Symbole und die Rechtschreibprüfung benutzen kann. Außerdem habe ich mich daran gewöhnt.
- Unter den verschiedenen Systemen, die wir benutzen, scheint Trados am ehesten auf die Bedürfnisse von Übersetzern zurecht geschnitten zu sein. Across ist das Gegenteil, die Bedienung ist umständlich und die benötigte Zeit für eine Übersetzung ist erheblich höher.
- Bezogen auf Deja Vu: Die Benutzeroberfläche kann individuell angepasst werden, z. B. die Anordnung der einzelnen Bereiche (zum Eingeben der Übersetzung oder zur Anzeige der TM-Matches) auf dem Bildschirm oder die Farbe, mit der Segmente markiert werden. Gilt leider nicht für Trados.
- Anzeige von Terminologie und Referenz. Möglichkeit, vorwärts und rückwärts zu springen
- Einfache und wenige Tastenkombinationen sind notwendig, um das System zu benutzen. Übersichtliche und variable Gestaltung der Benutzeroberfläche.
- Verschiedene Datenformate zu übersetzen.
- Ich bin es mittlerweile so gewohnt, damit zu arbeiten. Benutze schon Trados, seitdem es existiert.
- Leicht zu bedienen!
- Dass alles zusammen erscheint: Wörterbuch, Übersetzungsfenster, Fuzzy Matches usw.
- Weiß nicht, vermutlich ist es einfach eine Frage der Gewöhnung.
- Übersichtlichkeit, Ausgewogenheit (kein unnützer Schnickschnack, wesentliche Funktionen).
- Der schnelle Zugang zu allen Funktionen auf einen Mausklick.
- Besonders gar nichts, Antwort lautet eigentlich Jein. Dank Macht der Gewohnheit kann ich konkret weder Features bemängeln noch als besonders positiv hervorheben. Es ist GANZ EINFACH NUR EIN TOOL, über das ich mir keine Gedanken mache - solange es funktioniert ...
- I can see everything I need on the same screen.
- 1. Möglichkeit, in Word zu arbeiten und so auch den Quelltext bearbeiten zu können bei überflüssigen Satzzeichen wie Punkten oder doppelten Leerzeichen (ist z.B. in SDLX nicht möglich) 2. Segmente verbinden + trennen zu können
- Die Antwort lautet eigentlich "Ja, teilweise". Across und Idiom haben sich meiner Erfahrung nach in der Vergangenheit offener gegenüber dem Einbau konstruktiven Feedbacks gezeigt als SDL und Star.
- Dass der Quelltext für die Bearbeitung zum Zieltext kopiert werden kann.
- Das einfache Übernehmen von Übersetzungen aus der Terminologieliste. Die Konkordanz-Suche im gesamten TM.
- Kann ich momentan nicht beantworten.
- Die Einfachheit der Bedienung (Trados, nicht Across)
- Bei SDLX ist es die übersichtliche Anordnung von Quell- und Zielsegmenten

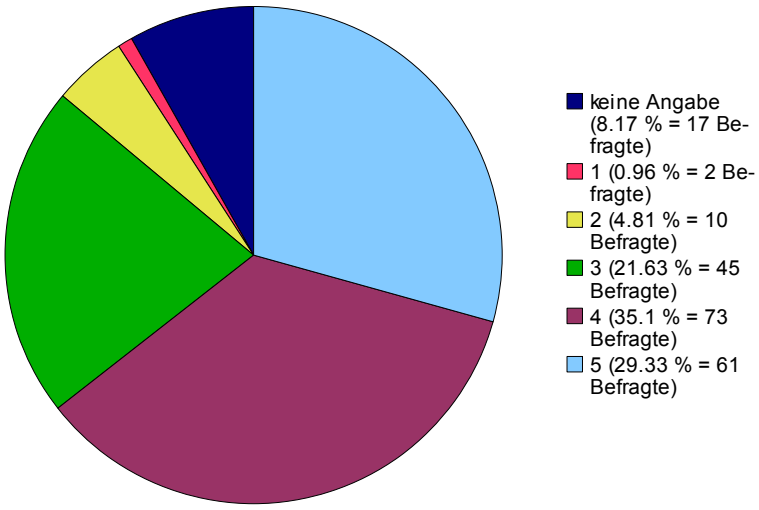
und die farbliche Gestaltung.

- Bei Trados gefällt mir am besten, dass man damit in MS Word arbeiten kann.
- Across und die Funktionalitäten, die das Programm bietet. Dort haben die Übersetzer auch mitgeholfen bei der Entwicklung...
- Mir gefällt vor allem Deja Vu, wegen der guten Übersichtlichkeit.
- Umgehen mit Tags, Reports-Layout.
- Die Erleichterung des Übersetzungsprozesses.
- Die horizontale Anordnung von Quell- und Zielsegment. Die Word-Benutzeroberfläche, die mir Einblick in das Dokumentlayout bietet. Die Möglichkeit, zur Definition eigener Tastaturshortcuts und Makros. Die Möglichkeit, zur Korrektur einer vorherigen Übersetzung ohne Öffnen des Segments (Übernahme in TM durch Clean-Up).
- Idiom hat die Segmente nebeneinander nach dem SDLX-System und die Matches untereinander nach dem Trados-System.
- Die WYSIWYG-Interface in Trados (im Vergleich zu SDLX, zum Beispiel).
- Vertikale Anordnung: links Quelltext, rechts Zieltext.
- Zugriffsleichtigkeit (wie bei MemoQ).
- In Across gefällt mir, dass man die verschiedenen Funktionen/Fenster nach Belieben verschieben, in ihrer Größe anpassen oder ausschalten kann. Ich finde auch gut, dass man die Art des Bearbeitungsmodus wählen kann (extra Editierfenster oder nicht).
- Die Möglichkeit, Exceltabellen einfach über Word zu übersetzen.
- In der neuen SDL Trados-Version habe ich nicht nur die Möglichkeit, alle Shortcuts selbst festzulegen und neue hinzuzufügen, sondern kann sogar die Farben für alle Match-Kategorien u.v.m. festlegen.
- Quelltext bleibt. Ich kann suchen und ersetzen.
- I've tried a few other programs but prefer working in Word.
- Für fast alles gibt es Tastenkombinationen, d. h. man braucht nicht immer die Maus, d. h. schnelleres Arbeiten.
- Es gibt separate Fenster für alles, und das Layout kann man ändern.
- Logischer Aufbau.
- Wahllos herausgegriffenes Beispiel: bei MemoQ "klebte" zuerst das jeweils zu bearbeitende Segment am unteren Bildschirmrand, auf Benutzerwunsch kann man es nun auch auf mittiger Höhe anzeigen lassen.
- Funktionen wie das Erstellen von Glossaren, etc.
- Übersichtlichkeit und Flexibilität, verschiedene Ansichten je nach Arbeitsschritt (Transit).
- Getrennte Fenster für Ausgangstext, Zieltext, TM Hits, usw.. Sichtbare Tags.
- Fenster können z. B. benutzerdefiniert verändert bzw. angepasst werden.
- Einfache Tastenkombinationen. Bearbeitungsspielraum, beispielsweise zum Zusammenführen und Verkleinern von Segmenten, Korrektur von Quelltext.
- Die Analyse-Funktion, die Shortcuts, die Möglichkeit, verschiedene Farben für die Anzeige auszuwählen.
- Quelltext und Zieltext untereinander angeordnet.
- Alles.

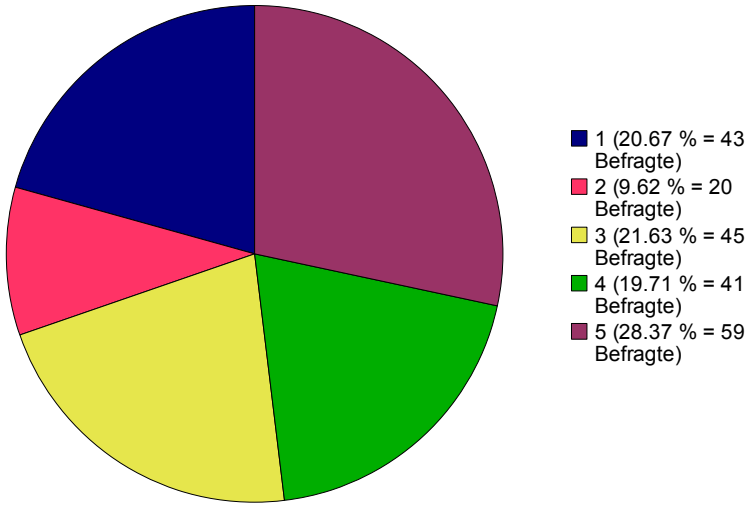
18. Glauben Sie, dass sich eine auf Sie angepasste TMS-Benutzeroberfläche positiv auf Ihre Übersetzung auswirkt?



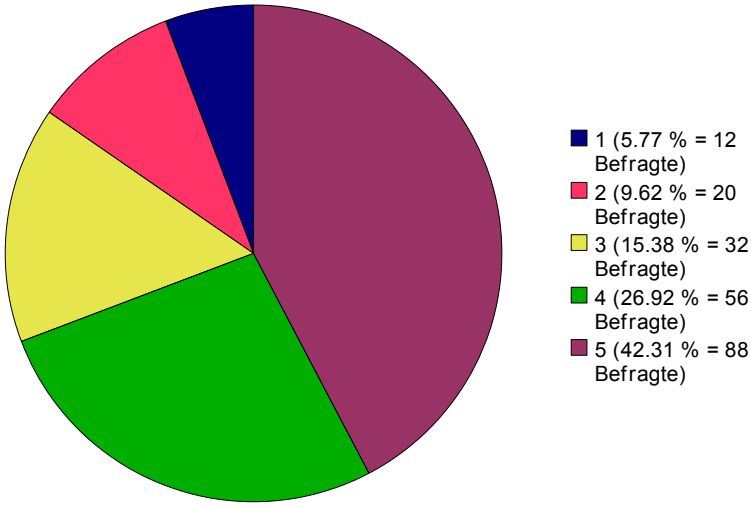
19. Wie wichtig ist Ihnen die Benutzeroberfläche Ihres Translation Memory? (Auf einer Skala von 1 bis 5, 1= gar nicht wichtig, 5= äußerst wichtig)



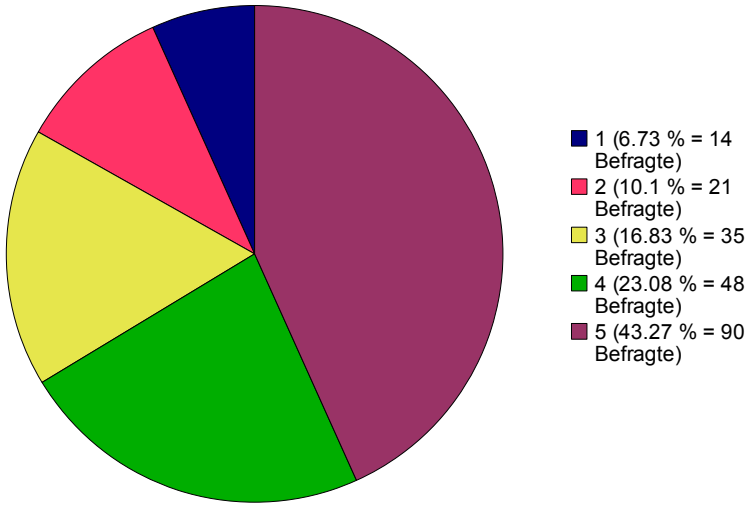
20. Wie wichtig ist es für Sie, Ihr Translation Memory als Plug-In in einem externen Editor (z.B. Word) verwenden zu können? (Auf einer Skala von 1 bis 5, 1= gar nicht wichtig, 5= äußerst wichtig)



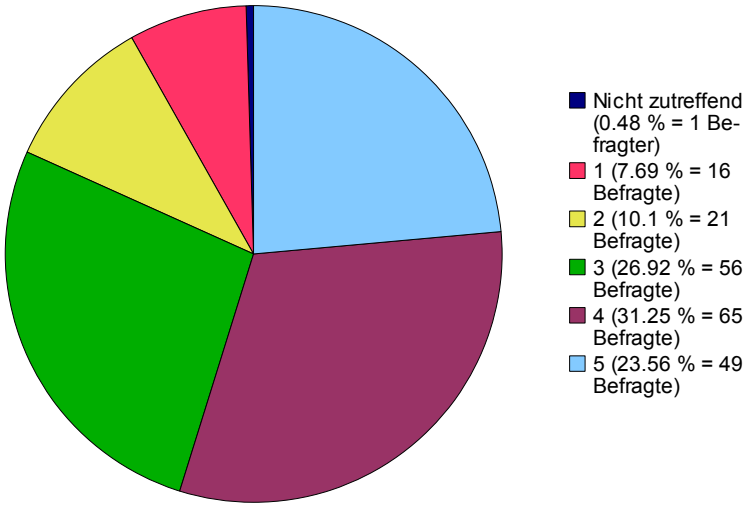
21. Wie wichtig ist Ihnen eine Dokumentvorschau? (Auf einer Skala von 1 bis 5, 1= gar nicht wichtig, 5= äußerst wichtig)



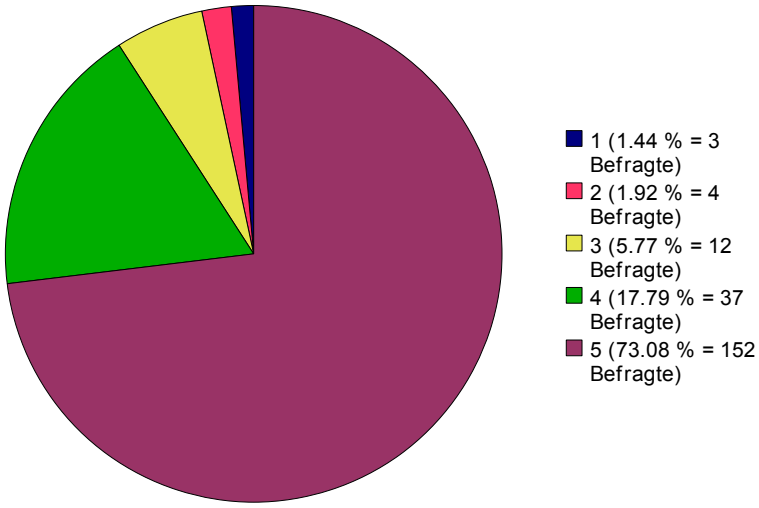
22. Wie wichtig ist es für Sie, dass sich die Benutzeroberfläche Ihres Translation Memory Systems an Ihr Betriebssystem anpasst? (Auf einer Skala von 1 bis 5, 1= gar nicht wichtig, 5= äußerst wichtig)



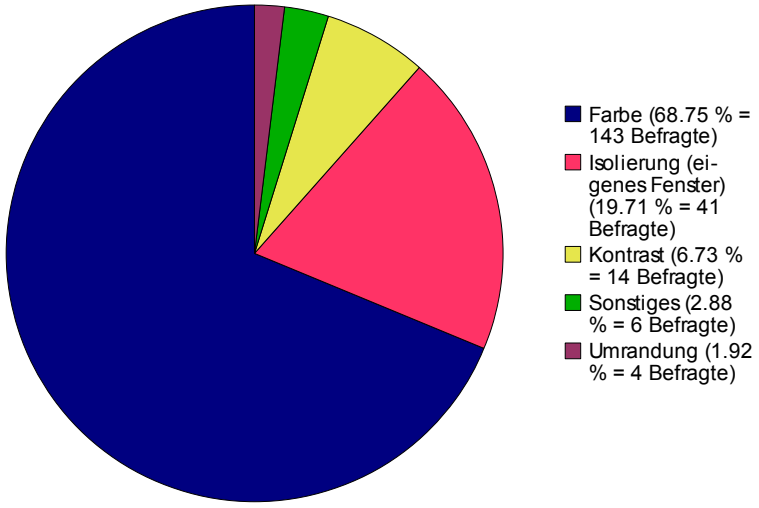
23. Wie wichtig ist Ihnen eine deutliche Trennung zwischen Übersetzungs- und Verwaltungsoberfläche? (Auf einer Skala von 1 bis 5, 1= gar nicht wichtig, 5= äußerst wichtig)


Nicht zutreffend (0.48 % = 1 Befragter)
1 (7.69 % = 16 Befragte)
2 (10.1 % = 21 Befragte)
3 (26.92 % = 56 Befragte)
4 (31.25 % = 65 Befragte)
5 (23.56 % = 49 Befragte)

24. Wie wichtig ist es Ihnen, neben dem aktuellen Segment auch das vorangehende und das nächste Segment zu sehen? (Auf einer Skala von 1 bis 5, 1= gar nicht wichtig, 5= äußerst wichtig)



25. Welche Hervorhebung wünschen Sie sich für den im Translation Memory gefundenen Match?


Farbe (68.75 % = 143 Befragte)
Isolierung (eigenes Fenster) (19.71 % = 41 Befragte)
Kontrast (6.73 % = 14 Befragte)
Sonstiges (2.88 % = 6 Befragte)
Umrandung (1.92 % = 4 Befragte)

Sonstiges: Farbe und/oder Umrandung, doesn't matter much to me, egal, farbig hinterlegt, prozentuale Angabe

26. Haben Sie noch Wünsche oder Anregungen, was die Gestaltung der Benutzeroberfläche von OpenTMS angeht?

- Abgesehen von Kleinigkeiten (insb. Datensicherung) bin ich mit meinem derzeitigen System (across) sehr glücklich. Bei Trados (zwar besitze ich SDL Trados 2007, habe aber noch nicht damit gearbeitet; mein Vorgängersystem - vor across - war Trados 6.5) kam ich mit MultiTerm nicht zurecht. Den TagEditor der Version 6.5 fand ich auch sehr gewöhnungsbedürftig. Dieser soll jedoch stark verbessert worden sein. Allerdings arbeite ich seit 3 Jahren ausschließlich mit across.
- Sollte sich an der aktuellen Trados-Oberfläche orientieren.
- Import/Export TM Analyse / Reparieren
- Mehrere TMs gleichzeitig aktivierbar. Und dass eine Zugehörigkeit zu den Projekten auf Wunsch erkennbar bleibt.
- Mir würde gefallen, dass ich Suchergebnisse aus der Konkordanzsuche per Drag and Drop in mein Übersetzungssegment an die gewünschte Stelle ziehen kann, und dass ich mit einer Taste oder Tastenkombination den Text bis zum Ende des Segments löschen kann (bei Transit möglich).
- Siehe oben. Ich müsste darüber nachdenken und mich mehr mit der TM befassen, was bisher für mich keine Priorität hatte.
- Ein eigenes Fenster, wo der gesamte Kontext, zum Beispiel ein gesamter Abschnitt, zu sehen ist.
- Ganzheitlicher Ansatz wie in Transit, nicht dieses Gestückel mit mehreren Anwendungen wie in Trados. Möglichst intuitive Tastenkombinationen, die ohne Nummernblock und Sondertasten auskommen (Laptopbetrieb!). Zur Not Steuerung über Tastenkombination, aufrufbare Kontextmenüs. Buttons und Mausbedienung sind absolut zweitrangig.
- Einige, wenige Segmente (siehe Frage 24) - idealerweise mit der Möglichkeit, den Quelltext bzw. Quelltextsegmente komplett auszublenden. Nur mit dem Blick auf den Gesamttext lassen sich publizistische Texte wirklich veröffentlichungsreif formulieren. Die bloße Anzeige einzelner Segmente schränkt genau diesen Aspekt sehr ein, was ggf. zu satzweise "übersetzt" klingenden Übersetzungen führt.
- Es wäre schön, wenn das Programm nicht zuviel Ressourcen des Prozessors und Arbeitsspeichers verbraucht, dass es sowohl in Windows wie auch Linux läuft, und nicht häufig abstürzt.
- KISS: Keep it simple and stupid :) Fortgeschrittene Funktionen bitte nicht auf die Hauptoberfläche packen.Viel Erfolg bei der Arbeit! Bin auf die Ergebnisse gespannt.Viele Grüße. Ein Germersheimer
- The best of all worlds ;-)
- Weniger ist mehr - speziellere Funktionen von der Oberfläche fernhalten und in so etwas wie "Pandora's Box" bei WordFast packen.
- 1. All numbers should be automatically transferred into the target text. 2. The points in the short version of "for example" (e.g.) should be recognised in the target text as NOT being sentence ends.
- Eine anpassbare Link-Leiste für Weblinks wäre nicht schlecht, z.B. zu Online-Nachschlagewerken.

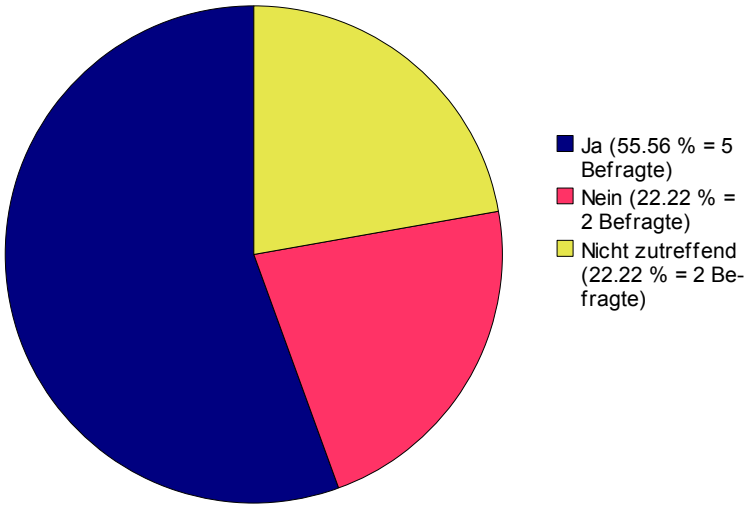
- Es muss zwingend der Sprache des Übersetzers angepasst werden, nicht besonders für Menüs, aber für Schreibung des Zieltextes (Tags nötig für die Sprache usw...).
- Das Editor soll fortgeschritten - Word-ähnlich sein, eine sehr gute Rechtschreibprüfung anbieten. Die Fuzzy-Suche soll anspruchsvoll und hoch flexibel sein, vor allem muss ich in der Lage sein, nach nur einem Wort oder einem Teil eines Satzes zu suchen.
- Der Benutzer sollte die Möglichkeit haben, die Benutzeroberfläche (bis zu einem gewissen Maß zumindest) entsprechend seinen Bedürfnissen selbst anzupassen.
- Viele Segmente vor und nach dem Aktuellen sehen zu dürfen.
- Wie gesagt, die Konkordanzsuche mit mehr Optionen ausstatten, ähnlich wie bei der Suche unter Word. Word bietet mehr Eingrenzungen bei der Suche.
- Der Übersetzer muss auf jeden Fall Einfluss auf die Segmentgröße haben und die einzelnen Segmente im Kontext des übrigen Textes betrachten können. Insofern wäre mir wichtig, dass das Programm als Plug-In zu verwenden ist.
- Es sollte für JEDE Funktion Tastatur-Shortcuts geben, das wäre toll.
- Ich kenne nur Trados, ich kann keine Vergleiche machen.
- Klare Aufteilung, Anlehnung an Ajax-Techniken beim Web-Frontend. Einfache Bedienung, Tooltip Helps, Shortcuts, Online-Hilfe als Popup.
- Einfachere Editing-Möglichkeiten vom TM, z.B. wenn man ein Wort nicht nur in der vorliegenden zu übersetzenden Datei anpassen möchte, sondern im ganzen TM.
- Ich brauche keine aufwendige Verwaltungsoberfläche
- 1. Freelance-Lizenz, die parallel auf zwei Rechnern in einem Netzwerk eingesetzt werden kann. 2. Kein Tabellenlayout (bisheriger Vorteil von Trados)! 3. Benutzerfreundliche Oberfläche für xml-Dokumente, die keine aufwändigen Einstellungen erfordert (einen eigenen Editor mit UTF-8-Codierung). Trados TagEditor erfordert zu viele Einstellungen über DTD-Datei.
- Lernbarkeit ohne Kurse besuchen zu müssen (wie es beispielsweise bei Trados der Fall ist).
- Flexible Gestaltung, wie bei Transit, aber mit isolierter Arbeitsumgebung.
- Ich halte eine frei definierbare Iconleiste (mit Shortcuts) für sehr wichtig.
- Statt alle Funktionen in Fenster, die Platz auf dem Bildschirm einnehmen und doch nicht alles anzeigen können, zu implementieren, könnte eine geschickte Kombination von Fenstern und zeilenartigen Anzeigefeldern mehr Platz für den zu übersetzenden Text lassen
- Lassen Sie Menschen dran mitarbeiten, die selbst Übersetzer sind und gleichzeitig was von Programmieren verstehen, dann wird's schon gut werden. Für mich ist besonders die Linuxkompatibilität wichtig!
- Zur Gestaltung habe ich keine weiteren Wünsche, es sollte stabil und unter allen gängigen Betriebssystemen laufen (Windows, Linux, Mac OS). Außerdem sollte es auch Plug-ins für z.B. OpenOffice.org geben.
- Die Datenbankbasierung von across hat den enormen Vorteil, dass man in beiden Richtungen Matches suchen kann.

- Eine integrierte Oberfläche (Statistiken, Workflow, Übersetzung) wäre wünschenswert.
- Hauptsache aufgeräumt und leichtgängig (im Gegensatz zum Beispiel zur superschwerfälligen Flash-Oberfläche der LexifacePro-Wörterbücher). Gutes Gelingen bei der Diplomarbeit!
- TM sollten leicht bedienbar sein und sollten samt einem ausführlichen Handbuch erstellt werden. Das Handbuch sollte übersichtlich und am Besten nur stichpunktartig gestaltet werden.
- Kann ich erst sagen, wenn ich es gesehen und damit gearbeitet habe.
- Die TMS sollten einfacher zu benutzen sein, es gibt viele Funktionen, die man nicht einfach sehen kann, es wäre einfacher mit Ikonen und Tastenkombinationen. Auch die TM getrennt verwalten zu können, aber vereinfacht.
- Übersichtlichkeit.

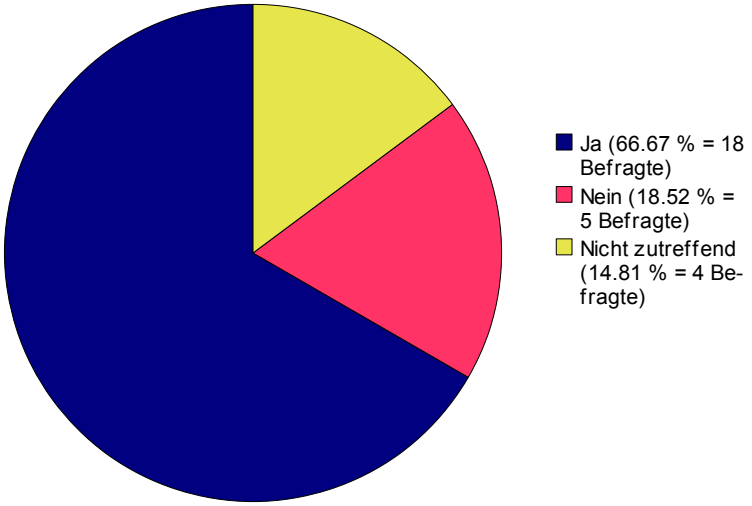
Betrachtung ausgewählter Teilnehmergruppen

Frage 9. Könnten Sie sich vorstellen, Ihr TMS zu wechseln?

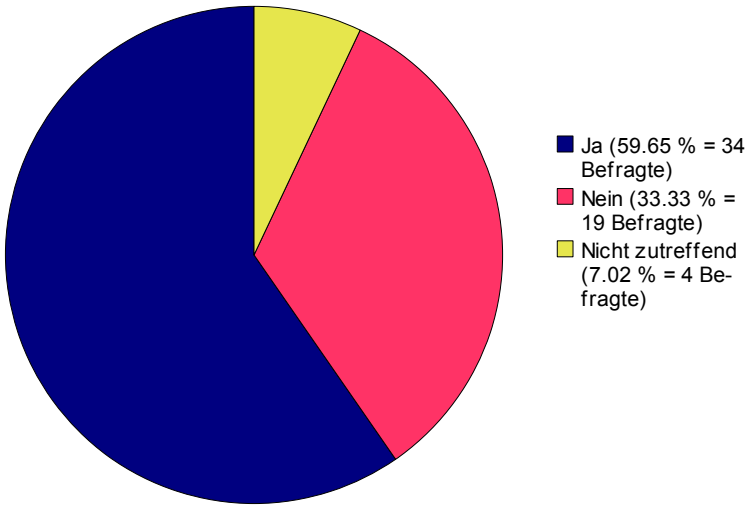
Altersgruppe 18-25



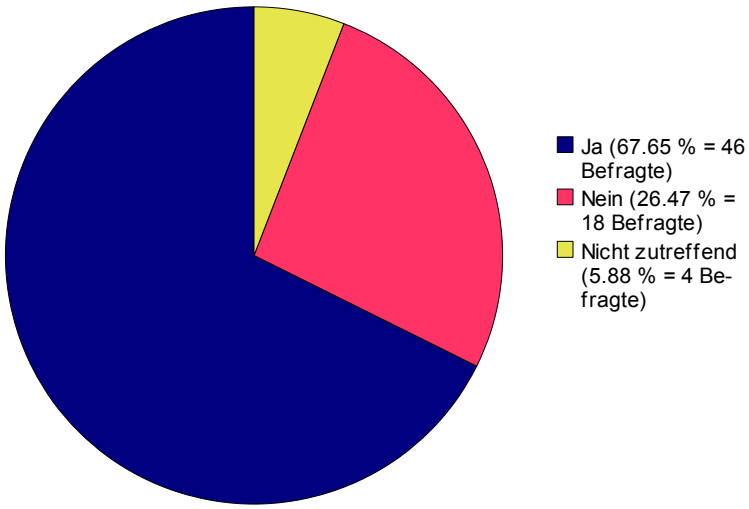
Altersgruppe 26-30



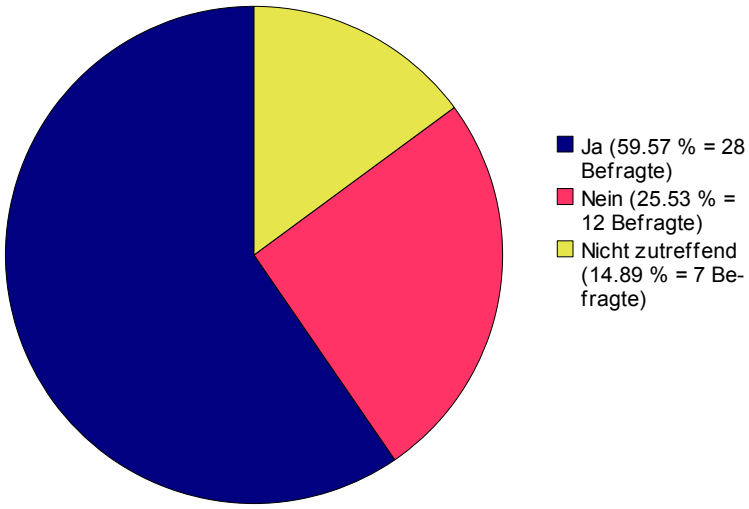
Altersgruppe 31-40



Altersgruppe 41-50

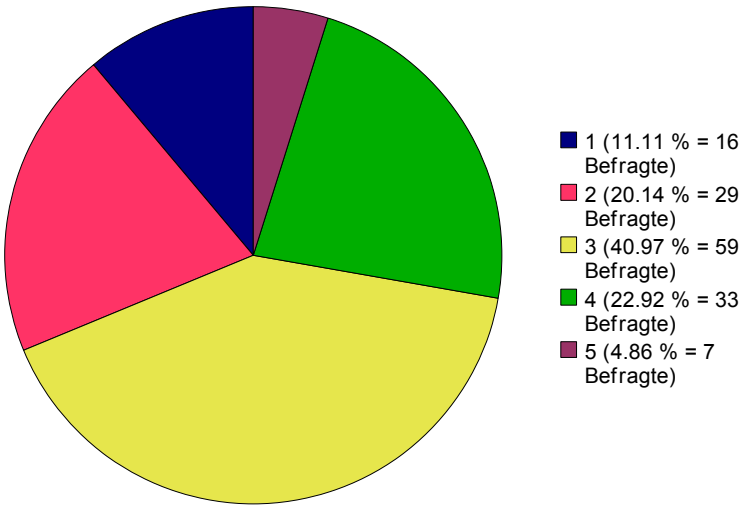


Altersgruppe älter als 50

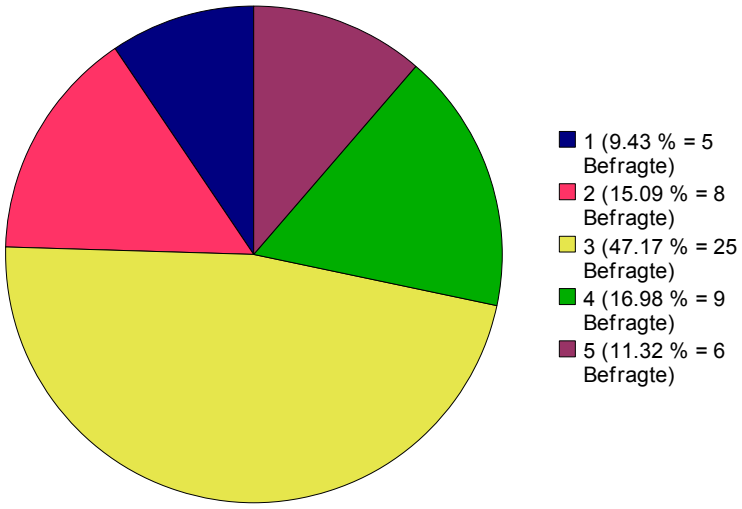


Frage 11. Wie zufrieden sind Sie mit der Programmhilfe bzw. der Dokumentation Ihres Translation Memory Systems? (Auf einer Skala von 1 bis 5, 1= gar nicht zufrieden, 5= äußerst zufrieden)

Trados-Nutzer

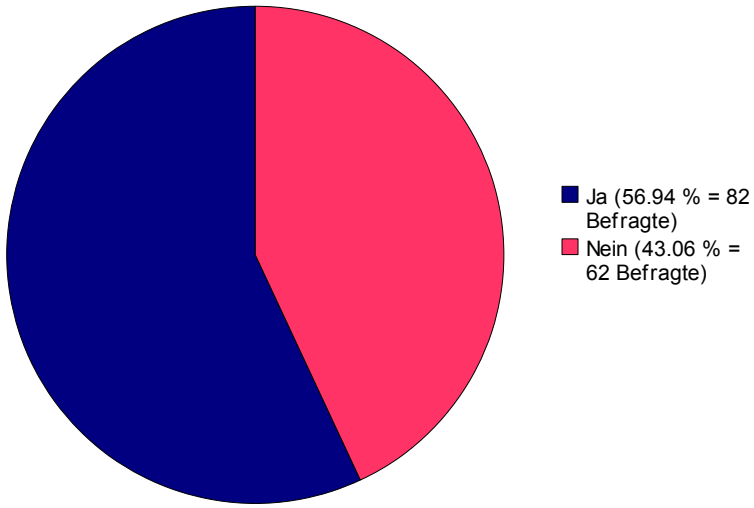


across-Nutzer

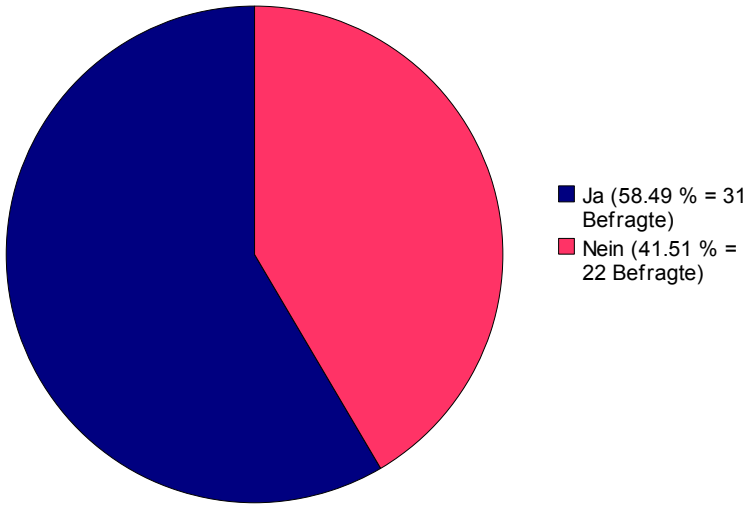


Frage 17. Finden Sie, dass die Benutzeroberfläche des Translation Memory, das sie benutzen, auf Ihre Bedürfnisse angepasst wurde?

Trados-Nutzer



across-Nutzer



Anhang III: Anmerkungen zweier Teilnehmer

Auszüge aus der E-Mail einer Teilnehmerin der Online-Umfrage

„Das Thema ist mir ein paar Worte wert, da ich mir dazu schon lange Gedanken mache, die leider auf Ärger beruhen. Die Fragen in Ihrem Fragebogen behandeln leider nur den Aspekt der Präsentation, der insgesamt aber gar nicht so wichtig ist, es sei denn, Sie möchten ein neues Tool entwickeln.

Aber selbst dann sind folgende Aspekte wichtig: Nutzen, Handhabung, Vielfältigkeit, Vermarktung und Information. Wobei ich bemerken muss, dass ich nur zwei Tools kenne und besitze, Wordfast und Trados. Wobei man Trados ja nicht besitzt, sondern nur bezahlt. (...)

Völlig vorbei an dem Thema ist die Marktstrategie von Trados, die Mechanismen zu Gunsten der Agenturen entwickelt, die zu Lasten der Übersetzer gehen (Matches, Fuzzis. Auch wenn ein Wort 100 mal vorkommt, wenn man es aus heraus kopieren würde (da es ja nicht bezahlt wird), ergäbe der Text keinen Sinn mehr. (...)

Es wurde unter Kollegen eine Sammelklage [gegen Trados] angedacht, ich habe jedoch keine Zeit dazu, obwohl es vernünftig wäre. Die ehemalige Trados-Firma in Deutschland kann telefonisch auch helfen, wenn man einen Service-Vertrag für 180,-/Jahr abschließt. (...) Alle anderen Firmen sind nicht professionell aufgestellt, Wordfast bietet Schulungen an, die ich hier im Rheinland auch 2x besucht habe. Diese Schulungen sind qualitativ eine Katastrophe. Dozentin ist eine Übersetzerin, die weiß, welche Knöpfe man drücken muss. Hat jedoch von der Funktion keine Ahnung, genauso wenig wie von Rhetorik und Didaktik (...).“

Auszüge aus der E-Mail eines Teilnehmers der Online-Umfrage

(...) Ich freue mich über Ihr Projekt. Und ganz selbstverständlich kann man leider nicht die ideale Gestaltung einer Benutzeroberfläche eines TM Systems in einen Satz packen.

Die Benutzer von solchen Tools kommen buchstäblich aus allen Ländern und nahezu allen Schichten. Nahezu jeder Akademiker im Exodus oder sonstwie unterwegs in fremden Ländern macht irgendwann eine Übersetzung. Sie benutzen Macs, PCs, Schreibmaschinen und wissen manchmal gar nicht, was ein TMS ist. (...)

Naja und zur Anordnung der Oberfläche an sich: Da muss es variabel sein. Quelle links Ziel rechts oder oben unten recht unten links oben und sonstwie... da kommt die Vielschichtigkeit der Anwender wieder zum Zuge.. es muss variabel sein. Die Leute kennen ja andere Tools und haben sich damit vertraut gemacht. Open Office kann man ja auch im Word Modus betreiben, einfach weil es so aussieht wie man es von woanders her kennt.

Dann noch: Quellsegemente müssen nachträglich verschmolzen werden können. (...) Übersetzer sind oftmals die Leute, die sich am eingehendsten mit den Quelltexten auseinandersetzen. Sie finden alle Fehler. Schön wäre eine Funktion, die es erlaubt, Rechtschreibfehler, die bei der Übersetzung aufgefallen sind, zu markieren und nachträglich dem Autor zu übergeben. Und eigentlich wäre es gar nicht schlecht, wenn die Quellen auch gleich entsprechend angepasst werden könnten, dann wären die TMs für die Rückübersetzung sauber.

Mehr Linguistik. "Das Gras ist Grün" ist viel weiter entfernt von "Das Gas ist mir grün" als ein 80 % Match. (...)

Literaturverzeichnis

Anmerkung: Bei Online-Quellen wurde je nach Länge und Übersichtlichkeit der Quelle entweder die URL-Adresse angegeben oder der Pfad beschrieben.

across Systems GmbH. 2009. [ohne genaues Datum]. „Über across Systems“ <http://www.across.net/de/about_across.aspx> (01.03.2009).

Andrä AG. 2009a. [ohne genaues Datum]. „Über die Andrä AG“ <http://www.andrae-ag.de/ → Unternehmen> (04.03.09).

-----. 2009b. [ohne genaues Datum]. „MLDS: Multilingual Data Service“ <http://www.mld-service.de/> (17.03.09).

-----. 2009c. [ohne genaues Datum]. „Ontram Editionen“ <http://www.andrae- ag.de/ → Produkte → ontram Editionen> (17.03.09).

-----. 2009d. „Ontram-Handbuch: Version 2.4“. [ohne Verlag].

Beck, Astrid. 1993. „Analyse und Beschreibung computergestützter Arbeitsaufgaben“. In: Ziegler, Jürgen & Rolf Ilg (Hgg.). *Benutzergerechte Software-Gestaltung: Standards, Methoden und Werkzeuge*. München: Oldenbourg Verlag GmbH, 125-143.

Bruns, Kai & Paul Klimsa (Hgg.). 2001. „Multimedia“. In: Bruns, Kai & Paul Klimsa (Hgg.). *Informatik für Ingenieure kompakt*. Wiesbaden: Vieweg, 417-446.

Chlebek, Paul. 2006. *User Interface orientierte Softwarearchitektur.* Wiesbaden: Friedr. Vieweg & Sohn Verlag.

Dockhorn, Renate & Uwe Reinke. 2008. [11.2008]. „Wie gut spricht ihr TM XLIFF, DITA & Co?“ <www.tekom.de → Tagungen → Jahrestagung 2008 → Vortragsfolien → Downloads → TERM 164_Dockhorn_Reinke.pdf> (26.02.2009).

Erzberger, Hermann & Rolf Ilg. 1993. „Farbeinsatz am Bildschirm.“ In: Ziegler, Jürgen & Rolf Ilg (Hgg.). *Benutzergerechte Software-Gestaltung: Standards, Methoden und Werkzeuge*. München: Oldenbourg Verlag GmbH, 57-67.

FOLT. 2008a [20.02.2008]. „Umfrage: Einsatz von TM-Systemen“ <www.folt.org, → Downloads → Offenen Sitzung 20.02.2008 → Auswertung Umfrage> (23.02.09).

-----. 2008b [23.10.2008]. „OpenTMS: freies, offenes Translation Memory System“ *Flyer tekom Herbsttagung.* Online unter: <www.folt.org → Downloads → Flyer Folt → FOLT Messeausgabe> (24.02.2009).

-----. 2008c. [17.09.2008]. „Specification Open Source Translation Memory System OpenTMS“ <www.http://www.opentms.de/files/wiki.html> (02.03.09).

-----. 2009a [ohne genaues Datum]. „Über Folt.“ <www.folt.org, → Über FOLT> (22.02.09).

-----. 2009b [ohne genaues Datum]. „Startseite“ <www.folt.org> (22.02.09).

Freigang, Karl-Heinz (Hg.). 2008a [17.03.2008]. „XLIFF (8/8): 8.1. Definition“ <http://ecolotrain.uni-saarland.de/index.php?id=2420&L=0> Online-Kurs (25.02.2009).

----- (Hg.). 2008b [17.03.2008]. „XLIFF (8/8): 8.2. Eigenschaften“ <http://ecolotrain.uni-saarland.de/index.php?id=2423&L=0> Online-Kurs (25.02.2009).

Heinsen, Sven & Petra Vogt (Hgg.). 2003. *Usability praktisch umsetzen: Handbuch für Software, Web, Mobile Devices und andere interaktive Produkte.* München: Carl Hanser Verlag.

Herczeg, Michael. 2006. *Interaktions Design: Gestaltung interaktiver und multimedialer Systeme*. München: Oldenbourg Verlag.

-----. 1994. *Software-Ergonomie: Grundlagen der Mensch-Computer-Kommunikation*. Bonn, Paris: Addison-Wesley GmbH.

Kruschinski, Volker. 1999. *Layoutgestaltung grafischer Benutzeroberflächen: Generierung aus OOA-Modellen*. Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag.
Lagoudaki, Elina. 2006. [11.2006]. „Translation Memory Systems: Enlightening users' perspective“ <http://www3.imperial.ac.uk/portal/pls/portallive/docs/1/7307707.PDF> (25.02.2009).

LISA. 2003 [ohne genaues Datum]. „LISA 2002 Translation Memory Survey: Translation Memory and Translation Memory Standards“ <http://www.lisa.org/Translation-Memory-S.523.0.html> (24.02.2009).

-----. 2004 [ohne genaues Darum]. „LISA 2004 Translation Memory Survey: Translation Memory and Translation Memory Standards“ <http://www.lisa.org/Translation-Memory-S.518.0.html?&no_cache=1&sword_list[]=Survey> (24.02.2009).

Mary Höcker & Karl Heinz Freigang. 2003. „Nutzung von Translation Memory-Werkzeugen: Ergebnisse der Umfrage im Rahmen des eCoLoRe-Projekts.“ *Mitteilung für Dolmetscher und Übersetzer 03/2003. S. 19-21.* Online unter: <ecolore.leeds.ac.uk/downloads/2003.07_mdue.pdf> (24.02.2009).

Mayhew, Deborah. 1992. *Principles and Guidelines in Software User Interface Design*. New Jersey: Prentice-Hall, Inc.

Literaturverzeichnis

OASIS. 2008 [01.02.2008]. „OASIS XLIFF Version 1.2 OASIS Standard 1. February 2008“ <http://docs.oasis-open.org/xliff/v1.2/os/xliff-core.pdf> (25.02.2009).

Ottmann, Angelika. 2004. *Translation-Memory-Systeme: Nutzen, Risiken, erfolgreiche Anwendung*. Elztal-Dallau: Laub GmbH + Co.

Reinke, Uwe. 2004. *Translation Memories: Systeme, Konzepte, Linguistische Optimierung.* Frankfurt am Main: Peter Lang GmbH.

Schneider, Michael. 2006 [09.2006]. „F.O.L.T.-Arbeitskreis: Standardisierung des Datenaustauschs: XLIFF“ In: Beo GmbH. 2006. [09.2006]. „beo intern: Wissensbilanz“ <http://www.beo-doc.de/downloads/beotopic02.pdf> (25.02.2009).

Schneider, Wolfgang. 19.10.2008. „Übersicht über die Grundsätze der Dialoggestaltung nach DIN EN ISO 9241-110.“ <http://www.ergo-online.de → Software → Grundlagen der Software-Ergonomie → Grundsätze der DIN EN ISO 9241-110>(22.02.2009)

SDL International. 2007. „WinAlign Benutzerhandbuch“. [ohne Verlag].

SDL plc. 2007c [ohne genaues Datum]. „SDL Trados Suite 2007 Professional“ <www.http://www.translationzone.com/de/ → Produkte → SDL Trados 2007 Professional → Produktübersicht> (28.02.09.).

-----.. 2007a [ohne genaues Datum]. „SDL Trados Technologies“ <www.http://www.translationzone.com/de/ → Über uns> (28.02.09).

-----. 2007b [ohne genaues Datum]. „Die Geschichte von SDL Trados“ <www.http://www.translationzone.com/de/ → Geschichte von SDL Trados> (28.02.09).

Ziegler, Jürgen. 1993. „Entwurf graphischer Benutzerschnittstellen.“ In: Ziegler, Jürgen & Rolf Ilg (Hgg.). *Benutzergerechte Software-Gestaltung: Standards, Methoden und Werkzeuge*. München: Oldenbourg Verlag GmbH, 145-169.

Erklärung

Ich versichere hiermit, dass ich zur Anfertigung der vorliegenden Arbeit keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt und keine fremde Hilfe in Anspruch genommen habe.

Germersheim, den 13.05.2009